Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Uhlandstraße 2
Fernruf: 2141 & 42 / 43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. - Kreisausgaben für Tuttlingen, Freudenstadt, Balingen, Hechingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM.
durch die Post 1.74 RM.
Anzeigenpreise: Gesamtausgabe 1.20 RM., Kreisausgabe 0.40 RM. je mm
Chiffregebühr 1.— RM.
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag

C Ho B Hg T M R Thl

2. Jahrgang | Freitag, den 30. August 1946 | Nummer 69

J'accuse!

In einer Klinik in unserer Stadt liegt ein wunderbar schönes junges Mädchen, mit dem Tode ringend, eine Französin. Sie war, noch ein halbes Kind, von der Gestapo ihrer Familie entrissen und zum Tode verurteilt worden. Ihre Schuld? Noch zu jung, um die Dinge von Krieg und Frieden zu verstehen, glaubte sie nichts weiter tun zu können, als für die Befreiung ihres Vaterlandes zu beten. Aber sie hatte einem nahen Verwandten einen Brief geschrieben, einem Vetter, der in der Widerstandsbewegung kämpfte, und dieser Brief drohte in die Hände der Gestapo zu fallen. Schnell entschlossen entschied sie sich zur Flucht; aber schon war sie von Spitzeln und Henkern umstellt und wurde aus dem Zuge heraus verhaftet und vor Gericht geschleppt.

Erst in Dachau, dann in Auschwitz und schließlich in Buchenwald, immer in der Todeszelle, fiel sie in die Hände einer medizinisch ausgebildeten Bestie, die an zum Tode Verurteilten grauenerregende Versuche anstellte. Zunächst band man sie fest und das menschliche Tier nahm ihr, ohne Betäubung, die Schilddrüse heraus. Wenige Wochen später führte man sie wieder dem Henker vor, jetzt gemeinsam mit vier anderen unglücklichen jungen Mädchen. Vor ihren Augen spritzte man ihren vier Gefährtinnen eine grüne Flüssigkeit in den Nacken. Die vier Mädchen starben kurz darauf unter gräßlichen Schmerzen. Als letzter wurde ihr eine schwarze Flüssigkeit in den Nacken gespritzt. Sie brach zusammen und schwebte lange Zeit zwischen Leben und Tod. Froh darüber, seine Versuche fortsetzen zu können, meißelte ihr der Henker später den Schädel auf und drang mit seinen Instrumenten bis in die Mitte des Kopfes vor. In langem Siechtum verbrachte das Mädchen die Wochen, die Monate. Die vorrückende Befreiungsarmee der Sieger näherte sich ihrem Lager. Wenige Tage vor ihrer Befreiung sagte ihr die Gehilfin des Henkers: „Der Doktor Roth braucht morgen dein rechtes Auge!" Doch dieser fand im Gewirr des Zusammenbruches keine Zeit mehr zur Durchführung seines Planes und erschoß sich vor den Augen der eindringenden siegreichen Soldaten.

Nach liebevoller Pflege schien das junge Mädchen gesundet. Es verlobte sich mit einem jungen französischen Offizier und folgte ihm nach Deutschland, um sich trauen zu lassen. Plötzlich aber wurde sie krank. Bei vollem Bewußtsein ist sie von derart schrecklichen Schmerzen gefoltert, daß ihre Schreie durch geschlossene Fenster und Türen auf die Straße dringen, und in den Augenblicken ärgster Qual will sie sich aus dem Fenster stürzen, um ihren Leiden ein Ende zu machen. Ohnmächtig und verzweifelt stehen Verwandte und Aerzte am Krankenbett. Niemand weiß, welch teuflische Operation an dem jungen Wesen vorgenommen wurde und welch unbekanntes Gift in ihrem Körper kreist. Deutsche Aerzte stehen vor ihrer Pflicht, einem leidenden Wesen zu helfen und einen von deutschen Henkern verstümmelten Menschen zu retten.

P. V.

Degrelle

Brüssel. Wie eine Brüsseler Zeitung vom argentinischen Außenministerium erfährt, wird Argentinien dem früheren Rexistenführer Degrelle die Einreiseerlaubnis verweigern. Falls er versuchen sollte, argentinischen Boden zu betreten, werde die argentinische Polizei ihn sofort verhaften.

Kleine Weltchronik

Nach einer Erklärung Attlees wird die Frage der Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen von der britischen Regierung zurzeit geprüft.

Der frühere deutsche Botschafter beim Vatikan, von Weizsäcker, und seine Frau sind nach Verlassen der Vatikanstadt auf offizielles Ersuchen des alliierten Kontrollrates den alliierten Behörden übergeben worden. Sie werden nach Deutschland zurückgebracht.

Der österreichische Außenminister Dr. Gruber schlägt für den Fall der Ablehnung einer Volksabstimmung für Südtirol eine autonome Verwaltung vor.

Der französische und der englische Ernährungsminister begeben sich nach gemeinsamen Besprechungen zur Ernährungskonferenz der UN. nach Kopenhagen.

Die polnische Regierung betrachtet die letzte an sie gerichtete amerikanische Note als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes.

Der stellvertretende russische Außenminister Litwinow ist zurückgetreten.

In Italien hat sich eine neue „National-christliche Partei" gebildet.

Der belgische Geschäftsträger in Madrid hat Auskünfte über das Verschwinden Degrelles verlangt.

Der Handel britischer Firmen mit Ungarn ist jetzt wieder gestattet.

Zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn ist ein Handelsabkommen geschlossen worden.

Der sowjetische Botschafter in Griechenland wird Athen verlassen. Es wird nicht bekanntgegeben, ob es sich um einen Urlaub oder um eine Rückberufung handelt.

Eine alliierte Mission wird die Volksabstimmung in Griechenland am 1. September beobachten.

Die englischen Truppen in Basra am Persischen Golf sind auf 10 000 Mann verstärkt worden.

505 japanische Fabriken sind für Reparationsleistungen beschlagnahmt worden.

Brasilien will in den nächsten 10 bis 15 Jahren zehn Millionen italienische Einwanderer aufnehmen.

Brotration weiter erhöht

Die Brotzuteilung in der französischen Zone wird vom 1. September ab um 50 Gramm auf 300 Gramm täglich erhöht.

Umstellung auf den Frieden

Der Jahresbericht der Bank für internationalen Zahlungsausgleich

Die BIZ., die Bank für internationalen Zahlungsausgleich, die ihren Sitz in Basel hat, veröffentlicht soeben ihren 16. Jahresbericht. Er umfaßt zum erstenmal wieder ein Geschäftsjahr, das überwiegend in die Zeit nach Beendigung der Feindseligkeiten fällt, gibt aber auch einen umfassenden Rückblick über die Tätigkeit der Bank während des Krieges.

Das Institut hat sich streng an seine Grundsätze gehalten und alle Geschäfte vermieden, die nicht „sowohl vom Standpunkt der Kriegführenden wie der Neutralen gesehen, vollkommen einwandfrei" waren. Das hat allerdings zu einer erheblichen Schrumpfung der Umsätze geführt, andererseits aber konnte die BIZ. den Zentralbanken derjenigen Länder nützliche Dienste leisten, die zuletzt in den großen Konflikt gezogen wurden und ihre Mittel durch Devisengeschäfte oder Goldverschiebungen nach überseeischen Plätzen zu erhalten suchten. Infolge dieser Politik haben sich die Nettoanlagen der BIZ. in Amerika, Großbritannien und der Schweiz während des Krieges um den Wert von mehr als 117 Millionen Goldfranken gesteigert. Für die Bankanlagen in Deutschland konnte die BIZ. im Interesse der Gläubigerländer nur Schutzmaßnahmen treffen.

In der wirtschafts- und finanzpolitischen Uebersicht des Jahresberichtes wird bei der Erörterung der Wirtschafts- und Währungsfragen u. a. festgestellt, daß die Umstellung auf die Friedenstätigkeit im Westen glatter vor sich gegangen sei, als man das allgemein erwartet hatte. Durch den Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen, vor allem an Kohle, sei diese Umstellung gewiß gehemmt worden, aber es wird zugleich der erzielte Fortschritt anerkennend hervorgehoben. Die Knappheit der Versorgung wird untersucht, und der Jahresbericht führt die Gründe an, die eine Besserung in nicht allzu ferner Zeit erwarten lassen. Bei der Erörterung des Außenhandels wird auf die Entwicklung in West- und Osteuropa hingewiesen. Die Ausfuhr der osteuropäischen Länder, die unmittelbar nach dem Krieg fast ausschließlich nach der Sowjetunion ging, hat in den letzten Monaten eine bedeutend breitere Verteilung gefunden.

Dann beschäftigt sich der Jahresbericht noch mit der Lage in Deutschland. Dabei wird hervorgehoben, daß der Plan für die Reparationen und den Umfang der Nachkriegswirtschaft auf der Annahme einer wirtschaftlichen Einheit Deutschlands beruhe.

Als eine der dringlichsten Aufgaben bezeichnete es die BIZ., dafür zu sorgen, daß das internationale Währungssystem zuverlässiger funktioniere als unter den abnormen Verhältnissen seit 1939. Auf die gegenseitige Abhängigkeit der Handels- und Währungspolitik müsse sehr Rücksicht genommen werden. Die Zukunft des internationalen Güter- und Leistungsaustausches werde weitgehend davon abhängen, wieweit ein deflatorischer Preisfall vermieden werden könne. Es wird zur Warnung hingewiesen: eine Deflation sei für den Handel nicht weniger verderblich als eine Inflation.

Washington. Der Aufsichtsrat der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds hat die Sowjetunion, Neuseeland, Australien und vier weitere Nationen eingeladen, zu der am 27. September in Washington beginnenden Sitzung Delegierte zu entsenden. Die eingeladenen Staaten hatten es bisher versäumt, sich an den Sitzungen zu beteiligen.

Australien macht Abänderungsvorschläge

Lebhafte Aussprache in den Kommissionssitzungen

Paris. Die Zahl der beim Generalsekretariat der Friedenskonferenz eingegangenen Anträge hat sich durch die Ausscheidung der doppelt vorliegenden Abänderungsvorschläge von 250 auf 192 verringert. Australien hat allein 73 Abänderungsvorschläge eingereicht, von denen einige sehr einschneidend sind und in den Kommissionssitzungen zu lebhaften Aussprachen geführt haben.

In der Sitzung der wirtschaftlichen Kommission für Italien hat Australien den Vorschlag gemacht, die Höhe der Reparationszahlungen Italiens von der wirtschaftlichen Lage des Landes abhängig zu machen; diese Reparationen sollten nicht aus der laufenden Produktion, sondern in Dollars oder in Pfunden bezahlt werden. Bei Annahme dieses Antrages wäre das ganze von den vier Außenministern ausgearbeitete Reparationsprogramm in Frage gestellt worden. Ehe er abgelehnt wurde, kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem russischen Außenminister Molotow und dem australischen Delegierten. Molotow sprach davon, daß die australische Delegation die Friedenskonferenz „mit einer Flut von Abänderungsanträgen" überschütte. Es gebe keine von den Alliierten getroffene Entscheidung, die die australische Delegation nicht ändern möchte. Auch in der Sitzung der territorialen und politischen Kommission kam es zu einer Aussprache zwischen dem Vertreter der Sowjetunion Wischinsky und dem australischen Vertreter Bicelet.

Aus den Beratungen der einzelnen Kommissionen seien folgende Ergebnisse mitgeteilt. Ein holländischer Antrag fand Annahme, der in der Präambel zum italienischen Friedensvertrag eine Anerkennung der italienischen Widerstandsbewegung gegen Deutschland vorsieht. Ein Antrag der Ukraine und der Tschechoslowakei, Rumänien die Rechte als mitkriegführende Macht gegen Deutschland und auch gegen Ungarn zuzuerkennen, wurde mit acht gegen vier Stimmen abgelehnt. Einstimmige Annahme fand der erste Artikel des Friedensvertragsentwurfes für Rumänien.

Der Bericht des Unterausschusses für den Hafen von Triest, der 31 Artikel enthält, wird jetzt den Delegierten der 21 Nationen der Friedenskonferenz vorgelegt werden. Die vier Großen stimmen nur bei 11 dieser Artikel überein.

Das Komitee für nationale Befreiung von Julia Venetia hat der Friedenskonferenz ein Memorandum zur Lösung der Triester Frage überreicht.

Paris. Die Außenminister der vier Großmächte sind auf Anregung Bevins gestern im französischen Außenamt zu einer Besprechung zusammengetreten. Bevin hat sich vorher einige Tage zu Kabinettsbesprechungen in London aufgehalten.

Der Mont Cenis

Paris. In der Sitzung der territorialen und politischen Kommission der Friedenskonferenz für Italien hatte der italienische Vertreter Saragat 20 Minuten Gelegenheit, den Standpunkt seiner Regierung zu den italienisch-französischen Grenzfragen zu erläutern. Er setzte sich dafür ein, daß das Mont-Cenis-Plateau und das obere Rojatal bei Italien verbleiben sollen, ebenso die Gemeinde Olivetta San Michele im unteren Rojatal.

Marius Moutet beantwortete für Frankreich die italienische Erklärung und verteidigte den französischen Standpunkt in der Mont-Cenis-Frage. Auch hier stellte der australische Delegierte den Antrag auf Einsetzung eines Unterausschusses, weil genaue Angaben zu diesem Problem fehlen. Bevor es jedoch zu einer Abstimmung über den australischen Vorschlag kommen konnte, wurde die Sitzung vertagt.

de Gaulle über den Verfassungsentwurf

Paris. General de Gaulle hat sich in einer schriftlichen Erklärung zu dem neuen Verfassungsentwurf, der gegenwärtig in der Konstituante beraten wird, geäußert. Er befürwortet eine stärkere Stellung des Staatspräsidenten, die Sicherung eines größeren Zusammenhaltes der Regierung und die Einschränkung verschiedener Rechte der Nationalversammlung. Das Recht Frankreichs, die Außenpolitik in Uebersee-Frankreich zu leiten, müsse außer Frage stehen. Frankreich sei mit seinen überseeischen Besitzungen eine große Macht. Gebe man diesen Besitzungen freie Verfügung über sich selbst, so befürchte de Gaulle, daß dies zur Herrschaft ausländischer Mächte in diesen Gebieten führen könne. De Gaulle ist der Meinung, daß der neue Verfassungsentwurf weder als Ganzes noch in seinem Geist den Interessen Frankreichs und den zukünftigen möglichen Bedrohungen genügend Rechnung trage. — Die Erklärung de Gaulles hat lebhaften Widerspruch in der Pariser Presse gefunden. Auch der Präsident der Verfassungskommission, André Philip, hat opponiert.

Amerika vermittelt in China

Nanking. Der USA.-Botschafter in China, John Stuart, vermittelt zurzeit zwischen der Regierung und den Kommunisten. Er hat die Schaffung eines Ausschusses von fünf Mitgliedern vorgeschlagen, dem zwei Kommunisten und zwei Regierungsanhänger unter dem Vorsitz Stuarts angehören sollen. General Marshall hat sich erneut zu Generalissimus Tschiangkaischek begeben, um ihn von der Notwendigkeit der Schaffung dieses vorgeschlagenen Ausschusses zu überzeugen. Die Kommunisten haben die Vorschläge des USA.-Botschafters Stuart angenommen. (Inzwischen gehen die Kämpfe in China weiter.)

Palästinakonferenz am 9. September

London. Das englische Auswärtige Amt gibt jetzt bekannt, daß der Beginn der Konferenz über Palästina auf den 9. September festgesetzt worden ist. Die Einladungen an die Vertreter der arabischen Staaten, das arabische Oberkomitee und an die jüdische Agentur in Palästina sind ergangen. Angenommen haben bis jetzt Saudi-Arabien, Transjordanien, Syrien und Libanon. Es besteht kein Zweifel darüber, daß alle arabischen Staaten auf der Konferenz vollzählig vertreten sein werden. Außerdem nehmen auch Vertreter Aegyptens daran teil.

In einem Schreiben des Präsidenten der jüdischen Agentur Weizmann an den britischen Kolonialminister stellt die jüdische Organisation für die Teilnahme an der Konferenz einige Bedingungen. Danach würden die Juden nicht an der Beratung teilnehmen, wenn der im Unterhaus von Herbert Morrison entworfene Palästinaplan die Grundlage der Beratungen bilden sollte.

Kairo. Hier kursiert das Gerücht, daß der Großmufti von Jerusalem, der sich in einer Sommervilla in der Nähe von Kairo aufhält, mit der Absicht trägt, nach Syrien zu gehen.

Der Sonderberichterstatter der Pariser Zeitung „France Soir" meldet aus Jerusalem, daß der Umzug des Großmufti bereits im Gange sei.

Hoher Kommissar für Indien

London. Nachdem durch die Bildung der provisorischen indischen Regierung die politische Freiheit Indiens einen weiteren Fortschritt gemacht hat, trägt sich die englische Regierung mit der Absicht, einen Hohen Kommissar für Indien zu ernennen. Er wird die britischen Interessen in Indien vertreten und die gleiche Stellung haben wie die übrigen Hohen Kommissare in den britischen Dominions.

Klassenkämpfer

Von August Springer

Was immer auch der moderne Kapitalismus sein mag, daß dessen Wesen Lindigkeit und Güte sei, wird selbst sein freudigster Befürworter nicht behaupten. Von den Bankherren der Frührenaissance bis zu den heutigen Syndikaten und Trusts ist es bei seinen Kämpfen um Einfluß und Profit erbarmungslos zugegangen. Im Laufe der durch ihn geschehenen Eroberung und Veränderung der Erde wurde er zu einer unpersönlichen, sachlichen Größe, die wie mit metallenem Riesennetz die Länder überspannte, in dem jegliches Menschliche sich verfing. Sein Denken wurde kalt und abstrakt, mit Menschenleben wurde nur als mit mathematischen Größen gerechnet. Ob man Arbeiter und Käufer ausbeutete, Konkurrenten abwürgte, Völker versklavte, immer ging es vor sich wie im Maschinentakt und unter Berufung auf unerbittliche, unpersönliche Gesetze. Und bei aller Betonung des Bewegungsspielraumes, der dem Einzelnen oft doch noch blieb, muß zugegeben werden, daß die kapitalistische Bourgeoisie Trägerin einer Gewalt wurde, die stärker ist als der einzelne Mensch oder eine Menschengruppe, zugleich aber auch Dienerin einer Notwendigkeit, die ablaufen muß und ablaufen wird nach ihren eigenen inneren Gesetz.

Denn dieser moderne Kapitalismus ist klaffender Widersprüche voll. Er macht die Menschen weithin unabhängig von den Naturgewalten und entzieht ihnen durch seine Methoden jählings diesen Schutz, sie damit in eine Wehrlosigkeit stoßend, wie primitive Völker sie niemals gekannt; er ist von Kriegen trächtig und stellt die zartesten Luxusgegenstände des satten Friedens her; er schafft durch raffinierte Reklame neue Bedürfnisse in den Massen und schlägt diejenigen nieder, die diese Bedürfnisse befriedigen wollen. Er hat seinen eigenen Totengräber, das moderne Proletariat, erzeugt aus reiner Gier nach Leben; indem er sich erhalten will, vermehrt er seine Feinde; jede seiner Lebensregungen beschleunigt seinen Tod. So trägt er die Elemente seiner Selbstzerstörung in sich, und wir sehen, es ist ihm im Grunde nicht mehr zu helfen.

Ob sich nun persönliche Schuld im einzelnen Fall hineinmischt oder nicht, die Ausbeutung des in der Lohnarbeit gefangenen Proletariers vollzieht sich grundsätzlich als objektiver Akt. Sie ist die für seinen Klassenkampf schlechthin entscheidende Tatsache und dessen tiefster Beweggrund.

Der Arbeiter mußte, wenn er leben wollte, seine Arbeitskraft verkaufen. Aber diese war ja nicht ein loslösbarer Teil seiner selbst, sondern sein Leben hing an ihr; wer sie kaufte, hatte den ganzen Menschen gekauft, wer sie ablehnte, den ganzen Menschen verworfen. Wenn er der Abhängigkeit von einem Unternehmer entrinnen wollte, lief er einem anderen in die Hände. Ueberall stieß er auf die eherne Solidarität derer, die sich im Besitz der Produktionsmittel befanden und denen er mit seiner ganzen Existenz verfallen war. Er erkannte die Unerbittlichkeit seines Schicksals, in eine Sklavensituation gestellt zu sein, die zugleich die Situation von Millionen Arbeitern in den verschiedensten Ländern war. Wie groß auch die Unterschiede unter ihnen sein mochten, im weitgespannten Ring, der sie alle umschloß, walteten dieselben Erlebniselemente und zwangen sie zusammen.

Nicht alle haben in gleicher Weise begriffen und unter dem Begriffenen gelitten. Ueber die einen kam es wie das Erlebnis eines sozialen Wetterschlags, bei den anderen war es ein langsam wachsendes Erkennen, und wieder andere suchten sich in dumpfer Demut und kleinlichem Nützlichkeitsstreben in den Räumen des Unabänderlichen wohnlich einzurichten. Es gab auch solche, die wild um sich schlugen und Fabriken und Maschinen zerstörten, aber wer dem, was da mit Riesenräderschwung herankam, in die Speichen fallen wollte, der ließ alsbald davon ab mit gebrochenen Fingern.

Die innerlichsten Impulse des Klassenkampfes stammen aus der Sphäre jenes hohen Menschlichen, das vor den Klassen war und nach den Klassen sein wird. Sie sind dort beheimatet, wo Menschenwürde und unermeßlicher Wert der einzelnen Seele als lebendige Begriffe leuchten. Es ist geradezu tragisch, daß durch die Pflegerin dieser Güter die Folgerung für das soziale Leben in entscheidender Stunde nicht gezogen, ja oft die Gehorsamspflicht gegen die Obrigkeit auch den kapitalistischen Faktoren gegenüber als gültig erklärt und somit die Knechtung des Menschen durch den Kapitalismus sanktioniert worden ist.

Die wissenschaftlichen Sozialisten jedoch knüpften an jenes Wertgefühl und Würdebewußtsein an. Sie wollten nicht nur den Lebensraum schaffen, den der Mensch um seines innersten Amtens willen braucht, sondern deuteten das Proletarierschicksal als notwendige Voraussetzung der neuen Gesellschaft und wiesen dem Arbeiter eine geschichtliche Aufgabe zu. Sie gaben ihm die Mittel zur geistigen Bewältigung seines Schicksals an die Hand und halfen ihm, inmitten seiner Sklavensituation eine Art von unpersönlichem Herrenbewußtsein zu gewinnen.

Die Kerntruppe der proletarischen Klassenkämpfer sind dann Arbeiter geworden, die in innerster Seele ihr Klassenschicksal erlitten und den aufreißenden Anruf der großen Sozialisten erfahren hatten. Es bedeutet die schönste Erinnerung meines Lebens, daß ich mit solchen Männern habe zusammenarbeiten und den gewerkschaftlichen Kampf mitkämpfen dürfen. Wie sind sie hingestanden in gefahrvollen Lagen, nicht für sich, denn ihre Intelligenz hätte es ihnen leicht gemacht, für sich selbst zu sorgen, sondern sie haben sich aufgebäumt, wo man mit einem Menschen unwürdig verfuhr, haben sich als Kämpfer für eine gerechte Ordnung begriffen, dabei immer gewärtig, ihre Existenz zu verlieren und mit Weib und Kind vor dem Nichts zu stehen. Weiß man, was das bedeutet hat in einer Zeit, deren Atmosphäre vom Erfolgs-

denken geschwängert war, und wo die ganze Wirklichkeit einem ins Gesicht schrie, daß man rücksichtslos für sich selber sorgen müßte?

Um solche blanken Gestalten sammelten sich die anderen mit mehr oder minder starkem Erfassen dessen; um was es ging, mit verschiedener Stärke der inneren Impulse und unterschiedlicher Leuchtkraft des vorgestellten Zieles. Und wenn sich erst einmal etwas durchgesetzt hat und voranstürmende, starke Herzen das Mittun gefahrlos gemacht haben, dann sammelt sich alsbald allerhand Volk und will mit dabei sein. Aber wo auf Erden ist das anders? Wollte man nur da mittun, wo es bis zum letzten Mann opferfroh und lauter zugeht, man könnte keiner Organisation angehören, nicht einmal der mit dem heiligsten Namen. Das alles zugegeben und noch hinzugefügt, daß sich im Laufe der Zeit eine gewisse Bürokratisierung des Klassenkampfes herausgebildet hat, zusammenfassend muß dennoch gesagt werden, das der proletarische Klassenkampf sich um die Wiederherstellung des Menschen ernstlich bemüht und den wesentlichen Schutz menschlicher Werte bedeutet hat.

Das Letzte zu erringen, war ihm freilich bei uns in Deutschland noch nicht beschieden, und eine Katastrophe, in der sich Schuld und Schicksal tragisch mischten, hat ihn scheinbar um Jahrzehnte zurückgeworfen und sein Ziel, die klassenlose Gesellschaft, ferner gerückt denn je. Aber auch nur scheinbar. In Wirklichkeit hat das Jüngstvergangene die Notwendigkeit zu ihr wuchtig gesteigert. Räderwerk und Gestänge der kapitalistischen Maschine befinden sich in hoffnungsloser Unordnung, dem Proletariat werden immer neue Massen zugeführt, die, vernichtend in ihrer inneren und äußeren Existenz getroffen, nach Wiederaufrichtung ihres Menschentums hungern.

Noch übersehen wir nicht, mit welcher Dauerwirkung die grausige Seelenretorte, in der man während eines Jahrdutzends das deutsche Wesen mißhandelte, die inneren Stoffe gemischt oder geschieden, und ob sie nicht gar die starken und freudigen Impulse verdorben hat, die Anfang und Mitte der Arbeiterbewegung erfüllten.

Das aber wissen wir, daß die immer noch klar Erkennenden und zielsicher Wollenden sich nicht gegenseitig zerfleischen und ihren Geschichtstag nicht versäumen dürfen.

Spartakus

In einer Vorlesung über römisches Recht in Tübingen fiel jüngst der Name „Spartakus". Eine kurze Bemerkung wies darauf hin, daß eine nach dem Sklaven Spartakus benannte Bewegung am Ausgang des letzten Weltkrieges eine gewisse Rolle gespielt habe. Daraufhin zeigte ein lebhaftes Scharren das Mißfallen und die Mißbilligung der Rechtsstudenten an.

Man braucht dies noch nicht als Ausdruck einer reaktionären Gesinnung zu werten. Es ist vielmehr die Aeußerung einer völligen Unwissenheit. Man kann in Bibliotheken und Seminaren lange vergeblich nach Dokumenten jener Bewegung suchen. Viele Ereignisse finden keinen Geschichtsschreiber, und so erklärt es sich, daß Irrtümer als Geschichte überliefert und bedenkenlos geglaubt werden.

Die Ansicht ist weitverbreitet, die Spartakisten seien ordnungsfeindliche Elemente der Berliner Unterwelt gewesen. Natürlich führt jede aktive politische Bewegung auch minderwertige Elemente mit sich. In der Spartakusbewegung aber standen viele Künstler, Intellektuelle, Studenten, Menschen, die ein starkes Gefühl für menschliche Würde und persönliche Freiheit hatten, die selbständig denken konnten und handeln wollten. Diese Bewegung wurde dann mit allen Machtmitteln niedergeknüppelt, und die Fälle Luxemburg und Liebknecht beweisen, daß preußische Gardeoffiziere es in der Kunst des Mordens mit „gewöhnlichen" Mördern durchaus aufnehmen konnten.

Internationaler Sozialistenkongreß

Paris. Im Palais de la Mutualité hat unter Vorsitz von Leon Blum der Internationale Sozialistenkongreß begonnen. In der ersten Sitzung ist es zu einer lebhaften Aussprache zwischen Vertretern der spanischen sozialistischen Arbeiterpartei und den im Exil lebenden spanischen Sozialisten gekommen. Beide Parteien erheben den Anspruch, die spanische Arbeiterschaft auf der Konferenz zu vertreten.

Die Internationale Sozialistenkonferenz in Paris, bei der 18 Länder vertreten waren, hat zur Beseitigung des Francoregimes Aktionen der Sozialisten in der ganzen Welt angeregt.

Dem Einzelnen darfst du die Wahrheit nicht sagen; aber der Menge: da meint jeder, es gelte dem andern.
Wolfgang Pfleiderer

Pestbazillen als Kriegswaffe

Freispruch für SD., Generalstab und OKW. beantragt

Nürnberg. Ueber die Vorbereitung eines bakteriologischen Krieges mit dem Pestbazillus durch die deutsche Heeresführung sagte als Zeuge der Generalarzt Walter Schreiber aus, es seien „im zweiten Weltkrieg auf deutscher Seite Dinge geschehen, welche gegen die althergebrachten Gesetze der Ethik verstießen". Schon im Juni 1943 seien Geheimbesprechungen im OKW. über die Anwendung von Bakterien als Kriegswaffe abgehalten worden. Hitler habe Göring die notwendigen Vollmachten erteilt. In Posen sei ein bakteriologisches Institut errichtet worden, denn nach der Niederlage von Stalingrad habe die deutsche Heeresführung eingesehen, daß der Krieg mit normalen Mitteln nicht mehr zu gewinnen war. Bei Versuchen an lebenden Personen, meist Häftlingen des KZ.-Lagers Dachau, seien natürlich zahlreiche Menschen ums Leben gekommen.

In seinem Plädoyer für die SS. wollte der Verteidiger Dr. Pelckmann beweisen, daß diese von Hitler „verführt und betrogen" worden sei und daß Gestapo und SD. für die der SS. zur Last gelegten Verbrechen verantwortlich seien. Für die Germanisierung, die Verschleppung von Polen und die Evakuierung im Westen seien nur Himmler und seine „Reichskommissare" verantwortlich. Für die KZ.-Lager sei ausschließlich die Gestapo zuständig gewesen.

Ebenso versuchte der Verteidiger des SD., Dr. Gawlik, alle Schuld der Gestapo zuzuschieben. Zum SD. hätten alle SS.-Mitglieder oder -Anwärter gehört, die bei der Sipo oder anderen polizeilichen Formationen beschäftigt waren; die Mitgliedschaft im SD. sei nicht freiwillig gewesen. Für alle dem SD. vorgeworfenen Dinge sei die Gestapo verantwortlich. Hier unterbrach Lordrichter Lawrence den Verteidiger und fragte, welche Organisation seiner Meinung nach die berüchtigten „Einsatztruppen" gebildet habe, worauf der Rechtsanwalt keine Antwort wußte. Abschließend bat der Verteidiger, den SD. nicht kollektiv zu verurteilen.

Ein selbständiger deutscher Generalstab habe im zweiten Weltkrieg nicht bestanden, war die These von Dr. Laternser als Verteidiger von Generalstab und OKW. Nur Hitler sei als Oberster Befehlshaber allein verantwortlich gewesen. Die Militärs seien nicht Politiker, sondern nur, „vielleicht sogar zu sehr nur", Soldaten gewesen. Die militärischen Führer seien von Hitler geblufft worden, als sie an seine Friedensliebe glaubten. Die begangenen Verbrechen seien Ausdruck des weltanschaulichen Kampfes, aber die Oberbefehlshaber trügen nur die Verantwortung für militärische Handlungen innerhalb ihres Operationsbereiches. Die deutsche Generalität habe sich nicht für „das Recht als Mensch", sondern für „die Pflicht als Soldat" entschieden. Die Generäle hätten an den Methoden des politischen und weltanschaulichen Krieges keinen Anteil gehabt. Sie hätten immer gewarnt, seien aber von der politischen Führung selbst überrannt worden. Die SS. versuche nun die Wehrmacht absichtlich zu verleumden, um sie mit ins Verderben zu ziehen. Zum Schluß beantragte Laternser den Freispruch von Generalstab und OKW.

Der Verteidiger der Reichsregierung, Dr. Kubuschok, gab die begangenen Verbrechen grundsätzlich zu und erkannte ausdrücklich die Objektivität des Nürnberger Gerichtshofes an. Außer den siebzehn ehemaligen Mitgliedern der Reichsregierung auf der Anklagebank, seien noch zwanzig weitere Personen in die Anklage eingeschlossen. Die Reichsregierung sei keine „Organisation" im Sinne der Anklage, noch habe das Hitlerkabinett jemals „einen gemeinsamen Plan eines unerlaubten Krieges" gefaßt. Auch sei die Zugehörigkeit zur Reichsregierung nicht freiwillig gewesen, da keine Möglichkeit zum Austritt bestanden habe. Seit dem 1. August 1934 sei das Kabinett, das Hitler einen „Defaitistenklub" genannt habe, nur einmal zusammengetreten.

Der „spontane Volkszorn"

Wie das Pogrom vom 9. November 1938 inszeniert wurde

Partei und Staat hatten das Attentat gegen den deutschen Legationssekretär vom Rath in Paris zum Anlaß einer großangelegten Judenverfolgung genommen. „Spontan" erhob sich die Bevölkerung gegen die Juden, und die Regie klappte an einigen Stellen so gut, daß z. B. in Köln die Feuerwehr früher vor der Synagoge ankam als SA. und SS., die diese in Brand stecken sollten.

Wie das Pogrom damals inszeniert wurde, ergibt sich jetzt aus einem in Nürnberg vorgelegten Befehl, den der ehemalige SS.-Gruppenführer Heydrich am 10. November 1938 um 1.20 Uhr morgens allen SD.-Ober- und Unterabschnitten erteilt hatte:

Betrifft: Maßnahmen gegen Juden in der heutigen Nacht. Auf Grund des Attentats gegen den Legationssekretär vom Rath in Paris sind im Laufe der heutigen Nacht vom 9. zum 10. November im ganzen Reich Demonstrationen gegen die Juden zu erwarten. Für die Behandlungen dieser Vorgänge ergeben die folgenden Anordnungen:

1. Die Leiter der Staatspolizeistellen und ihre Stellvertreter haben sofort nach Eingang dieses Fernschreibens mit den für ihren Bezirk zuständigen politischen Leitungen — Gauleitung oder Kreisleitung — fernmündlich Verbindung aufzunehmen und eine Besprechung oder die Durchführung der Demonstrationen zu vereinbaren, zu der der zuständige Inspekteur oder Kommandeur der Ordnungspolizei zuzuziehen ist. In dieser Besprechung ist der politischen Leitung mitzuteilen, daß die deutsche Polizei (Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei) die folgenden Weisungen erhalten hat, denen die Maßnahmen der politischen Leitungen zweckmäßig anzupassen wären.

a) Es dürfen nur solche Maßnahmen getroffen werden, die keine Gefährdung deutschen Lebens oder Eigentums mit sich bringen (z. B. Synagogenbrände nur, wenn keine Brandgefahr für die Umgebung vorhanden ist).

b) Geschäfte und Wohnungen von Juden dürfen nur zerstört, nicht ausgeplündert werden. Die Polizei ist angewiesen, die Durchführung dieser Anordnung zu überwachen und Plünderer festzunehmen.

c) In Geschäftsstraßen ist besonders darauf zu achten, daß nichtjüdische Geschäfte unbedingt gegen Schäden gesichert werden.

d) Ausländische Staatsangehörige dürfen, auch wenn sie Juden sind, nicht belästigt werden.

2. Unter der Voraussetzung, daß die unter 1. angegebenen Richtlinien eingehalten werden, sind die stattfindenden Demonstrationen von der Polizei nicht zu verhindern, sondern nur auf die Einhaltung der Richtlinien zu überwachen.

3. Die Leitung der sicherheitspolitischen Maßnahmen hinsichtlich der Demonstrationen gegen die Juden liegt bei den Staatspolizeistellen, soweit nicht die Inspekteure der Sicherheitspolizei Weisungen erteilen. Zur Durchführung der sicherheitspolizeilichen Maßnahmen können Beamte der Kriminalpolizei sowie Angehörige des SD., der Verfügungstruppe und der allgemeinen SS. zugezogen werden.

4. Sobald der Ablauf der Ereignisse dieser Nacht die Verwendung der eingesetzten Beamten hierfür zuläßt, sind in allen Bezirken so viele Juden — insbesondere wohlhabende — festzunehmen, als in den vorhandenen Hafträumen untergebracht werden können. Es sind zunächst nur gesunde männliche Juden, nicht zu hohen Alters, festzunehmen.

Nach Durchführung der Festnahme ist unverzüglich mit den zuständigen Konzentrationslagern wegen schnellster Unterbringung der Juden in den Lagern Verbindung aufzunehmen.

5. Der Inhalt dieses Befehls ist an die zuständigen Inspekteure und Kommandeure der Ordnungspolizei und an die SD.-Oberabschnitte und SD.-Unterabschnitte weiterzugeben mit dem Zusatz, daß der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei diese polizeiliche Maßnahme angeordnet hat. Der Chef der Ordnungspolizei hat für die Ordnungspolizei einschließlich der Feuerlöschpolizei entsprechende Weisungen erteilt. In der Durchführung der angeordneten Maßnahmen ist engstes Einvernehmen zwischen der Sicherheitspolizei und der Ordnungspolizei zu bewahren.

gez. Heydrich, SS.-Gruppenführer

Ein Antikriegsgesetz

Auf einer Tagung der Deutschen Friedensgesellschaft in Eutin (Schleswig-Holstein), bei der General von Schönaich und der hessische Kultusminister Strecker anwesend waren, ist die gesetzliche Aechtung des Krieges und die Bestrafung aller derer verlangt worden, die in Wort, Schrift oder Bild zum Kriege auffordern.

Freiherr von Schönaich sagte in einer Ansprache, dem Deutschen müsse in unermüdlicher Kleinarbeit seine Knechtseligkeit und seine Vorliebe für das Strammstehen abgewöhnt werden.

Im Garten

Wenn man der biblischen Sage Glauben schenken darf, so hat die Geschichte der Menschheit in einem Garten begonnen, und die gläubige Zuversicht von Dichtern und Propheten stellt ans Ende der Menschheit wiederum einen Zustand der Zufriedenheit in einem Gartenparadies. Was dazwischen liegt ist Schweiß und Arbeit, ein weiter Weg, der doch kein anderes Ziel hat, als die Welt, die einstmals ein Garten war, wiederum in einen Garten zu verwandeln.

Der Gärtner müßte also der wahre Philosoph sein, denn er ist am nächsten mit dem Sinn der Welt beschäftigt. So erscheinen auch unter Gärtnern und Gartenkünstlern nicht selten philosophische Naturen. Und der wahre Philosoph oder Weltweise müßte am Ziel seiner Weisheitssuche zum Gärtner werden, wie Voltaires „Candide", der unter dem Eindruck einer furchtbaren Katastrophe seine Philosophie in die Worte zusammenfaßt: „Il faut cultiver notre jardin! Lasset uns unser Glück besorgen, in den Garten gehen und arbeiten!" W. K.

Zentrales Rechtsamt in Hamburg

Hamburg. Am 1. Oktober wird hier ein zentrales Rechtsamt für die britische Zone Deutschlands eingerichtet werden. Es soll die höchste deutsche Rechtsbehörde für den britischen Sektor sein und wird einige der Aufgaben übernehmen, die früher vom Reichsjustizministerium ausgeübt wurden.

Auch in der Provinz Sachsen

Auch in der Provinz Sachsen ist die Enteignung der Nazi-Aktivisten, Kriegsverbrecher und Kriegsinteressenten im Gang. Etwa 30 000 Betriebe sind von Ausschüssen der antifaschistischen Parteien und des FDGB. geprüft worden. 2796 davon werden enteignet; 2426 werden nach anfänglicher Beschlagnahme ihren Besitzern wieder zurückgegeben, weil festgestellt wurde, daß sie keine Aktivisten waren.

Die enteigneten Betriebe werden laut Verordnung des Präsidenten Dr. Hübener in Halle a. S. in das Eigentum der Selbstverwaltungsorgane der Provinz Sachsen überführt.

Aus Schwerin wird gemeldet, daß auch in Mecklenburg und Vorpommern die Betriebe von Kriegsverbrechern und Naziaktivisten enteignet werden.

Bayern

Ein Ausschuß der verfassunggebenden bayerischen Landesversammlung berät gegenwärtig den Verfassungsentwurf durch. In ihrem Vorspruch stehen nach Mehrheitsbeschluß die Worte: „Bayern wird einem künftigen deutschen Bund beitreten."

Die FDP. hatte dafür folgende Formulierung vorgeschlagen: „Bayern bekennt sich zur Einheit des deutschen Volkes und ist bereit zum Eintritt in ein bundesstaatliches und demokratisches Deutschland." Die KPD. hatte beantragt, zu schreiben: „Bayern ist Freistaat als Teil der demokratischen deutschen Republik." Diese beiden Fassungen sind abgelehnt worden.

Heil Hitler!

Das „Badener Tagblatt" gibt folgende kleine Geschichte wieder: Auf das Amt irgendeiner Verwaltung kommt ein stattlich gebauter Mann, tritt in ein Zimmer und sagt, nachdem er sich einmal aufmerksam umgesehen hat, laut und vernehmlich „Heil Hitler!". Die Anwesenden sind baß erstaunt und wissen im Augenblick nicht, was los ist. Sollte gar ... man kann doch nie wissen. Der Mann bleibt ruhig stehen und sieht sich die Verwirrung der Beamten interessiert an. Dann endlich ermannt sich einer der Beamten und sagt: „Was fällt Ihnen denn ein, wissen Sie nicht, daß dieser Gruß hier schon lange nicht mehr gilt?" Da guckt sich der Besucher noch einmal die ganze Reihe an und erwidert dann: „Na, solange ich hier noch die alten Gesichter sehe, solange grüße ich hier auch mit dem alten Gruß." Dreht sich um und verläßt den Raum.

Auf einem Arbeitsamt

Beamter: „Und Sie?"
Frau: „Ich bin Hausfrau. Kochen, nähen, plätten, waschen, Kinder besorgen."
Beamter: „Also ohne Beschäftigung."

Nationen werden wie Individuen durch Prüfungen geläutert und gestärkt. Zu den ruhmreichsten Kapiteln in ihrer Geschichte gehören diejenigen, welche die Leiden enthalten, durch die sich ihr Charakter entwickelt hat. Samuel Smiles

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hanns Hebsacker, Dr. Erich Schairer, Dr. Ernst Müller, Rosemarie Schittenhelm, Alfred Schwenger und Werner Steinberg

Der Haarkünstler

1] *Eine Erzählung aus dem alten Rußland*

Von Nikolai Ljesskow

Ljesskow (1831—1895) gehörte keiner Partei an; Gorki sagte von ihm: „er brachte es fertig, allen zu mißfallen". Er hatte kein Programm, propagierte keine Idee. Er war nichts als Dichter. Er hatte zu Lebzeiten kaum Erfolg. In dem Augenblick aber, da die Parolen verklungen, die Programmatik gleichgültig geworden und die Ideen überwunden waren, da nur noch die dichterische Qualität galt, die Breite der Welt, die die Welt des Dichters ist, das Maß an Gestalt, mit dem er den Stoff zu fassen bekam, begann sein Ruhm in Rußland, in Europa. Und er ist noch immer im Wachsen.

Ljesskow ist nichts als Dichter, er ist aber ein russischer Dichter. Er ist ein Stockrusse. Nicht leicht ein anderer seiner Landsleute ist so unerschöpfliche Quelle der Kenntnis russischer Art, wie es Ljesskow ist. Und die Kenntnis Rußlands tut uns heute not — mehr als je. Keiner aber auch hat wie er die Themen bewältigt, die sich im Rußland seiner Zeit stellten. Tolstoj stellt den Gestalter Ljesskow über Dostojewski. Durch Kunst bewältigt, das heißt aber auch, er habe Grundtatsachen menschlichen Daseins überhaupt im Bilde gefaßt. In der Tat, Ljesskow steht in der herrlichen Reihe der großen Erzähler, deren unsterbliche Geschichten zu allen Zeiten in allen Zonen die Herzen der Menschen packen, erregen, erschüttern, erfreuen. h.

1.

Viele glauben bei uns, daß „Künstler" nur Maler, Bildhauer und solche Leute wären, die von einer Akademie die Würde dieses Titels erhalten haben, und wollen niemand sonst als Künstler verehren. Sasikow und Owtschinnikow sind für viele nichts weiter als „Silberschmiede". Bei anderen Leuten ist das nicht so: Heine erwähnt einen Schneider, der ein „Künstler war" und „Ideen hatte", und die Damengewänder von Worth werden noch heute „künstlerische Schöpfungen" genannt. Ueber einen von ihnen wurde kürzlich geschrieben, daß er „einen Ueberreichtum an Phantasie in der Taillenschneppe offenbare".

In Amerika wird das Gebiet der Kunst noch weiter umfaßt: der berühmte amerikanische Schriftsteller Bret-Hart erzählt, daß bei ihnen ein „Künstler" sich eines großen Ruhmes erfreute, der „an den Toten arbeitete". Er verlieh den Gesichtern der Entschlafenen einen „tröstenden Ausdruck", der von einem mehr oder weniger glücklichen Zustand der entflogenen Seelen zeugte.

Es gab verschiedene Grade dieser Kunst — ich erinnere mich dreier: „erstens Ruhe, zweitens erhabene Anschauung und drittens die Seligkeit der unmittelbaren Zwiesprache mit Gott". Der Ruhm dieses Künstlers entsprach der hohen Vollendung seiner Arbeit, d. h. er war ungeheuer, leider ging aber der Künstler als Opfer der groben Menge zugrunde, die die Freiheit des künstlerischen Schaffens nicht achtete. Er wurde deshalb gesteinigt, weil er den „Ausdruck der seligen Zwiesprache mit Gott" dem Gesicht eines gestorbenen betrügerischen Bankiers verliehen hatte, durch den die ganze Stadt bestohlen worden war. Die beglückten Erben des Betrügers wollten durch einen solchen Auftrag dem verstorbenen Anverwandten ihre Erkenntlichkeit erweisen, aber dem Künstler, der ihn ausführte, kostete dies das Leben...

Auch bei uns in Rußland gab es einen Meister von ebenso ungewöhnlicher Kunst.

2.

Meinen jüngeren Bruder betreute ein hohes, dürres, aber sehr wohlgestaltetes altes Mütterchen, die Ljubow Onissimowna genannt wurde. Sie war aus der Zahl der früheren Schauspielerinnen vom ehemaligen Orjolschen Theater des Grafen Kamenskij, und alles, was ich weiter erzählen werde, ereignete sich auch in Orjol in den Tagen meiner Kindheit.

Mein Bruder ist sieben Jahre jünger als ich; als er also zwei Jahre alt war und von Ljubow Onissimowna gewartet wurde, stand ich schon im neunten Lebensjahr und konnte leicht die mir erzählten Geschichten verstehen.

Ljubow Onissimowna war damals noch nicht sehr alt, aber ihr Haar war schneeweiß; die Züge ihres Gesichtes waren fein und zart, und ihre hohe Gestalt war völlig grade und erstaunlich schlank, wie bei einem jungen Mädchen.

Mütterchen und Tantchen sagten oft, wenn sie auf sie blickten, daß sie ohne Zweifel zu ihrer Zeit eine Schönheit gewesen wäre.

Sie war grenzenlos ehrlich, bescheiden und gefühlvoll; sie liebte im Leben das Tragische und ... trank zuweilen ein wenig.

Sie führte uns oft auf den Dreifaltigkeitsfriedhof spazieren, setzte sich hier immer auf ein einfaches kleines Grab mit einem alten Kreuz und erzählte mir zuweilen etwas.

Hier hörte ich auch von ihr die Geschichte vom „Haarkünstler".

3.

Er war zu gleicher Zeit mit unserer Wärterin im Theater des Grafen Kamenskij tätig gewesen; der Unterschied bestand nur darin, daß sie „auf der Bühne darstellte und Tänze tanzte", während er „Haarkünstler" war, d. h. Friseur und Schminker, der alle leibeigenen Künstler des Grafen „bemalte und frisierte". Aber das war kein einfacher banaler Friseur mit einem Kamm hinterm Ohr und einer kleinen Blechdose in Fett zerriebener roter Schminke, sondern dies war ein Mensch mit „Ideen", mit einem Wort ein „Künstler".

Besser als er konnte niemand, wie Ljubow Onissimowna sich ausdrückte, „in einem Gesicht eine Wandlung zustande bringen".

Bei welchem Grafen Kamenskij diese beiden Künstlernaturen blühten, kann ich mit Bestimmtheit nicht sagen. Bekannt sind drei Grafen Kamenskij, und alle drei wurden von den alteingesessenen Orjolschen Leuten „unerhörte Tyrannen" genannt. Der Feldmarschall Michail Fedotowitsch wurde wegen seiner Grausamkeit von seinen Leibeigenen im Jahre 1809 erschlagen, und er hatte zwei Söhne: Nikolai, der 1811, und Sergej, der 1835 starb.

Ich entsinne mich noch aus meiner Kindheit, aus den Vierzigerjahren, des großen grauen Holzgebäudes mit den blinden, mit Ruß und Ocker ausgemalten Fenstern, das von einem ungewöhnlich langen, halbzerfallenen Zaun umgrenzt war. Das war der verfluchte Wohnsitz des Grafen Kamenskij; dort befand sich auch das Theater. Dieses lag so, daß man es vom Dreifaltigkeitsfriedhof gut sehen konnte, und wenn Ljubow Onissimowna irgend etwas erzählen wollte, begann sie fast immer mit den Worten:

„Sieh mal, mein Lieber, dorthin ... Siehst du das Schreckliche?"

„Schrecklich, Njanja."

„Nun, und was ich dir jetzt erzählen werde, ist noch schrecklicher."

Und so erzählte sie uns auch folgende Geschichte vom Haarkünstler Arkadij, einem gefühlvollen und kühnen jungen Mann, der ihrem Herzen sehr nahe stand.

4.

Arkadij frisierte und schminkte nur die Schauspielerinnen. Für die Männer gab es einen anderen Friseur, und wenn auch Arkadij zuweilen in die Männerabteilung ging, so geschah dies nur in solchen Fällen, wenn der Graf es selbst befohlen hatte, „jemanden sehr vornehm anzumalen". Die hauptsächliche Besonderheit dieses Frisierkünstlers bestand in seinem Ideenreichtum, dank dem er den Gesichtern den allerfeinsten und verschiedenartigsten Ausdruck verleihen konnte.

„Man rief ihn zuweilen," erzählte Ljubow Onissimowna, „und befahl ihm: dies Gesicht muß den oder jenen Ausdruck haben. Dann trat Arkadij zurück, befahl dem Schauspieler oder der Schauspielerin sich vor ihm hinzustellen oder hinzusetzen, kreuzte selbst die Arme auf der Brust und dachte nach. Und so stand er, selbst schöner als der Schönste, weil er von ebenmäßigem und schlankem Wuchse war, wie man es gar nicht beschreiben kann, ein dünnes stolzes Näschen, engelhaft-gute Augen und einen dichten Schopf hatte, der ihm prächtig vom Kopf über die Augen hing, — so daß er wie durch eine Nebelwolke blickte.

Mit einem Wort, der Haarkünstler war schön und gefiel allen. Selbst der Graf liebte ihn und zeichnete ihn vor allen aus, schenkte ihm prachtvolle Kleider, hielt ihn aber in der allergrößten Strenge. Um keinen Preis ließ er es zu, daß Arkadij außer ihm sonst jemand die Haare schnitt, rasierte und frisierte, und hielt ihn deshalb immer neben seinem Ankleidezimmer, und außer ins Theater durfte Arkadij nirgendwo hingehen. (Forts. f.)

Nachrichten aus aller Welt

Amerikanische Zone

München. Wegen Benzinmangels werden vom 1. September ab 50 Prozent der in Bayern zugelassenen Personenkraftwagen stillgelegt.

München. Alle ehemaligen Mitglieder der NS. DAP., die im Bayerischen Wirtschaftsministerium oder im Landeswirtschaftsamt beschäftigt sind, werden bis zur endgültigen Entscheidung über ihre Belastung beurlaubt.

Augsburg. Der Ungar Szalet aus Biburg bei Augsburg ist wegen Doppelmordes vom Obersten Militärgericht zum Tode verurteilt worden.

Dachau. Nach neuntägiger Verhandlung sind der Kriminalrat Kurt Hans und der Kriminalbeamte Gottlob Hahlsch von der Anklage der Ermordung vierer amerikanischer Flieger freigesprochen worden.

Frankfurt a. M. In dem Prozeß, der wegen des Verschwindens der hessischen Kronjuwelen gegen den weiblichen amerikanischen Hauptmann Kathleen Nash Durant geführt wird, ist auch August Wilhelm von Hohenzollern als Zeuge vernommen worden.

Darmstadt. Wegen falscher Angaben im Fragebogen ist Oberregierungsrat Dr. Richard Volz zu einer Geldstrafe von 7500 Mark und Entlassung aus seinem Amt verurteilt worden.

Englische Zone

Köln. Die Kölner Pontonbrücke, die erste nach dem Krieg gebaute eisfeste Rheinbrücke, muß aus technischen Gründen jetzt abgerissen werden.

Hamburg. Der neue Leiter der Heilsarmee, General Albert Osborn, wird auf seiner Europareise am 3. September in Deutschland eintreffen.

Hamburg. Zum Tode durch Erhängen hat das Hamburger Militärgericht den ehemaligen Kapo im Konzentrationslager Neuengamme, Wilhelm Leers, verurteilt. Er hatte alliierte Staatsangehörige mißhandelt und getötet.

Russische Zone

Weimar. Hier ist eine bayerische Wirtschaftsdelegation eingetroffen. Die Besprechungen dienen der Förderung des Warenaustausches zwischen Thüringen und Bayern.

Berlin

Berlin. Der frühere Truppenübungsplatz Döberitz soll von Kleinbauern besiedelt werden. Das Dorf Döberitz, das früher als Artillerieziel gedient hat, soll wieder erstehen.

Berlin. Die Einheitsfront der antifaschistischen Parteien in Berlin hat die sowjetische Militärregierung gebeten, sich für den weiteren Abtransport deutscher Kriegsgefangener aus Rußland einzusetzen.

Ausland

London. Auf eine Rundfrage des britischen Instituts zur Erforschung der öffentlichen Meinung, ob die Geheimnisse der Atombombe allen Nationen mitgeteilt werden sollen, haben sich 44 Prozent für ihren Austausch und 34 Prozent dagegen ausgesprochen, während 22 Prozent keine Stellung genommen haben.

London. Infolge Streiks der Molkereiangestellten ist ein großer Teil der Londoner Bevölkerung ohne Milch.

London. Eine wissenschaftliche Südpolexpedition, die erste seit Kriegsende, wird demnächst die Erforschung eines 350 Kilometer vom Pol entfernten Gebirgsmassivs in „Queen Mauds Land" in Angriff nehmen.

London. Ein Sohn des früheren deutschen Kronprinzen, Prinz Friedrich, der mit einer Engländerin verheiratet ist, hat während des Krieges in England unter dem Namen seiner Frau Mansfield gelebt. Jetzt hat er sein Inkognito abgelegt. Er nennt sich wieder Prinz Friedrich. Seine Frau ist die Prinzessin Brigitte und sein Sohn der Prinz Nikolaus.

London. Ein Nachkomme des Bruders von Napoleon, der 70 Jahre alte Napoleon Gerald Bonaparte-Wyse, ist in Shorreham gestorben.

Paris. Das französische Gesetz, das die Todesstrafe für Schwarzhändler vorsieht, ist in Kraft getreten.

Paris. Frankreichs längster Fluß, die Loire, wird über eine Strecke von drei Kilometern umgeleitet, damit eines der größten Wrackschiffe der Welt unterhalb Nantes aus dem Flußschlamm gehoben werden kann.

Paris. 600 Angestellte des französischen Wirtschaftsministeriums haben als Protest gegen den Vorschlag der Abschaffung der Leistungszulagen einen „Warnstreik" veranstaltet.

Nantes. Bei einer Massendemonstration der Gewerkschaften gegen Teuerung und Schwarzhändler kam es zu Zwischenfällen und Beschädigungen von einigen Luxusrestaurants und Nachtlokalen.

Mailand. Mussolinis Leiche ist in einem verlegelten Metallsarg wieder an einem geheimgehaltenen Begräbnisplatz beigesetzt worden.

Mailand. Die Transportarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Die Nahrungsmittelzufuhr stockt.

Budapest. Der frühere ungarische Ministerpräsident Stojay, der frühere Finanzminister Schneller und der frühere Versorgungsminister Szöst, die wegen Zusammenarbeit mit den Deutschen zum Tode verurteilt worden waren, sind hingerichtet worden.

Athen. Wegen Beleidigung der Sowjetunion sind Redakteure eines monarchistischen Blattes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Oslo. Maria Hamsun, die Gattin des norwegischen Dichters, ist wegen Zusammenarbeit mit den Deutschen zu drei Jahren Zwangsarbeit und 75 000 Kronen Geldstrafe verurteilt worden. Ferner werden 150 000 Kronen ihres Vermögens beschlagnahmt, und die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihr auf zehn Jahre aberkannt. Die Anklage gegen den 87jährigen Knut Hamsun ist fallengelassen worden.

Baku. Bei Ausgrabungsarbeiten für ein neues Elektrizitätswerk sind die Reste einer großen prähistorischen Siedlung freigelegt worden, deren Alter auf 4000 Jahre geschätzt wird.

Kalkutta. Bei den letzten Unruhen sind nach endgültigen Feststellungen 3468 Tote gezählt worden.

Die Wenden

Auf der Friedenskonferenz in Versailles ist im Jahre 1919 die schon damals von einem kleinen Kreis wendischer Separatisten gestellte Forderung nach Loslösung der Lausitz von Deutschland abgelehnt worden. Der größte Teil der wendischen Bevölkerung, die zwischen Bautzen und Cottbus sowie nördlich davon im Spreewald lebt, hatte seinerzeit mit dieser wendischen Bewegung nicht das geringste zu tun. Beweis dafür war das Ergebnis der Reichstagswahlen im Jahre 1924, als sich die wendischen Separatisten, die in Bautzen eine Zentrale unterhielten, mit einer eigenen Liste am Wahlkampf beteiligten. Sie erhielten damals bei den Maiwahlen 10 751 Stimmen, die bei den Wahlen im Dezember des gleichen Jahres auf 5180 Stimmen zurückgingen. Die wendische Bevölkerung war also ostentativ von diesen Sonderlingen abgerückt.

Nun ist die wendische Frage wieder dadurch akut geworden, daß die „Gesellschaft der Freunde der Lausitz" in Kraken die Schaffung einer „vom deutschen Element von Grund auf bereinigten staatlichen Einheit für die Wenden" fordert. Die Pariser Friedenskonferenz soll nach dem Wunsch dieser Gesellschaft die „volle nationale Unabhängigkeit" der Lausitzer Wenden herbeiführen. Bautzen soll die Hauptstadt dieses neuen Gebildes sein.

Man operiert dabei mit fragwürdigen Ziffern und spricht von 500 000 Wenden, während sich nach der Volkszählung im Jahre 1910 im Gebiet von Sachsen nur 45 358 Personen zum wendischen Volkstum bekannt haben. Dazu kommen die in der Cottbuser Gegend wohnenden Wenden, so daß sich 1910 insgesamt 111 167 Personen als Wenden bezeichneten.

In der Mark Brandenburg wird die Aktion für die Unabhängigkeit der Wenden nicht allzu ernst genommen. Man hofft, daß auf der Pariser Friedenskonferenz genügend Einsicht herrscht, um gewisse Wünsche in der Lausitzer Frage zurückzuweisen.

Förderung des Exportes

Das Außenhandelsamt Tübingen teilt mit:

Der neuernannte Direktor des französischen Außenhandelsmonopols „OFICOMEX" in Baden-Baden, Herr Jean Delage, hat in diesen Tagen dem Außenhandelsamt Tübingen einen Besuch abgestattet. Bei diesem Anlaß fand eine Besprechung über die Organisation und Förderung des Exports aus Südwürttemberg und Hohenzollern statt. Nachher besichtigte Direktor Delage unter Führung des Kontrolloffiziers für den Außenhandel von Württemberg, Leutnant Kiener, die Tübinger Exportmusterschau und äußerte sich sehr befriedigt über die Leistungen der württembergischen Qualitätsindustrie. Er versprach, sich der Förderung des württembergischen Exports künftig in besonderem Maße anzunehmen.

Abseits der Politik

Das Schicksal des Forschers Fawcett

Im Jahre 1925 begab sich der englische Forscher Oberst Fawcett mit seinem Sohn und Major Rimmel auf die Suche nach dem sagenhaften Schatz der Inkas. Die Expedition kehrte nicht zurück, und trotz eifrigen Nachforschungen konnte das Geheimnis über ihren Verbleib nicht gelüftet werden. Jetzt hat der italienische Forscher Michelangelo Trucchi, ein bekannter Schlangenjäger, sein dem Oberst Fawcett gegebenes Schweigeversprechen gebrochen und einem Journalisten nähere Mitteilungen gemacht.

Danach hat Trucchi den englischen Forscher im Jahre 1931 auf einer Reise ins Innere von Brasilien getroffen. Fawcett war der einzige Ueberlebende der von ihm geleiteten Expedition. Sein Sohn und Major Rimmel waren unter den Giftpfeilen der Indios gefallen. Er selbst war schwer verwundet von den Eingeborenen gepflegt worden. Unter den Indios herrschte jedoch der Aussatz, von dem auch Oberst Fawcett angesteckt wurde. Als Trucchi ihm begegnete, sei er schon stark vom Aussatz befallen gewesen.

Die Wohnungsnot in London

Von den in London vorhandenen 1 968 000 Häusern sind 116 480 völlig zerstört, 287 925 erheblich und 120 924 leicht beschädigt worden. Der Wiederaufbau bedeutet für die zuständigen Behörden eine ungeheure Aufgabe, die durch den Mangel an Arbeitskräften und Baumaterial noch beträchtlich erschwert wird. Für den Wiederaufbau sind 471 000 Arbeiter eingesetzt, wozu noch 30 000 deutsche Kriegsgefangene kommen. In weniger als einem Jahr konnten 160 000 Häuser fertiggestellt werden. Dazu kommen 160 000 in den Vereinigten Staaten in Auftrag gegebene Fertighäuser, die sich an Ort und Stelle wie aus einer Spielzeugschachtel aufstellen lassen, deren Benutzungsfähigkeit jedoch nur auf 10 Jahre geschätzt wird.

Wie sieht die Sache nun für den einzelnen Wohnungsuchenden aus, der in London ein Unterkommen finden will? In den Hotels ist die Aufenthaltsdauer auf 4 Tage beschränkt. Dazu kostet im Luxushotel selbst ein Dachzimmer mit Frühstück 48 Mark pro Tag, in einem mittleren Hotel 25 Mark. Nicht jeder kann sich das leisten. In den Pensionen ist man in seiner persönlichen Freiheit sehr beschränkt und das Essen ist teuer und schlecht. Eine Wohnung zu mieten, gelingt nur den Privilegierten, z. B. den Inhabern des Victoria-Kreuzes oder solchen Leuten, die dafür einen Wagen oder sonst eine Kostbarkeit in Tausch geben können.

Der längste Tunnel der Welt

Eine Kommission argentinischer und chilenischer Ingenieure veröffentlicht Pläne für den Bau eines 18,75 Kilometer langen Tunnels, des längsten Gebirgstunnels der Welt, der sich vom Puente del Inca in Argentinien bis zu dem Zusammenfluß des Querado de Navarro mit dem Juncal in Chile erstrecken soll. Der Tunnel wird durchschnittlich 2530 Meter über dem Meeresspiegel liegen.

Ein Weltraumschiff

Der französische Physiker Professor Albert Ducroca, ein Spezialist auf dem Gebiet der Erforschung der Atomenergie, hat einen Plan zu einem Weltraumschiff mit Düsenmotor und Atomenergieantrieb entworfen, den er zum Patent anmelden will. Für eine Reise von der Erde zum Mars würden etwa drei Tonnen Plutonium vom jedem einzelnen Motor verbraucht werden. Die Passagierkabine ist zweistöckig geplant und Bleipanzerungen sollen die gefährlichen Einflüsse der radioaktiven Strahlen verhindern. Der Professor ist der Meinung, daß nur noch 30 oder 50 Jahre vergehen werden, bis ein derartiges Weltraumschiff Wirklichkeit werden kann.

Eheurlaub

Die Partner einer ohne richtiges Kennenlernen übereilt geschlossenen Kriegsehe kamen wegen gegenseitiger Spannungen überein, einen dreimonatigen Eheurlaub einzulegen, damit durch die Trennung die Liebe erneuert würde. Sie korrespondierten miteinander ganz wie einst, und schon nach vier Wochen beschlossen sie wieder zusammenzuziehen. Aber gerade jetzt tauchte eine hübsche Blondine mit Beziehungen und Leidenschaft auf und zog den Ehemann in ihre Netze, so daß dieser nicht mehr an eine Rückkehr zu seiner Frau dachte und seinen Eheurlaub in einen Dauerurlaub verwandeln wollte. Infolgedessen endete die mißglückte Liebeskur vor dem Scheidungsrichter, der den Ehemann als den schuldigen Teil erklärte.

Radio rettet Menschenleben

Durch vierteilstündliches Wiederholen einer Warnung konnte Radio München einem Erlanger Bürger das Leben retten. Die Hofapotheke in Erlangen hatte einem unbekannten älteren Herrn versehentlich arsenhaltigen Eisenwein verkauft, der tödliche Wirkung hat. Die Apotheke hat daraufhin Radio München, den Käufer vor der Einnahme der Arznei zu warnen. Er konnte auf diese Weise noch rechtzeitig ermittelt werden.

Unglaubwürdige Nachricht

In Tannau erhielt zu seiner nicht geringen Ueberraschung ein vor einiger Zeit aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrter Mann die vom 15. März 1946 datierte Mitteilung, daß er im Oktober 1944 in Frankreich gefallen sei und in einem genau bezeichneten Grab des Friedhofs Nr. 2 in Henri-Chapelle bestattet liege.

Politische Säuberung

Der Staatskommissar für die politische Säuberung (Reutlingen, Degerschlachter Straße 14) gibt bekannt:

Die politische Säuberung ist im Gang. Damit ist jedermann Gelegenheit gegeben, Anträge auf politische Ueberprüfung von politisch belasteten Personen einzureichen. Diese Anträge werden jedoch nur behandelt, wenn sie konkrete Angaben enthalten und namentlich unterschrieben sind. Einzureichen sind diese Anträge bei den Vorsitzenden der Kreisuntersuchungsausschüsse für freie Wirtschaft und öffentliche Verwaltung.

Befehlsverweigerung

Die „Schwäbische Landeszeitung" veröffentlicht folgende Mitteilung über einen früheren bayerischen Behördenangestellten:

„Der Mann bewarb sich bei einer Arbeitsbehörde um einen Posten. In seinem Lebenslauf gab er an, daß er während des Krieges von der Gestapo den Befehl erhalten habe, ein mit jüdischen Flüchtlingen aus Rumänien abfahrendes Schiff durch eine Höllenmaschine in die Luft zu sprengen. Der Mann weigerte sich, diesen Befehl auszuführen, worauf er eine hohe Zuchthausstrafe wegen „Befehlsverweigerung" bekam. In dem Gutachten, das nun vom Justizministerium ausgestellt wurde, wird festgestellt, daß der ehemalige Angestellte zwar Anrecht auf Entschädigung habe und politisch Verfolgten gleichzusetzen sei, aber — eine Anstellung bei einer Behörde komme heute nicht mehr in Frage, weil er sich seinerzeit geweigert habe, den Befehl einer vorgesetzten Dienststelle zu befolgen."

Das Emil-Kresse-Haus

In Hinterzarten im Schwarzwald befindet sich ein Erholungsheim der „Süddeutschen Aerzte- und Sanitätshilfe" der CSS (Centrale Sanitaire Suisse), das dieser von der Besitzerin, Frau Kresse, zur Verfügung gestellt worden ist. Dort können bis zu 15 erholungsbedürftige Personen aus der französisch besetzten Zone Württembergs und Badens auf jeweils vier Wochen Unterkunft bekommen, die seinerzeit aus politischen, religiösen oder rassischen Gründen von der NSDAP. verfolgt worden sind. Unter den augenblicklich dort weilenden Gästen trifft man einen Bibelforscher, einen Anthroposophen, zwei Juden, zwei frühere katholische Jugendführer, einen Gewerkschaftsfunktionär, zwei SPD.- und zwei KPD.-Funktionäre.

Der einstige Besitzer Emil Kresse ist 1940 als Jude verschleppt worden und 1945 in einem Lager in Frankreich an Unterernährung verstorben.

In Menterschwaige bei München unterhält die Süddeutsche Aerzte- und Sanitätshilfe ein Kindersanatorium, das 35 bayerische und 25 nichtbayerische Kinder aufnehmen kann, die als Opfer des Faschismus zu betrachten sind; dazu kommt ein Erholungsheim in Ramsau bei Berchtesgaden und eines in Bad Salzhausen in Hessen.

Die letzten Andenken

Das Rote Kreuz hat in Genf eine besondere Abteilung eingerichtet, die sich mit den Nachlässen der toten Soldaten befaßt. Ihre Aufgabe besteht darin, persönliche Effekten und Gegenstände, die auf den toten Soldaten gefunden und von den Auskunftsstellen für Kriegsgefangene der verschiedenen Länder nach Genf geschickt wurden, an die Familien der Toten weiterzuleiten. Die angeführte Abteilung hat augenblicklich ungefähr 50 000 solcher Nachlaßfälle zu behandeln.

Die Nachlässe kommen in Paketen aus allen Ländern nach Genf. Aus Briefen, Soldbüchern, Fotografien, Eheringen, Brillenrezepten usw. müssen nun Name, Herkunftsort und Adresse der Hinterbliebenen entziffert und auf Karten übertragen werden. Diese Karten werden nach Erledigung des Falles in die große Kartei der Kriegsgefangenenzentrale eingereiht.

Oft aber genügt dieser letzte Zeuge eines Menschendaseins nicht, um dessen Identität einwandfrei festzustellen. Die für jeden Toten ausgestellte Karte weist dann statt des Namens den schlichten Vermerk „unbekannt" auf.

Aufnahme in die UN.

New York. In seiner Sitzung am Mittwoch hat sich der Weltsicherheitsrat nach Entgegennahme des Berichtes des Aufnahmeausschusses auf amerikanischen Vorschlag hin mit der Aufnahme von Schweden, Portugal, Finnland, Irland, Afghanistan, Albanien, Transjordanien und der Mongolei einverstanden erklärt. Siam hat beantragt, sein Aufnahmegesuch bis zur Beilegung der Differenzen mit Frankreich zu vertagen.

Der Haager Gerichtshof

New York. Die Vereinigten Staaten haben dem Generalsekretär der UN, Trygve Lie, offiziell mitgeteilt, daß sie ihre Zustimmung zur obligatorischen Rechtsprechung des Internationalen Gerichtshofes im Haag geben, soweit es sich um die Auslegung von Verträgen und die Anwendung der internationalen Gesetze handelt.

Die Dahlien blühen

In allen Gärten blühen die Dahlien in Hunderten von Sorten, vom reinsten Weiß und strahlendsten Gelb bis zum tiefsten Dunkelrot. Sie sind die leuchtende Pracht der Spätsommermonate nach der reichen Herrlichkeit der Rosen. Sie mahnen schon an den Herbst; früher begannen sie ziemlich spät mit ihrer Blüte, erst die letzten Jahrzehnte haben ihre Blütezeit immer mehr auch in die früheren Monate ausgedehnt. Aber sie blühen weiter, bis die ersten Fröste ihr Wachstum stillegen.

In einer Fülle von Formen und Farben verschwendet sich diese wandelbare Blume, ein weites Feld für den Züchter, von einem verwirrenden Reichtum für den Gartenfreund. Die Deutsche Dahliengesellschaft hatte in Düsseldorf einen Zentraldahliengarten, der über 2000 Sorten aufwies. Drei Hauptgruppen werden unterschieden: einfache, halbgefüllte und gefüllte. Die gefüllten sind die verbreitetsten, aber heute sind auch die einfachen wieder sehr geschätzt. Unter ihnen sind die strahlend weiße „Schneeprinzessin" und die niedrigen Mignondahlien die beliebtesten. Bei den halbgefüllten sind die Duplerdahlien geschätzt, die eine doppelte Reihe Blütenblätter haben. Weitaus die häufigsten und artenreichsten sind die gefüllten. Da sind die bekannten Kaktusdahlien mit den strahligen gerollten Blättern, die Schmuckdahlien, die zu den riesigsten Formen herangezüchtet worden sind und die gewöhnlichen Sorten unserer Gärten stellen; die Kaktushybriden bilden gewissermaßen den Uebergang zwischen den beiden Arten; dazu kommen die zwei Arten mit den kugeligen Blüten, deren Blütenblätter wie Tütchen in strenger Ordnung nebeneinander sitzen. Das sind die Ball- und die Pompondahlien. Die Pompons sind die putzigen Bällchen, die man noch vor fünfzig Jahren hauptsächlich meinte, wenn man von Dahlien sprach.

Es ist nämlich noch gar nicht so lange her, daß die Dahlienzucht sich so vielseitig entwickelt hat. Die Dahlie stammt gleich der Sonnenblume und der Mehrzahl der Kakteen aus Mexiko, wo sie schon 1575 ein spanischer Arzt und Botaniker gesehen und beschrieben hat und wo sie offenbar schon lang in Gärten kultiviert wurde. Aber nach Europa kam die schöne Blume erst 200 Jahre später, eine einfach blühende Art, die rasch variierte. Zu Ehren eines schwedischen Botanikers Dahl wurde ihr der Name Dahlie gegeben, ein deutscher Gelehrter nannte sie gleichzeitig Georgine nach einem Petersburger Botaniker, und lang gingen die beiden Namen nebeneinander her. Im Botanischen Garten von Madrid tauchte die Pflanze etwa 1790 auf, in Dresden 1800, in Berlin 1803 aus Samen, den Alexander von Humboldt von seiner Amerikareise heimgeschickt hatte. Erst seit 150 Jahren also hat sich die staunenswerte Hochzucht der Dahlie entwickelt, an der auch deutsche Gärtner beteiligt waren. 1808 gelang in Karlsruhe die Zucht einer gefüllten Art, es war die Vorläuferin der Balldahlien. 1831 entstanden in England die dort heute noch besonders beliebten Anemonendahlien; seit 1850 kennt man die meist klein gehaltenen Pompondahlien, die bei uns bis zur Jahrhundertwende die vorherrschenden waren. Die Kaktusdahlie, die schon 1880 durch Einführung einer neuen mexikanischen Grundform gezüchtet war, brauchte länger, bis eine wirklich gute Form erzielt war, die von den Gärtnern aufgenommen wurde. Etwa seit 1900 entwickelte sich auch die Schmuckdahlie mit ihren Riesenformen. Die erste solche Riesendahlie wuchs übrigens in Stuttgart in den Gärten von Wilhelm Pfitzer im Jahr 1897. Die jüngste Art sind die Seerosendahlien mit ihrer edlen Form und etwas zurückgebogenen Blütenblättern, die der Blüte etwas Schalenförmiges geben.

Außer der unerschöpflich scheinenden Fülle der Arten hat die Pflege der Züchter auch eine immer größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit, Reichtum und zeitliche Verlängerung des Blühens, Windfestigkeit und Tragkraft der Stiele erreicht. Und wie können uns unsere Gärten in den späteren Monaten des Jahres nicht mehr ohne den Schmuck dieser farben- und formschönen Blume denken. Ihre Entwicklung seit 150 Jahren aber kann uns eine Vorstellung davon geben, wie groß die Wandlungsfähigkeit der Pflanzen ist und welche Möglichkeiten sie dem Züchter bieten.

Georg Berger

Dankbarkeit

Der berühmte Lyriker war überzeugter Rohköstler und besaß einen großen Kohlgarten. Er freute sich auf den ersten Kohl, von dem er einen großen Teller voll anrichten ließ.

Gerade als er im besten Appetit war, lief eine dicke ekelhafte Raupe über den Tellerrand. Der Lyriker, der grundsätzlich keine Insekten tötete, schnellte die Raupe angewidert mit dem Finger durch das Fenster in den Kohlgarten.

Diese Raupe, von Natur sehr dankbar, erschien im nächsten Sommer als prächtiger Falter auf dem Balkon des Dichters, der gerade über einen geeigneten Stoff nachgrübelte. Der Dichter war entzückt über den wundervoll schillernden Schmetterling. Er wurde noch entzückter, als der Falter sich auf den Rand seines Manuskriptblattes setzte. Der Dichter dichtete in einem Zug ein herrlich beschwingtes Gedicht, in dem er die Schönheit der Schmetterlinge pries.

Der Schmetterling, begeistert von des Dichters Lobhymne, flog von einem Artgenossen zum anderen. Sie beratschlagten, wie sie sich erkenntlich zeigen und den Verfasser der Hymne erfreuen und ehren könnten. Sie waren sich darüber einig, daß es bei einem Dichter nur eine sehr persönlich wirkende Gabe sein durfte. Schließlich glaubten sie die richtige Idee zu haben; sie legten ihm einige Millionen Kaupeneier in sein neu bestelltes Kohlfeld.

Kurt Genow

Othmar Schoeck

Zu seinem 60. Geburtstag

Am 1. September feiert der bedeutendste Komponist der Schweiz, Othmar Schoeck, seinen 60. Geburtstag, wo er, dem Charakter des Heute so benachbarten Landes entsprechend, ein bescheidenes und zurückgezogenes Dasein führt. Von Jugend auf von seinen wohlhabenden Eltern in seiner Begabung gefördert, verlief sein ganzes Leben ohne große Störungen und Schwankungen. 1907 wurde er durch die Vermittlung der berühmten Stuttgarter Sängerin Anna Sutter kurze Zeit Schüler Max Regers. Aber schon mit 21 Jahren stand er als Liederkomponist auf ganz anderen Bahnen als sein Lehrer; Regers Architektonik und Schoecks Gefühlslyrik konnten nicht harmonieren. Heute kann man ohne Zögern sagen, daß Schoeck als Vokalkomponist nicht nur viel bekannter, sondern auch bedeutender ist. Leider gehört es auch heute noch zu den Seltenheiten, in einem Liederabend Schoeck zu hören. Und wer erinnert sich etwa an die deutsche Uraufführung seiner Erstlingsoper „Don Ranudo" in Stuttgart im Jahre 1919, einer der jetzigen so verwandten Zeit, in der die nötige Aufgeschlossenheit einem unbekannten Werk gegenüber fehlte? So errang das Werk nur eine Aufführung. Aber auch seine reiferen Opern „Venus", „Penthesilea" oder „Massimilla Doni" sind trotz großer Schönheiten und noch so großer Anerkennung der Fachwelt nur selten über die Schweiz hinausgedrungen, mit der Begründung, Schoeck sei zu wenig Dramatiker. So hat er immer wieder neue Liederzyklen, besonders Lenau, Eichendorff und Hesse vertont, und steht heute vielleicht als größter Neues schaffender Liederkomponist vor uns. In den letzten Jahren drang leider nur zu selten Neues von Schoeck zu uns herüber, und wir wissen heute noch nicht, wieweit er in seinen neueren Werken uns noch zu überraschen vermag. Heute, am äußerlichen Höhepunkt seines Lebens, gehören Werke Othmar Schoecks trotz seiner Zurückhaltung und einsamen Schaffens in seiner Heimat zu dem wenigen, das auch noch über die Lebenszeit ihres Schöpfers hinaus seinen Platz in der Musik späterer Zeiten haben wird.

G. W.

Kulturnachrichten

Eine Monographie „Die Schwäbin" von Hermann Werner kommt in der Frankhschen Verlagshandlung Stuttgart heraus, die damit die mit der „Wienerin" (Ann Tizia Leitich), „Münchnerin" (Karbinian Lechner) und „Berlinerin" (Paul Fechter) begonnene beliebte Reihe fortsetzt.

Vom 29. August bis 14. September 1946 wird in den Räumen der Württ. Landesbibliothek in Stuttgart eine Internationale Jugendbuchausstellung gezeigt. Sie bringt über 4000 Jugendbücher und eine große Anzahl Kinderzeichnungen und Werkarbeiten.

Die wiedereröffnete Berliner Musikhochschule besteht nun ein Jahr. Ob Hindemith dem an ihn ergangenen Ruf, die Leitung der Musikhochschule zu übernehmen, folgen wird, ist ungewiß. Doch habe Hindemith gebeten, die in Berlin geplante Aufführung seiner Oper „Mathis, der Maler" bis zu seiner Rückkehr zu verschieben.

Der Bühnenvertrieb des im Neuaufbau befindlichen C. H. Roehr Verlages in Berlin, ein Verlag musikalischer und dramatischer Werke, hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

In der Schweiz wurde die Schutzfrist für Werke der Literatur und Kunst von dreißig auf fünfzig Jahre verlängert.

Es starben

Robert Keck, 47 Jahre alt, am 27. 7. 46 infolge schweren Unglücksfalls. Mein edler Mann folgte seinem lieben Sohn Helmut allzufrüh im Tode nach. Die Beerdigung fand am 30. 7. 46 statt. Für die vielen Beweise der Anteilnahme und Wertschätzung, die der liebe Entschlafene erfahren durfte, sage ich von Herzen vielen Dank. Die schwergeprüfte Gattin: Lydia Keck, geb. Schaal, Pfullingen, Planie 11, 28. August 1946

Geschäftliches

54. Briefmarken-Großauktion Oktober 1946. Einlieferung von Sammlungen, Seltenheiten, Nachlässen usw. werden laufend angenommen. Auktions-Einlieferungsbedingungen kostenlos. Edgar Mohrmann & Co. GmbH. Schätzer und vereid. Briefm.-Auktionator, Hamburg 1, Speersort 6, Tel. 33 48 82 - Telegr. Edmorn. Briefmarken-Auktionshaus von Weltruf

Mech. Näherei liefert an Textil-Einzelhandelsgeschäfte gutverkäufl. kleine Textilartikel, falls Stoffreste geliefert werden können. Angeb. u. AM 381 an Werbedienst CLAR, Heidelberg, Hauptstr. 30

Erfindungen — Beratung — Beurteilung. Ausarbeitung, Anmeldung von Patenten, Gebrauchsmustern u. Warenzeichen, Entwürfe, Zeichnungen, Verwertung, Vermittlung, Lizenzen. Dipl.-Ing. W. Kehl, Ing.-Büro für Erfindungen, (14a) Eßlingen a. N., Wehrneckarstr. 2

Ostreiniger zum Filtrieren u. Reinigen v. dickflüssigen Oelen verkauft ab Lager, Riegler & Co., Urach Württbg.

Büromaschinen-Mechaniker! Zuschriften erbeten an: J. F. Graefe, Ersatzteilegroßhandel, Hannover, Spannhagenstr. 118

Waren aller Art sucht Großh. Einkauf für Kaufhäuser u. Gem.-Warengeschäfte. Rudolf Merten, Großhandels-Einkauf, Reutlingen, Schreinerstr. 2

Kfz.- und andere Maschinenersatzteile wie Vorrichtungen, Werkzeuge liefert nach Muster oder Konstruktionen in Stahl kurzfristig: Ing.-Büro W. Duranth, Frankfurt a. M. - W 13

Kunstgewerbl. Gebrauchsartikel: Vielseitiger, einfallsr. kunstgewerblicher Maler sucht Zusammenarbeit mit Schreiner, Drechsler, Möbelschreinerei, Töpferei usw. z. Herstellung v. kunstgewerbl. Gebrauchsgegenständen, orig. Spielzeug (pädagogische Erfahrung, langj. Graphiker einer Jugendzeitschrift) a. f. Export. Evtl. Veredelung v. Serienmöbeln d. stilvolle Bemalung - Bauernkunst. Anschluß an eine Gruppe v. Kriegsbeschädigt od. Flüchtlingen erwünscht; finanz. Beteiligung mögl. Zuschrift. unter S. T. 2703

Der bekannte ABC-Schnitt für die Hausschneiderei mit 25 Modellbildkarten u. 60 Schnittvorlagen f. groß u. klein in allen Größen. Neues aus Altem machen. Preis RM. 4.60 durch vorherige Einsendung im Brief. Versand nur durch den Alleinhersteller W. Rausauer, (17a) Weinheim a. d. Bergstraße

Objekte von Wert tauscht zuverlässig u. erprobt (2 RM. Vormerkgebühr senden) „Der briefl. Tauschverm.", Konstanz, Postfach

Matratzenfabrik M. Heusel & Co. Kusterdingen, Kr. Tübingen übernimmt die Anfertigung von Matratzen und Matratzenschoner bei Lieferung von Drell u. anderen Stoffen. Füllmaterial ist vorhanden. Rückbeförderung der Matratzen mit LKW Telef. 2906 Tübingen

Elektrizitätszähler für Wechsel- und Drehstrom Licht- und Kraftzähler werden repariert und abgeglichen durch die EWO, Elektro-Werkstätte, Oberndorf a. N., a. d. Gewerbeschule

Prachtvoller Geschenkartikel! Verkaufe laufend kunstgewerbliche Miniatur-Schwarzwaldhäuser, Grundfläche 25 mal 35 cm, in stilgerechter Ausführung, mit aufklappbarem Dach, als Truhe geeignet, zu 63.75 RM. b. Versand nur Nachnahme (nicht an Wiederverkäufer). Schwenningen a. N., Postfach 47

Trachtenbroschen in bekannter künstl. handgemalter Ausführung in größeren Mengen lieferbar bei Gestellung von Broschennadeln. Montana KG., Uhrenzubehör, (17 b) Gutach (Schwarzwaldbahn)

Schmuckwaren in Silber bietet Großhandlung zu vorteilhaften Preisen geg. Silberanlieferung 835/900. Anfragen erbet. u. G. XXI/91 an die Geiling'sche Anzeigenverwaltung, Stuttgart-Rohr

Maisentkörnungsmaschinen m. Handantrieb für Landwirte kurzfristig vom Hersteller lieferbar. F. J. Unger, Beuren, Kr. Nürtingen

Reparaturen von Groß- u. Kleinuhren können wieder angenommen werden, solange Vorrat reicht. Ludwig Roth jr., Uhrenreparaturwerkstätte, Ehingen, Riedstr. 473

Haushalt- und Gemischtwarengeschäfte wollen ihre Anschrift zwecks Belieferung mitteilen. Rudolf Merten, Großhandels-Einkauf, Reutlingen, Schreinerstraße 2

Eichelkaffee als Kaffee-Ersatz. Nutzt die Früchte d. Waldes! Anleit. geg. Voreinsend. v. 2.— RM. durch J. Leipold, Stuttgart 13, Nonnenwaldstr. 7

Bildervertrieb. Hersteller v. kleineren in Oel gemalten Gebirgsblumenmotiven u. Gebirgslandschaften, liefert a. Wiederverkäufer. Verbindungsaufnahme mit guten Firmen erwünscht. S. T. 2787

Schweiz-Export! Handelsvertreter, gewandtes, sicheres Auftreten, 35 J., m. Einreisegenehmigung i. d. Schweiz, sucht Generalvertretung v. leistungsf. Firma, gleich welcher Branche. Bemusterte Angeb. S. T. 2782

Neuerscheinung: „Der Schuh", Zeitschrift für die Schuh- u. Lederwirtschaft. Inserions- und Bezugsbedingungen durch: Berliner Werbedienst, Berlin W 8, Taubenstraße 48/49

Achtung! Friseureinkaufsgenossenschaften und Großdrogerien! Biete Hautparfüm flüssige Seife, Haar- u. Rasierwasser, sowie Bohnerwachs nur i. größ. Mengen zu amtlichen Preisen. E. Lutz, Tübingen, Dürrstraße 39

Ich bin am Landgericht Tübingen und Amtsgericht Urach als Rechtsanwalt wieder zugelassen und nehme ab 1. September 1946 meine Praxis wieder auf. Rechtsanwalt Jetter, Urach, Telefon 330

A. Pfannenn, Münsingen, Rechtsanwalt, hat nach Zulassung beim Landgericht Tübingen seine Praxis wieder aufgenommen. Büro: Lautertalstraße 6 im Hause des verst. Rechtsanwalts J. Graf

Wegen Erkrankung meiner Hausgehilfin per sofort Aushilfe für ca. 6 bis 8 Wochen gesucht, ganz- oder halbtägig. Frau Maria Merz, Hirsch-Apotheke, Reutlingen

Zeitungsliste aller 4 Besatzungszonen gegen 10.— RM. sofortlieferbar. (250 Adressen). Hermann Hiller, Bad Cannstatt, Dortmunder Straße 5

Mit kunstgewerbl. Zeichner, der Entwürfe in Holz anfertigt, sowie mit Abnehmern von kunstgewerbl. Gegenständen aus Holz, wünscht in Geschäftsverbindg. z. kommen. S. T. 2747

Was wir haben, wissen wir. Auf unserer deutschen Ernte ruht die Grundlage unserer Ernährung. Jedes Korn, das keinen Ertrag bringt, fällt aus. Darum schützt das Saatgut vor Ernteverlusten durch Beizung mit Ceresan, vor Vogelfraß durch Behandlung mit Morkit. „Bayer" I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen-I. G. Werk

Gummistempel: Deutsch — Geschäftlich und viele andere billigst. Preisliste auf Anfrage. Ihh. Mühlberger, Calw

Zeitschrift für Haut- und Geschlechtskrankheiten u. deren Grenzgebiete. Monatlich 2 Hefte. Bezugspreis vierteljährl. RM. 15.—. Für Studierende RM. 12.—. Portofrei. E. Meisch, Fachbuchhandlung, Singen bei Pforzheim

Abnehmer im Einzelhandel für versilberte Schmuckwaren gesucht. Interessenten, die auf Dauerliefrg. Wert legen, schreiben unter S. T. 3242

Stellenangebote

bevorzugt Kriegsversehrte

Tücht. und strebs. Bankfachmann mit guter Allgemeinbildung bieten wir ausbauf. Posten mit der Möglichkeit des Aufstiegs. Ausführl. handschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. an Direktion der Württembergischen Bank, Stuttgart-N, Friedrichstr. 22

Für unsere versch. Baustellen werden zum sof. Eintritt Maurer und Bauhilfsarbeiter gesucht. Für Verpfleg. und Unterkunft wird gesorgt. M. Schäfer, Bauunternehmung, Hutten, Kreis Münsingen, Tel. 3

Selbständiger Fahrradmechaniker für sofort gesucht. Auto-Hammer, Reutlingen

Für unser metallurgisches Vorwerk in Starnberg a. See z. baldigen Eintritt tüchtiger Laborantin(in), pol. unbelastet, f. Arbeiten d. Sintermetalltechnik gesucht. Ausführl. Bewerbungsschreiben mit Lichtbild u. Gehaltsanspr. erbeten. Einf. Unterkunft ist sichergestellt. Montanwerke Walter, Tübingen

Landmaschinen-Mechanikermeister oder **Vorarbeiter** in franz. Zone gesucht. Derselbe muß mit allen vork. Landmaschinen-, Diesel- u. Holzgas-Schlepper-Reparaturen vertraut sein und einer Werkstätte mit 10 Leuten vorstehen können. S. T. 2723

1 Maler oder Lackierer, 1 Spritzer, 2 Mädchen für Näherei zum sofort. Eintritt gesucht. Fritz Kuhn & Söhne, Kinderwagen- und Holzwarenfabrik, Metzingen (Wttbg.)

Led., jüng. Obst- u. Gemüsegärtner f. Landhaus im nördl. Schwarzwald gesucht. Zimmer, Mittag- und Abendessen werden gestellt. S. T. 2679

Holzschäler und Holzschälerinnen für dauernde u. vorübergehende Beschäftigung ges.; auch Jugendliche können in ihrer Freizeit Nebenverdienst erwerben. Verdienstmöglichkeit 8 RM. bis 18 RM. pro Tag bei sonst günst. Arbeitsbedingungen und Vorteilen. Waldarbeiterzulage wird gewährt. Anfragen u. Meldungen bei Schwab. Zellstoff AG. — Holzabteilung — Ehingen (Donau)

Größere Brauerei der franz. Zone sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtig. und strebsamen Herrn, anfangs der 30er Jahre, der sich zum Besuch der einschlägigen Kundschaft eignet und gute Erfahrungen in der Kundenwerbung besitzt. Ausführl. Angeb. mit lückenlosem Lebenslauf u. Lichtbild erbeten unter S. T. 3234

Melkerlehrling, kräftig, dringend gesucht. Gute Kost u. Wohnung zugesichert. Melkermeister Wegiel, Dettenburg, Post Uttenweiler

Hausmeisterehepaar v. mittl. Maschinenfabrik im Kr. Reutlingen z. baldigem Eintritt in Dauerstellung gesucht. Besorgung eines Gartens sowie Reinigung der Büros ist mit zu übernehmen. Wohnung vorhand. Bewerber (nicht Pg.) wollen Unterlagen m. Angabe der bisherigen Tätigkeit einreichen unter S. T. 2722

Mittlere Trikotwarenfabrik sucht zu möglichst sofortigem Eintritt einen zuverlässigen Meister für die Näherei mit guten Maschinenkenntnissen. S. T. 3238

Betrieb für Damen- u. Kinderkonfektion in Südwürttbg. sucht als Nachwuchs für die Direktrice geeignete Kraft. Geboten wird aussichtsreiche Position. Angebote m. handschr. geschrieb. Lebenslauf und Zeugnisabschriften, S. T. 2683

Direktrice v. führender Leinenweberei u. Wäschefabrik in Württemberg gesucht. Damen, die mit der Großherstellung v. gestickt. Bettwäsche vertraut sind u. größere Betriebsabteilung selbständig leiten können, werden um ausführliche handschriftliche Angebote gebeten. S. T. 2728

Leiterin für Damenkonfektion für Betrieb in Südwürttbg. ges. Ang. mit handschriftl. geschrieb. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften. S. T. 2684

Vertreter u. Vertreterinnen von gut eingef. u. leistungsf. Privatkrankenversicherung gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit, sofortige Provisionszahlungen und Zuschüsse, auch nebenberuflich. Bezirksdirektion Alfred Engel sen., Reutlingen, Burgstr. 46

Zuverl. Hausgehilfin in gr. Haushalt f. sof. ges. Fabrikant Karl Steinhart, Laichingen

Suche für meinen modernen Haushalt (2 Erwachsene) brave, ehrl. Hausangestellte oder Haustochter (16 bis 30 J.) bei guter Behandlung. Lohn und Verpflegung. Ang. unt. S. T. 2730

Zwei jüngere Mädchen für Küche einer Lungenheilstätte im Schwarzwald gesucht. Zuschriften unter S. T. 2734

Jüngeres Mädchen oder Haustochter f. kl. Haushalt, welches die Hauswirtschaft gründlich erlernen will, gesucht. Frau Ruth Schultz, Tübingen, Wilhelmstraße 90

Intellig., einfaches Mädchen, mögl. n. unt. 20 J., für Haushalt u. zum Bedienen z. baldmögl. Eintritt gesucht. Angeb. m. Foto u. Zeugnisabschrift. Kaffee u. Konditorei Miller, Baiersbronn Kreis Freudenstadt

Mädchen, kinderliebend, 16 bis 18 J., Mithilfe im Haushalt, für sofort ges. Familienanschluß zugesichert. Frau Maria Mayer, Herbertingen, Holzgasse 21

Tüchtiges, sauberes Stationsmädchen u. Stütze für die Küche gesucht. Privatfrauenklinik Prof. Dr. Hegar, Freiburg i. Br., Wilhelmstr. 10

Zu sofortigem Eintritt zuverl., ehrl., jüng. Hausgehilfin gesucht. Kochen kann erlernt werden. Familienanschl., gute Behandlung. Hans Rieninger, Butter- u. Käsegroßhandlung, Pfullingen

Hausgehilfin zu baldigstem Eintritt gesucht. Adolph Behr, Haus für Ausstattungen, Reutlingen, Albstr. 27

2 ehrl., fleißige Mädchen für Haus-, Gast- u. kl. Landw. f. sof. od. spät. ges. Kochen k. erl. werd. Familienanschl. zugesichert. Sailer, z. Linde, Dornstetten, Schwarzwald, Tel. 299

Ehrl., zuverl. Mädchen für Küche und Haushalt zu 4 Personen in Landhaushalt gesucht, Kindermädchen vorhanden. Gräfin Königsegg, Krauchenwies, Hohenz.

In frauenlosen Beamtenhaushalt tüchtige, zuverlässige, kinderlb. Haushaltshilfe gesucht. Familienanschluß geboten. S. T. 3240

Hausgehilfin. In Lebensmittelgeschäft nach Tübingen tüchtige, solide, kath. Hausgehilfin gesucht, die etwas kochen und den Haushalt führen kann; auch alleinstehender Ostflüchtling. S. T. 3185

Stellengesuche

Kaufmann, 18 J. alt, m. gut. Abschlußzeugnissen, in ungekündigter Stellung, sucht sich auf 1. Oktober oder später zu verändern. S. T. 2768

Technischer Zeichner: Umschulung zu techn. Zeichner oder Bauzeichner u. Arbeitsplatz von Kriegsbesch. (gehbehindert) Lag.-ont.-Zeichner gesucht. Angebote unter S. T. 2794

stud. ing. mit guten techn. Kenntn. u. abgeschloss. Lehre als Maschinenschlosser, aus finanz. Gründen am Weiterstudium verhindert, sucht Tätigkeit als Konstrukteur im Vorrichtungsbau oder als techn. Zeichner. S. T. 2711

Wo fehlt erstkl. Fachkraft f. Automatendreherei? S. T. 2710

Kfz.-Meister, n. Pg., mit allen Reparaturen vertraut, Vergaser- u. Dieselspezialist, als Fachlehrer tätig gewesen, sucht passende Stellung. Auch Pacht oder Kauf einer Werkstätte. S. T. 2742

Junger, tüchtiger Bäcker mit Meisterprüfung, d. selbst. Arbeiten gewohnt ist, sucht pass. Stelle. Meisterloser Betrieb angenehm. Karl Mahler, bei Lebensmittel-Kohler, Stegen a. H.

Molkereimeister, Norddeutscher, kriegsbeschädigt, verh., ev., 27 J., kein Pg., m. gt. Fachkenntn. sucht Stellg. als techn. Betriebsleiter, Obermeier od. Filialleiter. S. T. 2784

Stelle als Hotel- u. Gaststättenvolontär sucht 21jähr. Kriegsteilnehmer auf 15. September oder 1. Oktober. Abgeschlossener Lehrgang einer höheren Handelsschule ist vorhanden. Zuschrift. unt. 1572 an Südwerb, Ann.-Exp., Schwenningen a. N.

Welches Sanatorium, Krankenhaus od. Altersheim sucht jung. Fachehepaar? Frau s. 1939 Kr.-Schwester, zuletzt Station geführt. Mann schriftgew., m. allen Verw.-Arb., Schreibmasch. und Kurzschr. vertraut, im San.-Dienst u. Verk. m. Aerzten erfahren. Interesse a. Gartenbau. B. beste Zeugnisse u. Referenzen. S. T. 2779

Gärtner, verh., auf fast allen Gebieten d. Berufes bewandert, sucht verantwortliche Stellung. Zweizimmerwohng. m. Wohnküche in Tübingen kann evtl. z. Tausch gebot. werden. Angebote unter S. T. 2676

Flotte Fernschreiberin sucht neuen Wirkungskreis. S. T. 2654

Dolmetscherin u. Sekretärin f. Französisch (im Ausland erworben) und gute Kenntnisse in Englisch, sucht sofort neue Stellung. Angeb. erb. u. Z. 2765 an Annoncen-Meyer, Stuttgart-W, Reinsburgstr. 87

Sprachlehrerin, erfahren, kinderlieb, fließend Franz., Engl., Auslandspraxis, sucht Anstellung. Angeb. unter S. O. 227 an Ann.-Exp. Gabler, Stuttgart-S, Finkenstr. 9

Geprüfte Kindergärtnerin sucht geeigneten Wirkungskreis in Kindergarten od. als Kinderschwester u. Säuglingspflegerin in Privathaushalt. S. T. 2723

Ehrliches, tüchtiges Büfettfräulein sucht Stellung in der Schweiz. S. T. 2749

Geprüfte ländl. Hauswirtschaftsgehilfin sucht Anstellung a. größ. Bauernhof. Rita Blender, Ostrach (Hohenzollern)

Schwerkriegsbeschädigter od. kranker Person möchte ich gerne Hilfe u. Kamerad sein. War im Krieg Sanitäter. Führen gern landw. Tätigkeit mit aus. S. T. 2822

Mädel, 21 J., mit allen Hausarbeiten bestens vertraut, sucht passend. Wirkungskreis. Zuschr. unt. S. T. 3101

Gewandter Kaufmann u. Ingenieur mit Erf. übernimmt auch weitere Händlervertretungen und Alleinverkäufe gleich welcher Branche. Büro u. Lagerräume vorhanden. S. T. 3241

Kaufgesuche

Turn- und Sportgeräte sowie Sportbekleidung aller Art zu kaufen ges. Niederräder Turngesellschaft Frankfurt M.-Niederrad

Chloräthyl-Ampullen werden f. dringende Fertigung lfd. in größ. Mengen benötigt. Eilangeb. unter AM 398/43 an Werbedienst CLAR, Heidelberg, Hauptstraße 30

Bücher, Noten, Schallplatten u. Regale, alles neu u. gebr., kauft W. Lüben, Beichenbach (Heuberg), Kr. Tuttlingen. — Postkarte genügt!

Eisenfässer bis 160 kg Inh., Blechtransportkannen 5—30 Ltr. Inh., neu od. gebr., f. Farben u. Lacke, kauft Karl Heussler, sen., K.G., Altensteig Württ.

Waschkessel, großen, ges.; zahle gut. Zuschr. unt. W 18 260 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Br.

Nägel gesucht geg. hohe Bezahlg. Zuschrift. unter W 18 280 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Br.

Kochtopf gesucht, besond. großen, auch zwei. Angebote unter W 18 260 an OBANEX, Anzeigen-Expedit., Freiburg i. Br.

Trockenofen gesucht f. chem.-pharmaz. Produkte, bis mindest. ca. 200 Gr. C regulierbare Trockentemp. muß erreichb. sein (Labor mißt 4×4 m. Tür 1 m breit). Zuschr. unt. W 18 240 an OBANEX, Anzeigen-Expedit., Freiburg i. Br.

Suche guterhalt. Nähmaschinen z. kaufen, Angebote u. W 18 321 an OBANEX, Anzeig.-Expedit., Freiburg i. Br.

Kurzgeschichten (auch Uebersetzungen) sowie Schilderungen interess. Selbsterlebnisse, als auch selbstverfaßte Sinn- und Denksprüche, ferner alte Familienzeitschriften gebund. od. ungebund. lfd. gesucht. Angeb. u. M.N. 5600 über Ann.-Exp. Carl Gabler, GmbH., München 1, Theatinerstr. 8/I

Spul-, Hand- u. Motorrundstrickmasch. zu kaufen gesucht. S. T. 2644

Dauerwellapparat Marke „Wella" od. „Kadus" letzterer evtl. reparaturbedürftig, zu sof. Kauf ges. S. T. 2657

Opel-, DKW.-Personen- oder Lieferwagen evtl. auch unbereift gesucht. S. T. 2671

Suche dringend 2 Pkw.-Schläuche 4.50 mal 17. Hautleimfabrik Lamparter, Reutlingen, Unter den Linden 24

Holder-Holzgasanlage oder sonstige f. Opel 1,2 l, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Albert Schneider, mech. Werkstätte, Zillhausen, Kreis Balingen

Bö Yin Râ-Bücher zu kaufen gesucht. S. T. 2712

2½- bis 3-PS-Motor 220/380 Volt Drehstrom für Heilmittelfabrik dringend gesucht. Zuschriften erb. unter D. 2769 an Annoncen-Mayer, Stuttgart-W, Reinsburgstr. 87

Oberleder- oder Brückenstanze auch mit Schwenkarm zur Herstellung v. Heilmitteln dringend gesucht. Zuschriften erb. unter C. 2768 an Annoncen-Mayer, Stuttgart-W, Reinsburgstraße 87

Schnelläufer Zickzack-Nähmaschine f. Gewerbebetrieb zu kaufen gesucht. Angebote u. W 18 341 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Br.

Suche Schuhmacherpresse, Schuhleisten u. sonstiges Werkzeug zu kaufen. Angebote unter W 18 342 an OBANEX, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Br.

Briefmarken. Suche kompl. Sätze franz. Zone zu kaufen od. gegen Thüringer Marken zu tauschen. K. Pfeifer, Pößneck, Neustädter Straße 181

Schneiderwerkstatt komplett oder auch einzelne Teile zu kaufen gesucht. Offerten u. 1612 an Südwerb, Ann.-Exp., Schwenningen a. N.

Verkäufe

Obstmühle für Kraftbetrieb zu verk. S. T. 2174

Radio neuw., 1 Gleichstrommotor 220 V 2 PS/1400, 1 Gleichstrommotor 110 V ½ PS/1400, 1 Drehstrommotor 380/500 V 5 PS/1500, 1 Schreibmaschine, 1 Lautsprecher, Radioröhren 1820 ACH1 AF3 164 abzugeben. Zuschriften unter 1429 an „Südwerb" Annoncen-Exp., Schwenningen am Neckar

Immobilien

Werkhalle mit Büroräumen ca. 1000 qm groß und 4 m hoch m. Gleisanschluß, zur Einrichtung für Fabrikation von aufbauwichtigen Maschinen zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. Tü 321 von Behörden und Privaten an Anzeigen-Grosser, Nürnberg-W, Denisstr. 44. F. 62270

Einfamilienhaus a. d. Lande m. Gärtchen und Kleinviehhaltung gegen moderne 4-Zimmerwohnung in Reutlingen gesucht. S. T. 2702

Lagerung franz. Zone, in massivem Lagerhaus mit Gleisanschluß. Angebote unter S. T. 2721

Fabrikgebäude mit Dampf- und Kraftanlage, mindestens 1000 qm. zu pachten gesucht. Landort bevorzugt. Zuschriften u. 1574 an Südwerb, Ann.-Expedition, Schwenningen a. N.

Tauschgesuche

Suche 2-Schar-Wendepflug zum Anhängen, biete Pferde-Wendepflug, einscharig. 1 Zanker-Generatorenanlage E 38, komp. evtl. 1 Elektromotor. Rosenbrauerei Aldingen, Georg Schöffold, Aldingen bei Spaichingen

Ich suche: 1 Schreibmaschine, 1 Staubsauger. Alte Schreibmaschine Adler, Modell 25 kann in Tausch gegeb. w. Schuhfabrik Vöhringen, Martin Jetter jr., Vöhringen, Kr. Horb a. N.

Wir bieten Mikroskop über 1000fache Vergrößerung geg. chemische Werke: Ullmann, Beil-Lange, Beilstein, Record - Gummiwerke Herbert Lindemann KG., Korntal (Wttbg.), Bergstraße 26

Biete Lkw.-Reifen 11.25×20; 11.25×24; 270×20; Mercedesmotor 1.7 l mit Getriebe; verschiedene Ersatzteile und Felgen. Suche Lkw.-Reifen 12.00×20. S. T. 2633

Suche Drehbank in gutem Zustand, ca. 1 m Drehlänge, biete gebr. Drehb. 1.80 Drehlg. Fah. Bühringer, Göppingen

Geboten 1 Elektro-Abläugsäge (Fabr. Stiehl) 220/380 Volt, m. Ketten. Gesucht Autoreifen 5.50-6.00×18 oder 4.75-5.25×17. S. T. 2669

Büchertausch durch Postf. 14, Klotzsche, Sachsen

Biete kompl. Treibgasanlage für Pkw. od. Lieferwagen. Suche über od. 17er Reifen m. Schläuchen. S. T. 2796

Biete Auto-Anlasser, Lichtmaschinen, Zündspulen, Scheibenwischer; suche Damen- oder Herrenfahrrad. S. T. 2589

Suche Reithose, Fig. Gr. 1.78 u. evtl. Reitstiefel Gr. 44, biete guten Fotoapparat. Angebote unter S. T. 2726

Biete Autoreifen 6.00×20 oder 6.50×20 gegen 5.50×17 oder 5.25×17. S. T. 2734

Seltene Gelegenheiten: Herrenzimmer, echt ägyptischer Stil, handgeschnitzt, schwer, 18 Teile gegen mod. Herrenzimmer, evtl. Polstermöbel; Speisezimmer gegen la Radio und Schreibmaschine oder Stoffe; Schiedmayer-Flügel gegen echte Teppiche; Bürogegen Reiseschreibmasch.; Büro- u. Kücheanmöbel, Näh-, Schreibmasch. gegen Rechenmasch., Radio, Couch od. Foto; echte Teppiche 3×3 bis 3×4 geg. Schreibmasch., Radio, Stoffe, Pelzmantel, Bettwäsche; Autosuper gegen Kleinbildkamera. „Die briefl. Tauschvermittlung" Konstanz, Postfach — für alle hochwertigen Tausche in Süddeutschland

Damenfahrrad, Handharmonika gebot.; gesucht Schreibmaschine. S. T. 2796

Heiraten

Hübsches Mädel, aus bester Familie, 18 Jahre, groß, schlank, sport. und naturliebend, nordischer Typ, sehr begabt, wünscht sich aufrichtig. Lebenskameraden. Briefe unt. 2066 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstraße 120

Angestellter, 28 Jahre alt, solid, charakterlich einwandfrei, mit gutem Einkommen sehnt sich nach herzensgutem, liebevoll., häuslichem Mädchen, welches ein glückl. Heim bereiten kann und wünscht Neigungsheirat. Angeb. LS 5747 Inst. Frilo, Stuttgart-W, Reinsburgstr. 42, III. St.

Lebensgefährtin mit Herz und Gemüt und entsprechenden Aeußeren wohl Akad. (Dr.), Anf. 30, evang., gute Erscheinung. Diskretion zugesichert. Bildzuschriften erb. unter B. 2787 an Annoncen-Mayer, Stuttgart-W, Reinsburgstraße 87

Einheirat in gutgehendes Friseurgeschäft bietet Friseurmeister, Anf. 30, alleinstehend, solid, idealgesinnt, in guten Verhältnissen, nett. geschäftsgewandten Frl., Berufskollegin erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Anfr. RS 5764 Inst. Frilo, Stuttgart-W, Reinsburgstraße 42, III. Stock

Goldschmiedemeister anfangs 40er mit kunstgew. Werkst., angenehm, jugdl. Ersch., aufricht. Charakt., gutes Einkommen, wünscht mit alt. Frl. od. Witwe u. Anh. die Wert legt auf harmonische Ehe, zw. Heirat näh. Verbindg. Einheirat in schon besteh. Geschäft nicht ausgeschlossen. S. T. 2653

Wo fehlt lieber Mutti u. tücht. Hausfrau? Bin auf 30 heimatlos. Suche herzensgut., charakterf. Mann mit bescheid., traut. Heim. S. T. 2653

2 Kameradinnen, 27 u. 30 J., möchten 2 nette Herren kennenlernen zw. spät. Ehe. Zuschr. unter S. T. 2763

Maschinist, 30 J., 1.80 gr., schuldlos geschieden, ohne Anhang, mit eig. Wohnung, sucht lb. Mädel od. Ww. evtl. mit Kind zw. Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften S. T. 2687

Für meinen Bruder, Enddreißiger, jünger auss., Kriegsbeschädigt (Oberschenkel), Textiltechniker, suche lb., nettes Mädel bis 33 J., Kriegerwitwe mit Kind nicht ausgeschlossen. S. T. 2729

Wer bietet Einheirat in Eigenheim, auch Landwirtschaft angenehm? Vom Schicksal schwergeprüfter Mann, anständiger Charakter, 37 J., ev., 1.80 gr., schuldlos gesch., ohne Anhang, wünscht auf diesem Wege charakterfestes Mädel oder Witwe, auch mit Kind angenehm, zwecks baldig. Heirat kennenzulernen. Nur ernstgem. Bildzuschriften erbet. unt. S. T. 2731

Frl., anfangs 30, alleinstehend, mit schöner Wohnung u. Aussteuer, bietet lb., netten Menschen schöne Heimat. Bahnlinie Tübingen—Stuttgart bevorzugt. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter S. T. 2716

Kriegerwitwe, 40 J., kath., jugendl. Erscheinung, a. gt. Hause, m. schönem Eigenheim u. größ. Anw., bietet charakterv. Herrn Einheirat in Baugeschäft. S. T. 2713

37jähriger Herr, kath., ledig, 1.74 gr., mit 12 000 RM., wünscht charakterf. Mädel oder Witwe mit guter Vergangenh. zw. Heirat kennenzulernen. Bildzuschriften unter S. T. 2763

Schuldlos geschied. Mann sucht Fräul., auch Kriegerwitwe mit Kind, im Alter von 30 bis 40 J., zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Eigene Wohnung vorhanden. S. T. 2759

Dipl.-Ing. des Bauing.-wesens, 29 J., kath., sucht gebildete Dame, die Einheirat in größ. Bauunternehmen bietet. S. T. 2748

Schlosser, 32 Jahre, 1.68 gr., wünscht liebes, nettes Mädel oder Witwe bis 28 Jahre zw. bald. Heirat kennenzulernen. S. T. 2743

Schneidermeisterin, Anf. 30, ev., groß blond u. schlank, m. gt. Vergangenheit, aus gt. Familie, möchte m. nett. christl. gesinntem u. charaktervollem Menschen in Briefwechsel treten zw. späterer Heirat. Bildzuschriften erb. unter S. T. 2745

Fräulein, 24 J., dunkelbl., 1.65 gr., häusl., gut auss., tadell. Verg., aus geordn. Verhältn., wünscht m. lieb. charakterv. Herrn, (kath.), b. zu 35 J., zw. spät. Heirat bekannt z. werden. Bildzuschriften unter S. T. 2785

Friseur mit eig. Geschäft, Ende 40, kath., mit Kindern, sucht Friseurin bis 45, auch Witwe ohne Anhang, zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. S. T. 2782

Wollen Sie sich glückl. verheiraten? Dann kommen Sie zu uns, der seit den Eheanbahnung Süddeutschlands, Frl. Goltz, Augsburg, Kirchbergstr. 8/I

Institut Margarete Selig, Centrale Frankfurt/M., Euprechtstr. 6. Die erneut gr. Inanspruchn. m. wiedereröffnet. Instituts hat ihren guten Grund. Dank meiner ausgezeichneten Organisation (Vertretungen im ganzen Reich) finden Ehesuchende aller Altersklassen, Kreise und Berufe eine einwandfreie Gelegenheit, den geeigneten Lebenskameraden zu finden. In Konstanz: Blarerstr. 20, pt

Lebensglück ist eine harmonische Ehe! Den pass. Anschluß find. auch Sie, wie schon viele, durch das 1929 gegründete Ehe-Institut Frilo, Stuttgart-W, Reinsburgstr. 42, III. Stock, Sprechzeit: Werktags 10—18 Uhr, sonntags 11—15 Uhr, freitags geschlossen

Verschiedenes

An alle Vegetarier und Förderer des Vegetarismus: Die Vegetarier-Union ist gegründet. Das Generalsekretariat: (14b) Ebhausen-V 1, württ. Schwarzw.

Dipl.-Kfm. sucht 3—4-Zimmerwohnung, möbl. od. teilmöbl. mit Küche, Bad u. Zubehör Etagenwohnung od. Landhaus bevorz. Biete 3-Zimmerwohnung in Landhaus, möbl. od. teilmöbl. mit Küche, Bad u. Zubehör u. Garten. Gute ruhige Lage in Oberhess. Heilbad, Nähe Gießen. Bahnverbindung u. höhere Schule vorhanden. Angebote unter 290/B/2 an die Ann.-Expedition „Werbe-Pippe" (16) Laubach/Oberhessen

Tücht. Schlosser, Kriegsvers., welcher b. n. Gelegenheit d. Meisterprfg. ablegen will, sucht kl. Schlosserwerkstatt mit Wohnung z. kaufen od. zu pachten, eventl. Wirkungskreis als Monteur od. Vorarbeiter. Ungjähr. Erfahrung in der Eisenkonstr., Gewächshausbau, Heizung, Installation, perf. im Elektro- u. Autogenschweißen, Führersch. 1 bis 3. Kann sämtl. Reparaturen ausführ. Wohnung muß gestellt werden. Ang. u. S. T. 2761

Sammler für Weinbergschnecken und Pilze an allen Orten gesucht. Zahle Höchstpreise. Versandkisten werden gestellt, größere Mengen abgeholt. Konservenfabr. P. Sprink, Tübingen, Walter-Simon-Str. 14, Blaue Brücke

Frische Apfel- und Birnentrester kaufen laufend u. holen durch LKW. ab. Wer organisiert Ankauf u. stellt Ladungen zusammen? Pektinfabrik, (14b) Neuenbürg, Wttbg.

Kaufen laufend frische Vogelbeeren. Verpackung (Säcke) wird gestellt. Pektinfabrik (14b) Neuenbürg, Wttb.

Maschinenfabrik mit sehr guter u. für alle and. Industrien wichtiges Spezialfabrikation, seit ca. 40 J. bestens eingeführt, in mod. Gebäulichkeiten mit ca. 2500 qm Arbeitsfläche untergebracht ca. 80 Leute Belegschaft, an tüchtige, solide und kapitalkräftige Interessenten krankheits- u. altershalber zu verpachten. Standort mittl. Schwarzwald mit guten Verkehrsverhältnissen. S. T. 2724

Suchdienst

Paul Grammel, Schütze, Marschbeinheit, geb. 27. 11. 27, L. Nachr. v. 23. 3. 45 Prag. Eins. vermutl. Tschechei. Fritz Grammel, Freudenstadt, Turnhallestraße 31

Hermann Ungemach, Obj., FP. 22 966 F. Wer war im Sommer 1945 im Lager Witebsk mit ihm zusammen? Frau Gretel Ungemach, (13a) Bruch über Kitzingen, Mainfranken

Albert Schirmer, Obergren. geb. 8. 5. 25, FP. 06 922 B, I. G.R. (mot.) 119, 25. Pz.G. Vermißt seit d. Kämpfen Raum Orscha—Minsk 24. 6. bis 6. 7. 44. Joseline Schirmer, Ertingen 230, Kreis Saulgau

Fritz Munding, Wachtmeister, v. R. Art. Rgt. 205 Bodensee-Div., FP. Nr. 41 697 C. ab 3. 1. 43 FP. 22 423 C. Verm. in Stalingrad. Hermann Munding, Schömberg, Kr. Balingen

Adolf Schanz, ROB.-Gefr., FP. 16 031 D. L. Nachr. Aug. 44 Bessarabien (südwestl. Tiraspol). Annemarie Schanz, Reutlingen, Stolzestr. 18

Werner Schramm, Lgs., Jagdgeschwader Schlageter, FP. L 25 534. Wer weiß vom letzten Einsatzort u. Verbleib in Gefangenschaft? K. D. Rothmüller, Tübingen, Eugenstr. 2

Hans Fischer, Gren., geb. 30. 11. 25, FP. 64 872, Inf. (Grenadierfeldt.) L. Post 13. 8. 44 aus Rumänien. Konrad Fischer, (15) Dorndorf v. d. Rhön (Thüring.), Lengsfelderstr. 37

Wilhelm Adis, Gefr., geb. 16. 8. 10 in Rottenburg a. N., L. Eins. bei Panzereinh. Jan. 43, Raum Radom, FP. 06 745 A, zuletzt FP. 40 473 F. Luise Dertinger, Geislingen (Steige), Hilderlinstr. 47

Karl Hummel, Uffz., a. Triberg Schw., letzte Nachr. März 45, Friedland, Schl. FP. 43 042 od. 40 840 D, früh. 78. Sturmdiv., I.R. 215. Frau Margot Hummel, z. Zt. Enkheim bei Frankfurt a. M., Leuchte 3

Martin Wiedemann, Obltn., FP. 31 083 A, verm. 29. 10. 43 am Dnjepr. Frau Erna Wiedemann, (20) Seershausen ü. Gifhorn (Hannover)

Fritz Heldmaier, geb. 11. 10. 07 in Pforzheim, eingezogen 21. 2. 45 nach Ellwangen, gefallen am 2. 4. 45 in Bodenbach bei Lohr a. M. Welcher Kamerad kann mir irgend eine Auskunft geben? Frau Inez Heldmaier, Kusterdingen, Kr. Tübingen, Leonstraße 1

Fritz Eppinger, Uffz., FP. 11 495, geb. 5. 1. 14, vermißt 21. 8. 42 b. Kolodesy (Rußland). Frau Pauline Eppinger, Dettenhausen, Kr. Tübingen

August Müller, Soldat, Landessch. E-Btl. 8, Gemeinde-Komp. Pforzheim-Schwalldorf. L. Nachr. 4. 8. 44. L. Eins. im Westen. E. Knop, Reutlingen, Wilhelmstr. 95

Hans Blindt, Ogefr., FP. 26 263 C od. 16 601 AZ. L. Nachr. Ostpr. 17. 2. 45. Maria Blindt Witwe, Altbulach, Kr. Calw

Rudolf Lapp, San.-Uffz., Nr. 117 bei Zabastation i. Sibenik (Jugoslavien). Paula Lapp, Aldingen b. Spaichingen

Manfred Pfersich, Gren., FP. 05 903 C, geb. 7. 5. 27. Am 15. 3. 45 Einheit 05 903 C bei Oberbielau, ca. 12 km nordöstl. Görlitz. Hilde Jauch, München-Neuaubing, Lilienthalstr. 12

Lothar Philipp, aul. Leutn. im Panz.-Gren.-Rgt. 28, 9. Komp., 8. Panzer-Div. Harry W. Hamacher, Berlin NW. 40, Lüneburger Straße 22

Jakob Schuler, Ogefr., geb. 11. 11. 14 in Ostdorf, Kreis Balingen, Einheit 13 312 E. Letzte Nachr. 28. 10. 41, Gegend Moskau. Familie Martin Schuler, Ostdorf, Kreis Balingen

Friedrich Schleeh, Uffz., geb. 6. 11. 21, 3. Pz.-Gren.-Rgt. 66, FP. 04 167 D. Letzte Nachr. 2. 1. 45 Kleinkarpathen. Philipp Schleeh, Höfen a. Enz, Kr. Calw, Wildbader Straße 11

Karl Feikel, Uffz., geb. 9. 11. 19, L. FP. 20 134, letzte Nachr. 15. 3. 45 Kärnten. — **Karl Feikel,** geb. 2. 1. 92. Letzte Anschr. Witkowitz, Bessemergasse 14, letzte Nachr. Mai 45. Emmy Lerch, Vöhringen/Iller, Schwaben, Beethovenstraße 14

Karl Böhner, Ogefr., 78. Sturmdiv., zuletzt Waffenmeisterei b. Orscha, geb. 3. 11. 22 in Rohrau. Letzte Nachricht 18. 6. 44. Welcher Uffz. v. Pfullingen kann Auskunft geben? Nachricht an Wilhelm Böhner, Rohrau, Kr. Böblingen, oder E. Rapp, Pfullingen, Gr. Heerstr. 70/2

Eugen Helderle, FP. 17 866 C. Letzte Nachr. 17. 8. 44 großer Dajesterbogen, bessarabische Grenze. Georg Helderle, Willmandingen, Kr. Reutlingen

Manfred Käser, Landesschützen I. Batl. 910 Wolfsberg, Kärnten. Alfred Käser, Stuttgart-W, Moltkestr. 94

Gustav Hofmann, Wachtm., geb. 29. 8. 19 aus Unt. Wekelsdorf, Kr. Braunau/Sud. FP. L. 32 332. L. Nachr. 19. 4. 45 Görlitz, Nied. Lausitz. Adolf Hofmann, Waiblingen/Rems, Fuggerstraße 19

Gustav Hech, Ogefr., geb. 22. 12. 07, FP. 11 714 B. Vermißt seit 21. 12. 44 bei Frauenburg (Kurland). Frau Frida Hech, Winzerhausen, Kreis Ludwigsburg

Reinhold Schölzel, Gefr., aus Breslau, FP. 16 405 C, vermißt seit 29. 8. 44. Gertrud Schölzel, Kirchweyhe 322 bei Bremen

Anton Werz, FP. 21 364. Letzte Nachr. 14. 8. 44 vom Raum nördl. Jassy, Rumänien. Frau Klara Werz, Ringingen, Kreis Ehingen

Edward Beafer, San.-Ogefr., geb. 8. 11. 19 in Berleburg, San.-Komp. 1/337, 37. Inf.-Div., FP. 15 228. Letzte Nachr. 28. 6. 44. Vermißt Raum Beresina-Minsk. Else Beafer, (21b) Berleburg/Wittgenstein, Stippelweg 7

Karl Mast, Uffz., Stalingradkämpfer, FP. 39 738, geb. 8. 2. 20, letzte Nachr. 4. 1. 43. Christian Mast, Enzklösterle b. Wildbad i. Schwarzwald

Hermann Blickle, Ogefr., FP. 26 228, geb. 22. 12. 22 in Winterlingen, L. Nachr. 11. 1. 45 (Nähe Weichselbg.). Eugen Blickle, Winterlingen, Kr. Balingen, Harthauser Str. 15

Kuno Haug, Wachtm., letzte Nachr. 27. Januar 43 aus Elbing, Granatwerfer (Flak). Gertrud Haug, Iptingen, Kr. Vaihingen/Enz

Max Lebert, Beschlagmeister, geb. 8. 2. 13 in Rauschken, Kr. Osterode, Ostpr. Einsatz Kroatien. FP. 15 299 C. Ende März 45 letzte Post anweit v. Agram. Frau Emma Lebert, geb. Porschke, (23) Kirchlinteln 31, Kreis Verden (Aller), Bez. Bremen

Hans Bauer, Obergefr., FP. L 63 894 F. Fallschirmj.-Rgt. 6. L. Nachr. 2. 8. 44 la Mangerie (südwestl. Carentan). Paul Schlotterbeck, Pliezhausen, Kr. Tübingen, Nationalstraße 6

Heinz Wetzel, Gefr., Umgebung Tübingen, FP. L 22 328 B LGPA Unna, Westf. Es wird Auskunft über Verbleib des Fw. Adolf Weinschuh erbeten an Werner P. Heyd, Nehren, Kr. Tübingen, Steinstraße 14

Konrad Riegger, Soldat, geb. 29. 11. 19 in Alsheim, wurde im April 1945 in Hermannsdorf — Burladingen schwer verwundet und vermutlich in Lustnau beerdigt. Wer weiß näheres v. seinem Tod. Elisabeth Riegger, Altheim über Rottweil, Kr. Tuttlingen

Friedhelm Meyer, Gefr., geb. 30. 12. 1924. Mit Sperrkdo. im Aug. 1944 v. Karlsruhe nach Ostpreußen, Nähe Angerburg. Letzte Nachr. 11. 1. 45. FP. 25 565. Missionar Aug. Meyer, Langenbrand, Kr. Calw

Eugen Kehrer, Obergefr., geb. 23. 1. 1910 in Mittelstadt, FP. 10 764. Letzte Nachr. 9. 5. 44 a. Sewastopol (Krim). Fam. Adam Kehrer, Mittelstadt, Kr. Reutlingen, Zenthof 2

Wilhelm Kehrer, Wachtm., geb. 2. 8. 1912 in Mittelstadt, FP. L 23 409. L. Nachr. 29. 1. 45 aus Richtung Kielce. Frau Anna Kehrer, Mittelstadt, Kr. Reutlingen, Heerstr. 6

Erwin Bihler, Obergefr., bis Ende Febr. 45 bei 2. Komp. Gren.-Ers.-Btl. 193 Detmold (Westf.) Kaserne 3. Letzte Nachr. 9. 3. 45 Pasewalk (Pommern) auf Transport an Ostfront. Rosa Bihler, Reutlingen, Lederstraße 47

Kommunistische Partei

Die kommunistische Partei zu den Gemeindewahlen

Das Ziel des Kampfes der kommunistischen Partei ist der Sozialismus. Einzig und allein eine sozialistische Ordnung ist dazu imstande, den arbeitenden Menschen dauernden Wohlstand und Frieden zu garantieren. Jedoch eine schnelle und fühlbare Besserung in den Lebensbedingungen unseres notleidenden Volkes ist bereits heute möglich.

Ohne ihr großes Endziel aus den Augen zu verlieren, kämpft die kommunistische Partei gemeinsam mit allen ehrlichen und aufbauwilligen Kräften, um das Trümmerfeld der Vergangenheit aufzuräumen und für eine freie deutsche soziale und demokratische Republik, an deren Regierung die werktätigen Massen in Stadt und Land einen entscheidenden Einfluß besitzen.

Die kommunistische Partei fordert:

Selbstverwaltung der Gemeinden

Das oberste Organ der Gemeinde ist die Gemeindevertretung. Die leitenden Beamten der Gemeinde werden durch das Volk gewählt, sind diesem gegenüber verantwortlich und jederzeit absetzbar. Abschaffung aller von Staats wegen ernannten Lokalbehörden.

Weitgehendste Mitbeteiligung von Vertretern aller demokratischen Organisationen und Parteien, insbesondere der Gewerkschaften, an der Verwaltungsarbeit der Gemeinde. Sofortige Schulung von zuverlässigen und mit der Sache des Volkes verbundenen Anwärtern für die Verwaltungsstellen, um unfähige oder durch die Vergangenheit kompromittierte Beamte absetzen zu können.

Durch eine umfassende Wirtschafts- und Bodenreform sind auf schnellstem Wege die Voraussetzungen zu schaffen für

bessere Ernährung, Ablieferung von Kleidern und Schuhwerk, Wohnungsbau und Bereitstellung von Heizmaterial.

Die vorhandenen und in größerem Umfange zu produzierenden Lebensmittel müssen planmäßig erfaßt und gerecht verteilt werden.

Kontrolle der Ablieferung durch bäuerliche Genossenschaften, Kontrolle des Transports und der Verteilung durch Verteilungsausschüsse, die gebildet werden aus Vertretern der antifaschistischen Bürgerschaft.

Einführung einer Abstufung in der Zuteilung der Lebensmittel entsprechend der Arbeitsleistung. Anstrengende und produktive geistige Arbeit ist der körperlichen Arbeit gleichzusetzen. Zusatznahrung für Schwangere und stillende Mütter. Zusätzliche Lebensmittel für Kranke und Schwache nach gewissenhafter ärztlicher Ueberprüfung.

Einführung der Schulspeisung für unsere Kinder, Einrichtung von Werkskantinen, Ausbau von Volksküchen in den größeren Städten.

Ausführung dringlicher

Bauvorhaben im Interesse der Allgemeinheit.

Kontrolle des Bauwesens überhaupt, wobei der Wohnungsbau, die Wiederinstandsetzung bombengeschädigter Häuser bevorzugt berücksichtigt werden soll. Verbesserung der Verkehrsmittel. Planmäßige Durchführung der Aufräumungsarbeiten. Jede Bautätigkeit, die nicht dem Allgemeininteresse dient, ist einzustellen! Gerechte Verteilung des vorhandenen Wohnraums ausschließlich nach sozialen Gesichtspunkten, unter Kontrolle der Bürgerschaft.

Im Interesse aller Arbeitnehmer ist eine

umfassende und einheitliche Sozialversicherung

einzuführen.

Besondere Aufmerksamkeit ist den Opfern des Krieges und des Nationalsozialismus zuzuwenden. Durch eine gerechte progressive Verteilung der Steuerlasten sind die notwendigen Mittel für eine angemessene Unterstützung der Kriegsversehrten, der Witwen, Waisen und Angehörigen in Kriegsgefangenschaft befindlicher Familienväter aufzubringen. Dringende Regelung des Unterstützungswesens. Der Fürsorge für die Jugend ist besondere Sorgfalt zuzuwenden, geschultes Personal ist dabei zu verwenden.

Durch regelmäßige Rechenschaftsberichte der verantwortlichen Stellen und durch dauernde Kontrolle seitens der Bevölkerung ist für absolute Rechtlichkeit und Sauberkeit in allen Verwaltungsangelegenheiten der Gemeinde zu sorgen.

Die kommunistische Partei fordert:

Alle im Rahmen der Gemeinde möglichen Maßnahmen sind zu ergreifen, um die ausschließlich der Friedensproduktion dienende

Wirtschaft aufzubauen und auszubauen.

In unserer Notlage dürfen lediglich dringende und dem allgemeinen Verbrauchs- und Industriebedürfnis entsprechende Produkte erzeugt werden. Die Betriebe der am Kriege Verantwortlichen und der Kriegsgewinnler sind zu enteignen und in Gemeindeeigentum überzuführen.

Der Verteilungsschlüssel für die kontingentierten Waren, der noch aus der Zeit der Hitlerregierung stammt, ist aufzuheben und den neuen Bedingungen entsprechend aufzustellen. Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte und Gewerkschaften in den Fragen der Produktion und Verteilung der Erzeugnisse.

Weitgehendste

Unterstützung der Landgemeinden durch die Städte

Durch vordringliche Produktion von landwirtschaftlichen Geräten und anderen Gegenständen des bäuerlichen Bedarfs sind die Voraussetzungen für eine entscheidende Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu schaffen. Düngemittel und Saatgut sind durch bäuerliche Genossenschaften und Ausschüsse planmäßig und gerecht zu verteilen, dadurch ist der Schwache auf dem Dorfe zu schützen. Je besser der Bauer seinen Besitz verwaltet, um so mehr wird er bei der Verteilung von Betriebsmitteln berücksichtigt werden.

Im Interesse der Nahrungsmittelversorgung der Städte muß der Boden vollständig bestellt werden, die Arbeitsämter haben für die Lenkung der verfügbaren Arbeitskraft auf das Land hinzuwirken. Brachland muß bebaut werden. Vieh- und Saatmittelbetriebe sind besonders zu fördern.

Die Verwaltungen der Landgemeinden haben die Initiative für die Bildung von Produktionsausschüssen zur gegenseitigen bäuerlichen Hilfe zu ergreifen. Planmäßiger Austausch von Arbeitskräften, Arbeitsgerät und Zugtieren. Regelung der Ablieferungspflicht nach Ertragsfähigkeit des bäuerlichen Betriebes. Herabsetzung des erhöhten Abgabesolls und Schaffung eines freien Marktes, auf dem der Bauer nach Erfüllung seiner Abgaben seinen Ueberschuß zu geregelten Preisen absetzen kann. Anpassung der landwirtschaftlichen Preise an die erhöhten Lebenshaltungs- und Betriebskosten durch Verminderung der Gewinne des Zwischenhandels.

Siebenundvierzig Adelsfamilien mit Gütern über 500 ha Gesamtfläche besitzen allein 121 322 ha in Württemberg und Hohenzollern!

Eine sofortige

Durchführung der Bodenreform

im Interesse der Allgemeinheit ist unaufschiebbar. Alle großen Güter über 100 ha sind aufzuteilen zur Schaffung von lebensfähigen Bauernwirtschaften.

Die kommunistische Partei fordert

eine gesunde und gerechte Steuerpolitik

durch eine nach dem Einkommen und dem Besitz gestufte Besteuerung. Die finanziellen Lasten des Aufbaues und der Reparationen sind in erster Linie von den Reichen zu tragen. Den armen Gemeinden und Notstandsgebieten ist gesondert Rechnung zu tragen. Die Verbrauchsteuern auf Waren des Massenverbrauchs sind dem durchschnittlichen Lohneinkommen der Arbeiterschaft entsprechend anzusetzen.

Die volle Gleichberechtigung der Frau

auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens ist eine der Grundvoraussetzungen für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Massen. Gleichen Lohn für gleiche Arbeit! Den durch den Nationalsozialismus entrechteten und durch den Krieg besonders betroffenen Frauen ist ein wirksamer sozialer und rechtlicher Schutz zu gewähren unter besonderer Berücksichtigung der arbeitenden Frau. Die Betreuung der Frauen der Gefallenen und Kriegsgefangenen hat im Gemeindemaßstab durch besondere Frauenausschüsse zu erfolgen.

Die Sorge um die Jugend

und ihre Erziehung im Sinne des friedlichen Aufbaues gehört zu den dringendsten Aufgaben der Gemeinden. Das Bildungsmonopol der besitzenden Kreise muß endgültig gebrochen werden, die Möglichkeit zur Bildung und Ausbildung muß den Jugendlichen aller Stände und Klassen geboten werden durch die Einrichtung einer unentgeltlichen und demokratischen Einheitsschule. Unabhängig von der sozialen Stellung der Eltern dürfen einzig und allein Fähigkeiten und Begabung über den Bildungsgang entscheiden. Um den Schulbesuch begabter Kinder unbemittelter oder kinderreicher Familien zu ermöglichen, sind städtische Mittel zur Verfügung zu stellen.

Es gehört zu den Aufgaben der Gemeinden, das Hochschulstudium begabter Arbeiter- und Bauernkinder zu ermöglichen. Die restlose Liquidierung des Nazigeistes in allen Lehranstalten ist durch Kontrolle der Lehrerschaft, Lehrmittel und Lehrpläne zu gewährleisten.

Einer kleinlichen Gesinnungsschnüffelei darf kein Raum gegeben werden.

Die Teilnahme am Religionsunterricht muß freiwillig sein, der Unterricht ist durch die Geistlichen zu erteilen. Die Zahl der Schulen muß erhöht werden. Die Universitätsstadt Tübingen hat Sorge zu tragen, daß Geist und Tätigkeit der Universität den Notwendigkeiten des friedlichen Aufbaus entsprechen.

Ueberall dort, wo Angelegenheiten der Jugend verhandelt werden, sind Vertreter der Jugend hinzuzuziehen. Die soziale Fürsorge der Jugend ist auszubauen, die Gemeinden haben für Arbeitsbedingungen zu sorgen, die den Bedürfnissen des jugendlichen Körpers und Geistes entsprechen.

Einrichtung von Werkskantinen für Lehrlinge und Jungarbeiter.

Die kommunistische Partei setzt sich ein für die Pflege von Wissenschaft und Kultur durch die Gemeinden. Rechtsschutz der Personen, Glaubens- und Gewissensfreiheit sind die Voraussetzungen für die Wiedergeburt unserer Kultur und sichern die demokratische Entwicklung unserer Heimat.

In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Parteien und Gewerkschaften erstrebt die kommunistische Partei eine möglichst rasche

Rückkehr der Kriegsgefangenen

in möglichst großer Zahl. Die Zurückführung der Gefangenen ist eine weitgehend politische Frage. Je stärker die wirklich demokratischen Kräfte im deutschen Volk anwachsen, je mehr wir die anderen Völker von unserem Willen zum Frieden überzeugen können, je früher ein Friedensvertrag mit einer einheitlichen deutschen Regierung abgeschlossen werden kann, um so größer sind die Aussichten, die Kriegsgefangenen bald in die Heimat zurückkehren zu sehen.

Die Betreuung der heimgekehrten Kriegsgefangenen

durch Verschaffung von Wohnung, Kleidung und Arbeit gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Gemeinden.

Im Interesse einer schnellen Stabilisierung unserer Verhältnisse und eines Aufbaues im Geiste des schaffenden Volkes ist die

Durchführung und schnelle Beendigung der

politischen Säuberung

unter den Gesichtspunkten größter Objektivität und Gerechtigkeit notwendig. Den Mitläufern gegenüber ist größtmögliche Nachsicht walten zu lassen. Die Drahtzieher und Verantwortlichen mit und ohne Parteibuch sind rücksichtslos auszumerzen.

Bei den bevorstehenden Gemeindewahlen kommt es ganz besonders auf die Haltung der arbeitenden Bevölkerung in Stadt und Land an. Das Programm der kommunistischen Partei entspricht den dringenden Bedürfnissen und wohlverstandenen Interessen nicht nur der Arbeiterschaft, sondern auch denen der Bauernschaft, der kleinen Gewerbetreibenden, der Beamten, Wissenschaftler und Angehörigen der freien Berufe. Die arbeitenden Klassen stellen das Rückgrat unseres Volkes dar, die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ist die Verbesserung der Lebensbedingungen unseres Volkes.

Die im Aufbau befindlichen

Gewerkschaften

müssen in den kommenden Wahlen ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Gestaltung der Selbstverwaltung in den Gemeinden richten. Zuverlässige demokratische Selbstverwaltungen bieten den Gewerkschaften die Gewähr für die reibungslose und ordnungsgemäße Durchführung der gewerkschaftlichen Forderungen für die Besserstellung der Lebenshaltung der Werktätigen.

Mit eindringlichem Ernst wenden wir uns an unsere

Genossen der sozialdemokratischen Partei,

um sie an die Lehren der Vergangenheit zu erinnern. Die Reaktion ist nicht tot, sie tarnt sich nur und ist bereits wieder zum Angriff übergegangen! Niemand kann uns widerstehen, wenn wir einig sind.

Die Einigkeit wird nicht durch Worte geschaffen. Um eine Zersplitterung unserer Stimmen, die nur reaktionären Kandidaten zugute kommen können, zu verhindern, werden wir überall dort, wo Aussicht besteht, einen ehrlichen und bewährten Kandidaten des werktätigen Volkes durchzubringen, für diesen stimmen.

Schaffendes Volk in Stadt und Land, Wählerinnen und Wähler, junge Wähler, die ihr zum erstenmal euer Wahlrecht ausübt, kämpft mit uns für eure Zukunft!

Eure Stimme gehört den Kommunisten!

Kommunistische Partei
Kreis Tübingen

Sozialdemokratische Partei

Landwirtschaft und planvolle Wirtschaftsgestaltung

Von K. E. Schwenk, SPD.

Bäuerinnen und Bauern!

Die Gemeinderatswahlen sind auch für euch eine politische Bewährungsprobe. Ihr schwäbischen Bauersleute seid ja im Grunde immer gute und rechte Demokraten gewesen und werdet zeigen, daß der alte demokratische Geist trotz allem Vergangenen in seinen tiefsten Wurzeln erhalten geblieben ist und weiter wirken wird. Auch ihr müßt euch politisch entscheiden. Freilich habt ihr euch immer nur schweren Herzens einer politischen Partei zuwenden können; frei und unabhängig, wie ihr in eurem Berufe seid, wollt ihr auch im politischen Leben sein. Trotzdem verkennt ihr nicht, daß viele Probleme, die euch berühren, einer Lösung bedürfen. Eure Probleme berühren aber nur einen Teil der Gesamtprobleme, die unser Volk betreffen. Entsprechend dem demokratischen Grundsatz sollt ihr an deren Lösung mitarbeiten. Das ist aber nur möglich, wenn ihr die schwebenden Fragen im Zusammenhang seht und auch erkennt, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um sie zu lösen.

Welches sind nun eure Fragen im Rahmen der Gesamtprobleme?

Wir gehen davon aus, daß die liberalistische, d. h. kapitalistische Wirtschaft und Staatsauffassung in Deutschland und Europa vollständig bankerott gemacht hat, denn die Auffassung, daß eine Harmonie entsteht, wenn jeder seinem eigenen Interesse folgt, hat sich längst als falsch erwiesen. Ueberall können wir nur eine Disharmonie feststellen. Seit Bestehen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung hat eine ununterbrochene Welle von Wirtschaftskrisen, verbunden mit Absatzstockungen, den Kreislauf gestört und immer wieder Millionen Menschen arbeits- und brotlos gemacht. Und waren es nicht letztlich auch die Interessen des Kapitals, die Anlaß gaben, daß unsere Generation zweimal in den Krieg geführt wurde?

Mancher von euch wird nun sagen: „Was geht das mich an?" Wer von euch aber ehrlich ist, muß doch zugeben, daß die Wirkungen der Wirtschaftskrisen auch an euch nicht spurlos vorübergegangen sind. Abgesehen davon, daß eure Söhne und Töchter, die ja vielfach in der Industrie arbeiten, direkt von diesen Wirtschaftserscheinungen betroffen worden sind, seid ihr doch selbst auch nicht verschont geblieben. Arbeitslosigkeit bedeutet doch immer Kaufkraftausfall und damit Rückgang der Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen und in deren Folge eine Preissenkung. Preissenkung aber bedeutet auch für euch Einkommensrückgang, und im engen Zusammenhang damit steht in der Regel eine Steuererhöhung. Diese beiden Auswirkungen der Krise haben im wesentlichen zu der starken Verschuldung der Landwirtschaft beigetragen.

An diese Verhältnisse müßt ihr euch erinnern und eure Lage richtig beurteilen, bevor ihr euch politisch entscheidet. In der Erkenntnis der Disharmonie und der damit verbundenen menschenunwürdigen Zustände und ausgehend von dem sittlichen Recht, auf Arbeit und Brot, fordert die Sozialdemokratische Partei, daß an die Stelle der auf der Grundlage des freien Spiels der Kräfte beruhenden Marktwirtschaft eine Bedarfsdeckungswirtschaft aufgebaut wird.

Landwirtschaft in der Bedarfsdeckungswirtschaft

Die Sozialdemokratische Partei fordert keine zentralistisch gelenkte Wirtschaft, die nur bei ständiger Ausübung eines strengen Zwanges funktionieren kann, sondern eine Wirtschaftsordnung, in der die Erzeuger gemeinsam mit den Verbrauchern die Richtung und den Umfang der Produktion auf Grund des ermittelten Bedarfes festlegen. In dieses System der Bedarfsdeckung sollen alle Schaffenden (Bauern, Handwerker, Kleingewerbetreibende, Beamte, Angestellte und Arbeiter) eingegliedert werden.

Es ist selbstverständlich, daß die Inhaber nichtkapitalistischer Betriebe, und dazu zählen auch die bäuerlichen Betriebe, ihre Selbständigkeit bewahren, wie auch ihr Eigentum nicht angetastet wird. Es werden nur solche Maßnahmen getroffen, die zur Sicherung eines ununterbrochenen Wirtschaftsablaufes auf der Grundlage der Wirtschaftsdemokratie von allen Beteiligten als notwendig erkannt werden.

Es liegt nun in eurer Hand, die künftige Ordnung so mitzugestalten, daß euch eure Existenz gesichert wird und ihr vor allen Dingen für eure harte und schwere Arbeit einen gerechten Preis erhaltet. Wir wissen, daß nur eine gesunde, leistungsfähige Landwirtschaft uns über die bestehenden Schwierigkeiten hinweghelfen kann. Darüber hinaus haben wir erkannt, daß eine kaufkräftige landwirtschaftliche Bevölkerung den industriellen Markt beleben und wesentlich dazu beitragen wird, daß der Wirtschaftskreislauf keine Störung erfährt.

Bauernarbeit wird anerkannt

Uebergang zur Veredelungsproduktion

Nach der Abtrennung unserer Getreidegebiete im Osten und nach der Aufnahme des Flüchtlingsstromes sind wir noch mehr als bisher darauf angewiesen, Nahrungsmittel vom Ausland einzuführen. Da unsere Industriewirtschaft auch starken Beschränkungen unterliegt, müssen wir bestrebt sein, vom Ausland nur die Erzeugnisse zu kaufen, die uns am wenigsten kosten. Diejenigen Güter aber, die viel Arbeit enthalten, erzeugen wir zweckmäßigerweise im Inland. Deshalb müssen wir in der Landwirtschaft noch mehr als bisher zur Veredelungsproduktion übergehen. Nur so wird es uns künftig möglich sein, trotzdem wir durch Hitler ein armes Volk geworden sind, uns zu ernähren, und auch unseren Bauern für die Erzeugnisse anständige und gerechte Preise zu bezahlen. Ferner können wir auch noch mehr Menschen als bisher in der Landwirtschaft beschäftigen.

Die erhofften Wirkungen werden aber nur dann eintreten, wenn unsere bäuerliche Bevölkerung die ihr übertragenen Aufgaben erfüllt und insbesondere erkennt, daß nur eine zweckmäßige Ausnützung des Bodens, verbunden mit sorgfältiger Auswahl der Kulturarten und Verwendung geeigneter und ausreichender Düngemittel, die Voraussetzungen hierfür schafft.

Aber auch in der Tierhaltung müssen moderne Methoden Eingang finden, um die Milch-, Fleisch- und Eiererzeugung auf den Höchststand zu bringen. So sehen wir die Stellung und die Aufgaben der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Rahmen der Gesamtwirtschaft.

Die Sozialdemokratische Partei erkennt die große Bedeutung der Arbeit des Bauern. Sie fördert deshalb alle Maßnahmen, die geeignet sind, die Erzeugung zu steigern und die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu verbessern.

Die Sozialdemokratische Partei plant folgende Maßnahmen:

1. Eingliederung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in das von ihr angestrebte System der Bedarfsdeckung unter Mitwirkung der Vertreter der Bauern.

2. Regelung des Absatzes aller verkäuflichen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch landwirtschaftliche Genossenschaften in Verbindung mit den Verbrauchergenossenschaften.

3. Festlegung gerechter Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere durch Senkung der Handelsspanne. Enge Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Erzeugergenossenschaften mit den Einkaufsgenossenschaften des Handels und mit den Verbrauchergenossenschaften.

4. Bodenreform zur Beschaffung von Land für Siedlungszwecke.

Die Sozialdemokratische Partei ist der Auffassung, daß zur Durchführung dieses Planes folgende Maßnahmen geeignet sind

a) Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens.

b) Bereitstellung von Krediten zu niedrigem Zinsfuß.

c) Beschaffung ausreichender und preiswerter Düngemittel.

d) Konstruktion geeigneter, den örtlichen Bedürfnissen gerecht werdender landwirtschaftlicher Maschinen.

e) Förderung des Meliorations- und Feldbereinigungswesens.

f) Bereitstellung von ergiebigem Saatgut.

g) Förderung der Tierzucht.

h) Förderung des landwirtschaftlichen Fortbildungswesens und des Erfahrungsaustausches.

i) Treffen von Maßnahmen, die darauf abzielen, Beispielswirtschaften für den praktischen Anschauungsunterricht zu schaffen.

k) Weiterer Ausbau der landwirtschaftlichen Forschungsinstitute.

l) Förderung der Forschung über Schädlingsbekämpfung.

Der Erfahrungsaustausch dürfte besonders geeignet sein, die besten und zweckmäßigsten Methoden zur Steigerung der Erzeugung auf allen Gebieten der Landwirtschaft zu finden. Durch Ausbau des landwirtschaftlichen Fortbildungswesens müssen die Erkenntnisse der Landbauwissenschaft, die eine Steigerung des landwirtschaftlichen Rohertrages gewährleisten, zum Allgemeingut der bäuerlichen Bevölkerung werden. Dazu gehört insbesondere auch die Entwicklung und Förderung verschiedener Kulturarten auf Mustergütern, um diese ertragreicher zu gestalten und gegen schädliche Einflüsse aller Art unempfindlicher zu machen.

Mögliche Erleichterungen

Maßnahmen zur Erleichterung der Arbeit des Bauern

Neben dem verstärkten Einsatz von landwirtschaftlichen Maschinen können durch eine zweckvolle und vernünftige Feldbereinigung noch viele Erleichterungen geschaffen werden. Es ist kein Geheimnis, daß in Realteilungsgebieten ein Bauer mit 5—6 ha Land von seinem Haus bis zu seinen sämtlichen Grundstücken einen Weg von fünfzehn bis zwanzig Kilometer gehen muß. Das bedeutet nicht nur für den Bauern selbst, sondern auch für seine Angehörigen und für die Tiere, die zum Einsatz kommen, einen ungeheuren, nicht notwendigen Kraftverbrauch. Es ist verständlich, daß sich der Bauer nur schweren Herzens von seinen Aeckern und Wiesen, deren Erträge er kennt, trennen will. Es ist aber nachgewiesen, daß nach der Feldbereinigung die Anwendung von Maschinen zweckvoller erfolgen kann und die Erträge je Hektar gesteigert werden. Wir hoffen, daß im Interesse der Arbeitserleichterung das Problem der Feldbereinigung erneut aufgegriffen und diskutiert wird. Vielleicht wird doch da und dort, wo die

Fortsetzung Seite 6, vierte Spalte

Christlich-Demokratische Union

Politik aus christlicher Verantwortung

Grundsätze christlicher Weltanschauung

Die Erkenntnisse und Forderungen der christlichen Weltanschauung, die sich auf die Ordnung der menschlichen Gesellschaft beziehen, bilden die geistige Grundlage, von der aus die Christlich-Demokratische Union den politischen Raum gestalten will. Mit der Berufung auf die christliche Weltanschauung bestreitet die Union niemanden, der nicht in ihren Reihen steht, die eigene religiöse Ueberzeugung. Sie stellt aber fest, daß sie **die einzige große Partei in Deutschland ist, die bewußt und unzweideutig in aller Offenheit und Klarheit die Grundsätze der christlichen Weltanschauung in der Politik angewandt wissen will.**

Die CDU. vertritt die Auffassung, daß, unbeschadet der konfessionellen Besonderheiten der verschiedenen Religionsgemeinschaften, die für den christlichen Charakter der Politik entscheidenden Leitgedanken Gemeingut aller Männer und Frauen sind, die sich zum Christentum bekennen. Sie ist ferner der Meinung, daß die Grundsätze des natürlichen Sittengesetzes, deren Anwendung auf die Politik auch nichtkirchengläubige Menschen verlangen, im christlichen Sittengesetz enthalten sind.

Gemeinsame Arbeit der Konfessionen

Diese Einstellung erlaubt es der CDU., evangelische und katholische Christen zusammenzufassen zu gemeinsamer politischer Arbeit. Darüber hinaus bietet sie auch all jenen eine politische Heimstätte, die die ethische Ausrichtung der Politik vertreten.

Die CDU. will die Politik unter das Gesetz christlicher Verantwortung stellen. Sie gibt der Meinung Ausdruck, daß die letzten Gründe unsres Zusammenbruchs darin lagen, daß das christliche Sittengesetz verletzt, christliches Weltgefühl mißachtet und das christliche Denken des Menschen durch materialistisches, gottfremdes und kirchenfeindliches Denken ersetzt wurden.

Wir sind an einer Politik ohne Gott zugrunde gegangen. Daher wollen wir uns jetzt einsetzen für eine Politik mit Gott und im Gehorsam gegen Gottes Ordnung.

Erhaltung christlicher Kultur

Wir fühlen auf unseren Schultern eine gewaltige Verantwortung um die Erhaltung der alten geistigen Werte christlicher Kultur im deutschen Volkstum. Mag auch der harte Wirtschaftskampf, der Kampf um Nahrung, Kleidung, Wohnung, die kulturellen Fragen oftmals in den Hintergrund drängen, so werden doch die großen, auch der Behandlung und Lösung harrenden Entscheidungen auf den Gebieten deutscher Kulturpolitik für den christlich denkenden Menschen Tragweite und Bedeutung haben und behalten.

Die Kulturpolitik der CDU. geht aus von dem christlichen Begriff des Freien, seiner Würde bewußten Menschen. Diesem Menschen auf allen Gebieten zu dienen, ihn aus den Trümmern unseres geistigen, kulturellen und allgemeinen Zusammenbruch herauszuheben, ist ihre vornehmste Aufgabe. Als geistige Verirrung, die der Nationalsozialismus war, als falsches Weltanschauungsprinzip, kann die letzte Ueberwindung nur geistig aus der bewußten und intensiven Umbildung der Menschen erfolgen.

Daher die Forderungen der CDU. auf geistige und religiöse Gewissensfreiheit, die Betätigungsfreiheit der kirchlich-religiösen Verbände und Organisationen auf Wahrung des Rechts der Eltern auf die Erziehung der Kinder, Erziehung der Jugend in Ehrfurcht vor Gott, vor Alter und Erfahrung. Nur ein christliches Volk wird ein gesundes Familienleben haben, ein geordnetes Rechtsgefühl und Rechtsempfinden und eine gesellschaftliche Ordnung, in der Verpflichtung zur Gemeinschaft und Verantwortung vor dem Einzelleben sich in lebendiger Wechselwirkung durchdringen.

Fragen der Wirtschaftspolitik

Es wäre jedoch weit gefehlt, etwa zu meinen, die christliche Weltanschauung würde im politischen Meinungskampf nur besondere Haltung bei den Fragen kulturell-religiöser Art nahelegen. Nein. Die Grundanschauungen von Recht und Pflicht der Einzelperson und der Gemeinschaft fordern aus christlicher Verantwortung heraus entschieden auch Stellungnahme zu den Fragen der Wirtschaftspolitik und der mit ihr verbundenen sozialen Fragen.

Die CDU. stellt als Grundforderung heraus, daß der Mensch die Wirtschaft und nicht die Wirtschaft den Menschen beherrschen darf und daß beim Aufbau unserer Wirtschaft das Gemeinwohl in den Vordergrund zu stellen ist. Aufgabe der Wirtschaft sehen wir in einer gesunden Bedarfsdeckung und nicht in einer Versklavung des Menschen für eine Kapitalmehrung.

Anwalt der Schwachen

Die Grundsätze der Gerechtigkeit bestimmen die CDU., Anwalt der Notleidenden und Schwachen zu sein. Der Arbeiterstand darf nicht nur politische Gleichberechtigung haben. Er muß auch einen angemessenen Anteil am Ertrag der Wirtschaft bekommen, der ihm eine würdige Lebenshaltung ermöglicht. Die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Sozialpartnern der Wirtschaft dürfen kein Ausbeutungsverhältnis zum Ausgangspunkt haben, sondern gemeinsame Verantwortung, gemeinsame Leistung und gemeinsame Beteiligung am wirtschaftlichen Ertrag.

Soziale Gerechtigkeit

Gesunde Sozialpolitik ist nur möglich im Rahmen einer gesunden Wirtschaftspolitik. Die sozialpolitischen Forderungen werden so gestellt werden müssen, daß der wirtschaftliche Raum ihre Verwirklichung zu sichern vermag. Andernfalls werden sie revolutionärer Sprengstoff oder bleiben leeres Gerede. Das Verhältnis zwischen Einzelinteresse und Gesamtinteresse ist unter dem Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit zu regeln.

Unter diesen Voraussetzungen wird die CDU. ihr stärkstes Augenmerk auch den Ausgebombten, den Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen, den Sozial- und Kleinrentnern, wie auch den Flüchtlingen zuwenden. Diejenigen, denen alles genommen wurde durch den Krieg, können mit Recht von der Gemeinschaft erwarten, daß ihnen das zum Leben Notwendige aus dem erhalten gebliebenen Bestande zugeteilt werde. Wo dies aus dem vorhandenen Bestande nicht möglich ist, muß die Neuproduktion vor allem jenen zugeführt werden, die als erste zu berücksichtigen sind.

Gemeinschaft der Nationen

Bei den politischen Grundanschauungen geht die CDU. aus von dem Gedanken christlicher Gesellschaftsordnung. Diese stellt ihre bestimmten Forderungen des Naturrechts und der Harmonie auch an die Gemeinschaft der Nationen. Nicht nur auf Grund des Bankerotts und des Zusammenbruchs der Machtpolitik des „Dritten Reichs" wollen wir den Gedanken der Verständigung und der friedlichen Zusammenarbeit mit den übrigen Völkern, sondern aus innerster Ueberzeugung und ehrlichstem Willen. Alle wirtschaftliche und kulturelle Aufbauarbeit im Innern und alle soziale Betätigung wird nur dann Erfolg haben können, wenn es gelingt, das deutsche Volk als Ganzes wieder in eine europäische Rechtsordnung einzufügen. Wir wollen wieder werden und sein gleichwertige Mitarbeiter unter den anderen Völkern Europas und der Welt und gute Nachbarn unsern Nachbarn.

Weg zur Gesundung

Den Weg, den die Christlich-Demokratische Union gehen und der Deutschland zur Gesundung führen will, um dem deutschen Volk und der Welt zu dienen, gehen wir aus innerster christlicher Verantwortung heraus. Wir gehen diesen Weg in innerer Wahrhaftigkeit, unbestechlich in Beruf und Amt, sauber im persönlichen Leben. Dies sei das Versprechen der CDU. an unser Volk.

J. Stehle

Ein Jahr Union (CDU.)

Von Josef André, Stuttgart

Die Christlich-Demokratische Union ist Mitte des Jahres 1945 in den verschiedensten Gebieten Deutschlands gegründet worden. Geboren ist die faszinierende Idee dieser neuen und großen Partei in Konzentrationslagern und Gefängnissen. Verantwortungsbewußte Männer und Frauen beider christlichen Bekenntnisse, aus allen Berufsschichten unseres Volkes kommend, haben sich weiterhin zum Träger der neuen Idee gemacht und so ist die CDU. urplötzlich zu einer großen Partei geworden.

In allen vier Besatzungszonen sind die Mitgliederzahlen der Union im Wachsen und es sind Millionen deutscher Menschen, die ihre politische Hoffnung auf die Union und deren Willen setzen, unter Wahrung der christlichen Tradition Europas in Deutschland eine echte Demokratie zu schaffen, die unserem Volke die Rückkehr in die Gemeinschaft der freiheitliebenden Völker zu friedlicher Zusammenarbeit ermöglichen soll. In dieser Erkenntnis ist die Größe der Aufgabe und die Verantwortung der Union beschlossen. Es galt merkwürdigerweise gar keine erheblichen sachlichen Schwierigkeiten programmatischer Art. Schwieriger als die rechte Prüfung des Namens, dessen Schwergewicht nach langen Erörterungen schließlich in den Begriff der Union gelegt wurde. Also: Union der konfessionellen Bekenntnisse, Union der Stände und Klassen, Union der Generationen und Lebensalter, Union über den innerpolitischen Kreis hinaus in eine neue, so Gott will, bessere Zukunft. Mit dem Begriff der Union wurden schließlich die beiden politischen Grundelemente der Arbeit, das Christliche und Demokratische verbunden. So entstand der Name der Partei, die sich bewußt als eine Union und nicht als nur einzelne Partei fühlt, und geführt wird.

An der Wiege der Union, standen Persönlichkeiten, die nicht der Kommunistischen Partei (KPD.) und der Sozialdemokratischen Partei (SPD.) nahestanden, die aber entschieden demokratischer und entschieden christlicher Welt- und Lebensauffassung waren und ihr huldigten. In den Konzentrationslagern wurde die innere Notwendigkeit der Beseitigung des alten Parteiwirrwarrs und die absolute Notwendigkeit erkannt, eine große, alle christlichen Volkskreise erfassende Partei zu schaffen. Mitträger waren die entschieden kirchlich gebundenen Kräfte im evangelischen und katholischen Lager. Weiterhin waren die Kräfte zu finden in den Kreisen der früheren christlich-nationalen Arbeiterbewegung, des Verbands der Hirschdunckerschen Gewerkvereine, in den Verbänden der Angestellten, im Bauerntum und in Kreisen der Wirtschaft, aber auch in jenen der Demokratischen Partei bzw. der späteren Staatspartei. Hier waren es Männer, die an die Persönlichkeiten Friedrich Naumanns und Max Webers anknüpften. Es gehörten Männer und Frauen aus all diesen Lagern zu den aktiven antifaschistischen Kämpfern. Es sei nur erinnert an den früheren Reichsminister Dr. Hermes, der zum Tod verurteilt war und nicht mehr, weil die Russen einrückten, gehängt werden konnte; erinnert sei an Theodor Stelzer; auch er wurde wie ein Wunder vor der Vollstreckung des Todesurteils bewahrt. Auch an Ernst Lemmer sei erinnert, der demokratischer Reichstagsabgeordneter war und heute in der russischen Zone der bewährte zweite Vorsitzende der CDU. ist.

Manche dieser Männer verzichten lieber auf ihre früheren einflußreichen Posten und neue lebensberechtigte Parteigruppen. Sie alle erkannten, daß ein Zusammengehen aller christlichen und demokratischen Gruppen die klare und dringende Forderung der neuen deutschen Politik sein und bleiben muß. In beiden christlichen Lagern war man sich darüber klar, daß endlich der konfessionelle Gegensatz, **der vier Jahrhunderte der deutschen Geschichte** verbittert hatte, ein für allemal aus dem öffentlichen Leben zu verschwinden habe.

Und die Bevölkerung ging mit: Bauern und Gewerkschaftler, Wirtschaftler, Ingenieure, geistige Arbeiter jeder Art, Vertreter der Kirchen, der Universitäten, der Studenten, der Frauen und vor allem auch der Jugend. Sie alle wollten miteinander eine neue politische Lebensordnung schaffen unter ausdrücklichem Verzicht auf ein Eigenleben in den früheren politischen Parteien: die CDU. sollte und mußte ein völlig neues politisches Gebilde sein. Eindeutig wurde jede konfessionelle Bindung abgelehnt und die Ueberzeugung vertreten, daß gemeinsames christliches Erbgut Grundlage und Ausgangspunkt einer Politik aus christlicher Verantwortung sein und eine neue wahre Volkspartei geschaffen und erhalten werden muß.

Die Union, aus kleinen Anfängen entstanden, hat innerhalb eines Jahres schon weitgehend eine Parteiorganisation aufgebaut, die in allen vier Besatzungszonen in erheblicher Stärke vertreten ist. Sie verkörpert in sich den Willen, den Forderungen der neuen Zeit mit neuen Gedanken und neuen Methoden Rechnung zu tragen. Zu den großen Zeitproblemen hat die Union in einer Weise Stellung genommen, die Aufmerksamkeit und Zustimmung im In- und Ausland gefunden hat. Die Wahlerfolge in der amerikanischen Zone haben das Vertrauen geoffenbart, das die Union bei großen Teilen des deutschen Volkes genießt; wir rechnen mit einer ähnlichen Haltung des deutschen Volkes in den anderen Zonen. Jedenfalls ist die Union heute ein Faktor, der aus dem ganzen politischen Leben nicht mehr wegzudenken ist. Mögen auch da und dort andere Entwicklungstendenzen sich zeigen, z. B. die Gründung einer neuen Zentrumspartei in Westfalen, — die Union wird unter Ablehnung derartiger Sonderbündeleien ihren Weg weiter gehen, darauf vertrauend, daß konfessionelle Engstirnigkeit nicht mehr die Grundlage für eine politische Aufbauleistung abzugeben vermag.

Noch nie zuvor ist eine politische Organisation in so kurzer Zeit und unter so schweren äußeren Zeitumständen zu einem so ansehnlichen Stande und zu solchem Vertrauen bei der Wählerschaft gelangt wie gerade die Union. Dieser Erfolg würde wenig bedeuten, wenn er seinen Sinn nur in sich selbst tragen würde. Aber wir sind überzeugt, daß der Fortschritt der Union auch einen Fortschritt für das deutsche Volk selbst bedeutet und zwar auf dem Wege zu einer echten Demokratie, die allein, gestützt auf die christliche Tradition Deutschlands und des Abendlandes, das unheilvolle Erbe der Vergangenheit überwinden kann.

Demokratische Volkspartei

Acht Programmpunkte der DVP.

Die Demokratische Volkspartei sieht das Leben unseres Volkes und die Zukunft Deutschlands nur gesichert, wenn es gelingt, das deutsche Volk aus eigener Kraft über alle Parteidogmen, Konfessionen und Gruppeninteressen hinweg zu einigen in der Absage an die falschen Ziele und Wege der Vergangenheit und in dem gläubigen Willen zu einem neuen Deutschland der Freiheit, Gerechtigkeit und Würde.

Als Voraussetzungen dafür erkennt die Demokratische Volkspartei:

1. Erneuerung der Volksgesinnung

Familie und Schule, Staat und Kirche müssen zusammenwirken, um an die Stelle von Machtanbetung, nationalistischer Ueberheblichkeit und Rassenwahn wieder die ewig gültigen Gesetze der christlich-abendländischen Kultur zu setzen. Die christliche Sittenlehre, dem Tageskampf der Parteipolitik entzogen, soll Richtschnur unseres nationalen Lebens sein. Unsere leidgeprüften Mütter müssen zu Hüterinnen des Friedens und der Menschenwürde werden.

Unsere Jugend ist ohne eigene Schuld in Schuld verstrickt. Sie soll, befreit von moralischer Belastung aus der Vergangenheit, in einem neuen Deutschland das Glück freien Lebens und Schaffens finden.

Unser Bekenntnis zu den Menschenrechten umschließt die Achtung vor der Freiheit des Menschen und vor der Heiligkeit des Menschenlebens, die Gleichheit vor dem Gesetz, das Recht auf Privateigentum und auf freie Entfaltungsmöglichkeit.

Die Liebe zum eigenen Volk und Vaterland fordert die Achtung vor fremden Völkern und deren Vaterland.

2. Ein neues Rechtsgefühl

Unsere Volksmoral, das Vertrauen zu Recht und Gerechtigkeit sind zerstört. Unser Volk muß wieder die Gewißheit erhalten, daß nicht Willkür und Gewalt, sondern das gleiche Recht für alle regiert.

Soll das Volk im kleinen wieder Recht üben und an Recht glauben, dann müssen seine Vertreter und die Regierenden mit gutem Beispiel vorangehen. Der neue Staat kann nur gedeihen, wenn von Anfang an jede Bevorzugung einzelner und alle Korruption aus der Verwaltung des Staates und der Gemeinde ausgeschaltet bleiben.

3. Der neue Volksstaat

Die Ueberlassung der Herrschaft an einzelne, eine Kaste, Klasse oder Partei ist verderblich. Nur die demokratische Staatsform ist eines freien Volkes würdig und sichert es vor jähen Katastrophen.

Die Staatsgewalt im neuen Deutschland muß allein vom Volke ausgehen. Aufgabe der Parteien ist es, darüber zu wachen, daß der Volkswille nicht verfälscht und in den Dienst neuer politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Diktaturgelüste gezwungen wird.

4. Demokratie von unten

Die neue Verfassung unseres Staates muß nach den Erfahrungen der jüngsten Geschichte auf die Zentralisierung der Befugnisse weithin verzichten. So wie selbstverantwortliche Gemeinden und Kreise sich in das Land eingliedern, sollen die Länder sich einfügen in ein Deutschland, das allen Eigensüchteleien zum Trotz in seiner Einheit zu erneuern und zu bewahren ist.

5. Die neue Sozialverfassung

Die drückende Not, in die Diktatur und verlorener Krieg unser Volk gestürzt haben, kann nur überwunden werden, wenn das neue Deutschland von einer starken sozialen Gesinnung durchpulst und von sozialem Wollen getragen wird.

Alle, denen ihr Besitz oder Reste dieses Besitzes verblieben sind, müssen aus dem Verbliebenen mitsorgen für die Opfer des Krieges und der Diktatur, für die Enterbten und ihrer Heimat Beraubten. Wir verlangen die soziale Gesamthaftung aller für alle. Selbstverständlich müssen Gewinne aus Diktatur und Krieg der notleidenden Allgemeinheit restlos zugeführt werden; die wirtschaftlich Stärkeren haben auch die größere Belastung zu tragen.

Mit allen Kräften ist die zerschlagene deutsche Sozialversicherung unter verantwortlicher Beteiligung der Arbeitnehmer wieder auf- und auszubauen und eine würdige Versorgung der Kriegsopfer, der Alten und Bedürftigen zu sichern.

6. Die neue Wirtschaftsordnung

Die äußeren und inneren Lasten sind nur zu tragen, wenn ohne Rücksicht auf dogmatische und parteipolitische Zielsetzungen eine Wirtschaftsform geschaffen wird, die dem Volk den größten Ertrag verspricht.

Die Wirtschaft muß schrittweise, soweit es die Interessen der Allgemeinheit zulassen, aus den Fesseln staatlicher Bevormundung gelöst werden. Der Staat hat darüber zu wachen, daß die wiedergewonnene Freiheit nicht zum Schaden der Allgemeinheit ausgenutzt wird.

Das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer muß sinnvoll weiterentwickelt werden.

Die Produktion darf sich nicht nach den Profitinteressen einzelner, sondern muß sich nach den Lebensinteressen des Volkes richten.

Die Landwirtschaft ist möglichst bald aus der Zwangswirtschaft zu befreien. Der Bauer muß wieder über seinen Boden frei verfügen können. Eine vernünftige Reform des Agrarbesitzes tut dort, wo es in unseren süddeutschen Verhältnissen noch notwendig und möglich ist, Neuland für die ausgesiedelten und vertriebenen deutschen Bauern zu schaffen. Gerechte Preise sollen die Mühen des Landmannes lohnen und ihn vor neuer Verschuldung bewahren.

Der Mittelstand in Handwerk, Handel und Gewerbe stand jahrzehntelang in Gefahr, Opfer des Großbetriebes zu werden. Er soll ebenso wie die kleinere und mittlere Industrie der neuen deutschen Wirtschaft ihr Gepräge geben. Das Genossenschaftswesen ist aller politischen Tendenzen zu entkleiden und ganz in den Dienst der Wirtschaft zu stellen.

7. Kultur, Schule, Kirche

In einer christlichen Gemeinschaftsschule mit pflichtmäßigem Religionsunterricht für die einzelnen Konfessionen und in den Berufsschulen soll unsere Jugend für die neue Freiheit erzogen werden.

Eine klare, friedliche Abgrenzung der Aufgabenbereiche des Staates und der Kirche ist zum Wohle beider anzustreben. Die Kirche soll frei von der Bevormundung durch den Staat und herausgehoben aus dem Kampf der Parteien Gott und den Menschen dienen. Der Staat aber soll frei von konfessioneller Einflußnahme jedem seiner Bürger gerecht werden. Vor der Not unseres Volkes hat der konfessionelle Hader zu schweigen.

8. Deutschland und die Welt

Die neue deutsche Demokratie soll die Einheit Deutschlands als teures Erbe der Väter und als Unterpfand für das Glück unserer Kinder bewahren und Ehre und Freiheit unseres Volkes wiederherstellen. Das kann sie nur, wenn das deutsche Volk sich entschieden abkehrt von der verderblichen Außenpolitik des Gestrigen, die Gewalt vor Recht setzte und den Raub fremden Gebietes als Kriegsziel proklamierte.

Aus dem Vertrauen zueinander und dem Verständnis füreinander soll über allen nationalen Egoismus hinweg durch internationale Lösungen ein enger Zusammenschluß der europäischen Völker in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht unserem Erdteil den Frieden sichern.

Fortsetzung von Seite 5

Sozialdemokratische Partei

Verhältnisse besonders günstig liegen, diese vordringliche Aufgabe bald in Angriff genommen.

Vorschläge zur Erleichterung der Arbeit der Bauern

Besonders hart und schwer ist das Los der Bäuerin. Es ist festgestellt, daß sie besonders in kleinen landwirtschaftlichen Betrieben mindestens hat man vielerorts gute Erfolge gehabt. Die Zuführung von Gas oder die Verwendung von elektrischen Kochgeräten könnten viel Zeit und Aerger sparen. Vielfach fehlt auch noch eine Wasserleitung, oder wo eine solche ist, die Zuleitung in den Stall. Durch Errichtung von Kindergärten muß den Bäuerinnen die Sorge um die Kleinen abgenommen werden.

Wir haben nur wenige der an sich möglichen Erleichterungen aufgezeigt, die ohne Schwierigkeiten bald in Angriff genommen werden können. Voraussetzung dafür ist, daß die Bauern deren Nützlichkeit erkennen und die erforderliche Unterstützung gewähren.

Viele vorgesehenen Maßnahmen haben örtlichen Charakter und können in der Gemeinde nur durchgeführt werden, wenn die Mitglieder des Gemeinderates die erforderlichen Beschlüsse fassen.

Bauern und Bäuerinnen, wenn ihr wollt, daß auch ihr von den Zufälligkeiten der kapitalistischen Wirtschaftsordnung befreit werden,

auch euch ein gleichbleibendes und bei Mehrleistung steigendes Einkommen gewährleistet wird,

euer Eigentum geschützt wird und die Lasten des Krieges insbesondere von den Kriegsgewinnlern getragen und keine Sonderinteressen mehr vertreten werden,

Friede, Freiheit und Gerechtigkeit einkehren;

dann wählt die Partei des Friedens und des Wiederaufbaus,

stimmt für die

Sozialdemokratische Partei!

Die „Tribüne der Parteien" steht zu gleichen Teilen den in der französisch besetzten Zone Deutschlands zugelassenen Parteien zur Verfügung; persönliche Polemik soll dabei aber unterbleiben. Die Ausnutzung des ihnen überlassenen Raumes steht bei den Parteien. Für die hier erscheinenden Aufsätze tragen diese, nicht die Redaktion, die Verantwortung.

Das geht alle an

Es werden gesucht:

Die Angehörigen eines Meyer, etwa 40 Jahre alt, Vater von zwei Kindern aus Tübingen; die Angehörigen des Eugen Koch, frühere FPN.: L 53 659 Lgpa. Berlin; den Heimkehrer aus Rußland, der Grüße von Hermann Speidel aus Wachendorf mitbrachte; Johann Lamock, geb. 9. 10. 03 Tschervenka; Frau Hanna Liese, geb. Neumann aus Breslau; Witwe Hedwig Kirsch, geb. Konschella, geb. 24. 2. 77 Bengersdorf; Frau Elsa Kirsch, geb. Scholz mit Kindern Heinz, Werner, Klaus und Ursula; Dr. Fritz Weinhold, früherer Stabsarzt im Res.-Laz. Bad Altheide. Die Gesuchten melden sich beim Hilfsdienst für Kriegsgefangene in Tübingen, Kornhaus.

Geschäftsgründungen nur von Unbelasteten

Nach der Anordnung Nr. 6 vom 10. August 1946, die der Staatskommissar für die politische Säuberung erlassen hat, ist

1. vor jeder Erteilung einer Genehmigung zur Neuerrichtung (Eröffnung) eines gewerblichen Betriebes (Industrie, Groß- und Einzelhandel, Handwerk) von der für die Genehmigung zuständigen Stelle eine Aeußerung des Kreisuntersuchungsausschusses für freie Wirtschaft darüber einzuholen, ob der Inhaber des Betriebes politisch belastet im Sinne der Rechtsanordnung zur politischen Säuberung ist. Als Inhaber im Sinne dieser Anordnung gelten bei Handelsgesellschaften alle Gesellschafter, bei juristischen Personen sowohl die Gründer als auch der Vorstand.

2. Wenn der Kreisuntersuchungsausschuß den Inhaber oder einen der Inhaber für politisch belastet erachtet, so ist die nachgesuchte Genehmigung zu versagen, bis über die politische Belastung des Inhabers oder der Inhaber im Säuberungsverfahren entschieden ist. Der örtlich zuständige Kreisuntersuchungsausschuß hat dieses Verfahren in solchen Fällen unverzüglich einzuleiten.

3. Die Bestimmungen in Ziffer 1 und 2 sind entsprechend anzuwenden, wenn die Genehmigung zur Uebernahme eines bestehenden Betriebes durch eine Einzelperson oder durch eine Handelsgesellschaft nachgesucht wird. Wird eine solche Genehmigung durch eine juristische Person nachgesucht, so ist statt einer Aeußerung des Kreisuntersuchungsausschusses die Stellungnahme des Staatskommissars für die politische Säuberung einzuholen; die Genehmigung ist zu versagen, wenn der Staatskommissar sich gegen die Erteilung der Genehmigung ausspricht.

4. Die Bestimmungen in Ziffer 1 und 2 sind auch bei der Erteilung von Wandergewerbescheinen anzuwenden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Montag, 2. Septbr.: Stark bewölkt bis bedeckt mit Regenfällen. Dazwischen kurzfristige leichte Wetterbesserungen. Ziemlich kühl.

Radio Stuttgart sendet:

Sonntag, 1. September: 9.00 Für unsere Werktätigen; 9.15 Kammermusik; 10.00 Gottesdienst Freikirche; 13.00 Aus Kunst und Wissenschaft; 13.30 Aus der schwäbischen Heimat; 14.00 Kinderstunde; 15.00 Musik zur Kaffeestunde und Uebertragung der zweiten Halbzeit des Fußballspiels um den württembergischen Pokal; 17.30 Ingeborg von Curt Götz; 19.00 Ewige Musik; 20.15 Der Kritiker hat das Wort; 20.30 Uebertragung aus Salzburg; 22.45 Guter Wille überall.

Montag, 2. September: 8.30 Wir hören Sie; Musik; 10.00 Schulfunk: Geschichtsunterricht; 11.45 Haus und Heim; 15.00 Neue Bücher; 15.15 Hausmusik; 17.45 Tiergeschichten; 18.30 Wir stellen vor; 19.30 Parteirede: SPD.; 19.45 Menschen, von denen man spricht; 21.00 Viele Völker — eine Welt: Rußland.

Dienstag, 3. September: 8.30 Auskunft bitte; 10.00 Schulfunk: Erdkunde, New York; 11.30 Landfunk mit Volksmusik; 14.30 Beschwingte Weisen; 15.00 Was alle interessiert; 15.15 Hausmusik; 18.45 Englisch für Erwachsene; 19.00 Neue Wege in der Tonkunst; 19.30 Uebertragung aus Salzburg: Yehudi Menhin.

Mittwoch, 4. September: 10.00 Schulfunk: Hörspiel: Friedrich List; 11.45 Haus und Heim; 12.45 Silcherextett; 15.00 Alte Bücher; 15.15 Hausmusik; 16.30 Perlen der Literatur; 18.00 Sport von gestern und heute; 19.30 Fragen, die alle angehen; 21.00 Hörspiel: Roßmann „Aneinander vorbei".

Programm des Südwestfunks

Sonntag, 1. September: 11.00 Evang. Morgenfeier; 11.45 Religiöse Musik; 14.05 Geschichten für große und kleine Kinder; 14.30 Solistische Kleinigkeiten; 15.00 Wir blättern in neuen Zeitschriften; 17.45 Scherz und Satire, Albrecht Schoenhals spricht; 19.00 Sang und Klang; 19.00 Karl Jaspers: Probleme deutscher Schuld; 19.15 Musik im Dreivierteltakt; 20.15 Die Notenlotterie; 21.00 Sinfoniekonzert des großen Orchesters des Südwestfunks; 22.45 Tanzmusik.

Montag, 2. September: 7.30 Familienfunk: Der Feldwebelton; 14.05 Kammermusik; 19.00 Musikalisches Kabarett; 20.15 Frohe Laune; 21.45 Tanzquartett des Südwestfunks; 22.45 Aus der Dichtung der Welt: Rußland. Lyrik von Puschkin; 23.00 Musik der Welt.

Dienstag, 3. September: 19.00 Kleine Abendmusik; 20.15 Frithjof Haas spielt eine Sonate von Phil. Em. Bach; 20.30 König Kandaules von André Gide; 21.45 Unterhaltungsmusik.

Aus der christlichen Welt

Volle Bereitschaft der christlichen Kreise

Ein Gespräch zwischen evangelischer Kirchenleitung und Parteien

Stuttgart. Mitte August fand in Stuttgart eine erste Begegnung zwischen der evangelischen württ. Kirchenleitung und Trägern des politischen Lebens statt. Landesbischof D. Wurm hatte das Präsidium, die Fraktionsvorsitzenden und sonstige Vertreter der Fraktionen der Verfassunggebenden Landesversammlung zu einer Aussprache über Fragen des Verhältnisses von Staat und Kirche eingeladen. Der Präsident der Landesversammlung und Vertreter aller vier Parteien sowie zahlreiche Mitglieder des Evang. Oberkirchenrats nahmen an der Aussprache teil, die von Landesbischof D. Wurm mit einem Vortrag über die Stellung der Kirche zum Geschehen und zu den Aufgaben der Gegenwart eingeleitet wurde. Wir brauchen eine neue Sicht, so führte er aus. Die Kirche sei aus zwei Gründen Gegenstand der nationalsozialistischen Angriffs gewesen: Weil sie für Gottes Gebote und Ordnungen eintrat gegenüber der menschlichen Anmaßung, selbst bestimmen zu wollen, was recht und gut ist. Und weil sie der Lehre von der Selbsterlösung durch eigene Kraft die Botschaft von der Erlösung durch Gottes Gnade entgegensetzte. Die nationalsozialistische Weltanschauung, die den Menschen an Gottes Stelle setzte, war nur die besondere Ausprägung einer allgemeinen, seit der Aufklärung verbreiteten Haltung, welche die Autonomie des Menschen lehrte. Man muß in der Beantwortung der Schuldfrage sehr weit zurückgehen und darf nicht bei Versailles oder anderen Ereignissen der letzten Vergangenheit haltmachen. Das 19. Jahrhundert brachte unserem Volk einen mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung. Es ist reich geworden; aber es hat auf diesem Weg auch viele innere Werte verloren und sich für einen politischen Weg entschieden, der offenbar nicht zu seiner eigentlichen Sendung gehört. Die Kirche hatte Männer mit weiter Sicht hervorgebracht: Wichern, Stöcker, Naumann, war aber durch ihre gesellschaftlichen Verflechtungen gehemmt. Aus den Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus hat sie eine neue Sicht gewonnen: Gott ist uns in den Weg getreten; er will, daß unser Volk nicht einen politischen, sondern einen inneren Auftrag erfüllt. Daraus ergeben sich neue Aufgaben, die Staat und Kirche gleichermaßen angehen. Wir müssen unserem Volk zu dieser Umbesinnung helfen. Vor allem die Jugend muß erkennen, daß Tapferkeit und Mut nicht nur in der Uniform geübt werden können; es gehört mehr Mut dazu, Leiden zu tragen und zu vergeben, als eine feindliche Stellung zu stürmen. Aber ist eine solche Umbesinnung möglich ohne die christliche Verkündung? Deshalb sollten auch solche Politiker, die persönlich dem christlichen Glauben fernstehen, sich für die Tatsache offenhalten, daß hier Kräfte liegen, die unserem Volk Halt und Hoffnung geben können. Von hier aus mögen sie auch die Wünsche der Kirche bei der Neugestaltung des Schulwesens verstehen. Ebenso hat sie ein Interesse daran, daß unserem Volk in seinen kargen Freizeitstunden, z. B. im Kino, nicht minderwertige Kost, sondern Gesundes und Aufbauendes geboten wird. Die Sorge um die Stabilisierung des Rechts ist ein weiterer Gegenstand gemeinsamen Strebens von Kirche und Parteien. Die Kirche wird alles unterstützen, was an sozialen Reformen vorgeschlagen wird. Ebenso finden alle Bestrebungen in der Richtung eines geeinigten Europa ihre Förderung. Die Presse sollte den christlichen Kräften mehr Aufmerksamkeit schenken. Man sollte sie überhaupt, wie dies auch in anderen Ländern geschieht, nicht links liegen lassen, sondern stärker verwerten. Die Kirche will nicht privilegiert sein; aber sie ist dankbar, wenn sie beim Aufbau unseres Volkes und Staates als wichtiger Faktor herangezogen wird. Religion ist nicht Privatsache! Das Schicksal eines Volkes entscheidet sich daran, ob es mit oder ohne Gott seinen Weg geht.

Die anschließende Aussprache, an der sich u. a. Präsident Simpfendörfer, Kultminister Dr. Heuß, Ministerialrat Schneckenburger beteiligten, beschäftigte sich vor allem mit der Schuldfrage. Dem weithin bejahten Anliegen der Kirche, daß die Jugenderziehung auf eine christliche Grundlage gestellt werden möge, trat der Wunsch nach unbedingter Wahrung der Gewissensfreiheit gegenüber, die zu den Voraussetzungen eines demokratischen Staatswesens gehört. Die Aussprache über diese Frage ergab natürlich keine Beschlüsse — das war auch gar nicht der Sinn der ganzen Veranstaltung —, aber sie war deshalb wertvoll, weil sie allen Beteiligten einen Einblick in die vorhandenen Motive und Sorgen gewährte und durch ein sachliches, besonnenes Abwägen eine gute Atmosphäre des Verstehens schuf. Auch das kam in der Aussprache zum Ausdruck, daß die Kirche heute eine wesentlich andere Einstellung zum demokratischen Staat hat als nach 1918, wo sie noch vielfach durch innere Treueverpflichtungen gebunden war. Heute ist, so stellte Landesbischof D. Wurm fest, eine volle Bereitschaft der christlichen Kreise vorhanden, dem jungen Staatswesen zu helfen; und wenn die Schulfrage in einer Weise gelöst wird, die den christlichen Wünschen Rechnung trägt, dann wird dadurch das Vertrauen der christlichen Bevölkerung zum Staat außerordentlich gefestigt.

Die Fuldaer Bischofskonferenz

Fulda. Am Donnerstag, dem 22. August wurde die Fuldaer Bischofskonferenz, deren Beschlüsse in Kürze durch einen Hirtenbrief bekanntgegeben werden, abgeschlossen. Kardinal Graf Preysing, der Bischof von Berlin, wandte sich in seiner Predigt auf der Schlußfeier gegen die Lehren, die seit dem 19. Jahrhundert die Menschheit, einzelne Personen oder den Staat an Gottes Stelle gesetzt hätten. Der Kardinal forderte von allen deutschen Katholiken, den aus dem Osten ausgewiesenen Deutschen jede mögliche Hilfe angedeihen zu lassen. Im Laufe der Konferenz sei die Mutmaßung laut geworden, daß die Verhältnisse, unter denen diese Flüchtlinge ihre alte Heimat verlassen mußten und die Unfreundlichkeit, die sie vielleicht in ihrer neuen Heimat erleben könnten, sie in das Lager des Radikalismus treiben würde. Darum müsse gerade in der Notzeit die Nächstenliebe wachsen. Dann könne auch in dieser schweren Zeit ein Nutzen liegen.

Die Schlußfeier wurde mit einer Prozession der kirchlichen Würdenträger durch den Dom beendet.

Tagung ostdeutscher Priester

Eichstätt. Auf einer Tagung der ostdeutschen katholischen Priester in Eichstätt wurden die realen und psychologischen Gegebenheiten der Flüchtlingsfrage eingehend dargestellt und erörtert. Wie Bischof Dr. Rackl, Eichstätt, sich äußerte, verfolgen die kirchlichen Stellen die Frage der Ausgewiesenen und Flüchtlinge mit größtem Interesse und Besorgnis. Die Zahl der Selbstmorde beweise, daß die Ueberwindung des Flüchtlingsleides einen heroischen Tugendgrad verlange. Er nannte diejenigen, die das Flüchtlingsleid aus der Liebe zu Gott mittragen, die Heiligen unserer Zeit.

•

Papst Pius XII. hat den Bischof von Ermland, Maximilian Kaller, mit der Fürsorge für die Flüchtlinge und Ausgewiesenen aus dem Osten in Deutschland beauftragt.

Der Erzbischof von Köln wird Mitte September nach England reisen, um dem Bischof von Westminster einen Besuch abzustatten. Der Erzbischof wird außerdem deutsche Kriegsgefangenen- und Internierungslager besuchen.

Der Katholische Frauenbund Deutschlands wurde auf Antrag Belgiens einstimmig in die internationale katholische Frauenliga wieder aufgenommen. Zum letztenmal nahm die katholische Frauenjugend 1934 öffentlich auf dem Kongreß der Liga in Rom teil. Danach wurde ihm jede internationale Betätigung untersagt.

In Westfalen kann im Herbst mit der Eröffnung von fünf pädagogischen Akademien gerechnet werden, zwei katholischen in Münster und Paderborn, zwei evangelischen in Bielefeld und Lüdenscheid und einer für beide Konfessionen in Dortmund.

Im Zusammenhang mit dem Besuche des neuen Generalabtes der Trappisten beim Papst, Dom Dominique Nogues, wurden aufschlußreiche Zahlen über den Orden der reformierten Zisterzienser (Trappisten) bekannt. Er besitzt in der gesamten Welt heute 67 Klöster, die durchweg alle ein reges Ordensleben aufweisen. Zum Teil zählen sie 100 bis 200 Mönche. In ihrer Gesamtheit beläuft sich die Gemeinschaft der Trappisten auf 4000 Mitglieder, zu denen noch 1500 Trappistinnen in 26 Niederlassungen kommen.

Vertreter der deutschen evangelischen Kirche, die in den letzten Wochen an der Tagung des Weltkirchenrates in England teilnahmen, sind nach Deutschland zurückgekehrt.

Die vom nat.-soz. Staat getroffene Anordnung, wonach das Ernte- und Herbstdankfest in ganz Deutschland am 1. Sonntag nach Michaelis zu halten war, ist in Wegfall gekommen. Deshalb tritt in Württemberg wieder die alte Ordnung in Kraft, wonach als regelmäßiger Tag des Ernte- und Herbstdankfestes der 4. Sonntag des Oktober empfohlen wird.

Sport am Sonntag

Fußball

Wertvoller Zuwachs

Zwar ist die Lizenz für die süddeutsche Oberliga noch nicht erteilt, trotzdem arbeiten die einzelnen Vereine im vollen an der Stärke ihrer Mannschaften und am Können der Spieler. Aus Stuttgart hört man, daß sich der Süddeutsche Meister 1946 (VfB.) im Sturm durch den Karlsruher Binkert verstärkte und daß bei den Kickers zwei Talente aus der Fußballfamilie Kronenbitter auftauchten. Während die Waldhof-Elf durch den Verlust von Lipponer (nach Mainz) und den Abgang des internationalen Stoppers Schneider (ebenfalls nach Mainz) an Spielstärke einbüßen wird, hoffen die Mannheimer Rasenspieler mit dem früheren Berliner Hettner als Sturmlenker und der Rückkehr des einstigen Schützenkönigs Danner dem Ringen gegen den Abstieg zu entgehen. Bedeutende Spielerzugänge — Bachl von den Münchener 60ern und Verteidiger Seibold aus Aalen — lassen die Münchener Bayern mit ihrem neuen Betreuer Pöttinger gefährlich erscheinen. Die Sturmlücke durch den Abgang von Bachl will 60 München durch die Verwendung von Kanitz und Bayerer schließen. Im Tor der Frankfurter Eintracht wird in Zukunft der erst 17jährige Balzer, früher Schalke 04, stehen. „Club" und Fürth werden im wesentlichen auf das erprobte Spielermaterial der letzten Meisterschaft zurückgreifen. In dem Auswahlspieler Schaffer (früher Karlsbad) als Torhüter und dem Halbstürmer Ahlbach — ein starker Torschütze aus der Gauchel-Elf TuS Neuendorf — stehen dem Nürnberger Altmeister zwei hervorragende Ersatzleute zur Verfügung. Mit dem Rechtsaußen Hofmann, dem eben zurückgekehrten Mittelstürmer Popp und der Torhüterverstärkung Niemann von Walhalla Regensburg, vor allem aber mit dem wieder genesenen Hack und Zellhöfer hofft Trainer Hagen mit der Kleeblatt-Elf nach langen Jahren Tiefstandes in den Kampf der Tabellenführung eingreifen zu können.

Kreis Freudenstadt

Freudenstadt AH. — Horb AH.; Freudenstadt I — Horb I; Dornstetten I — Tumlingen I; Dornstetten II — Tumlingen II; Wittlensweiler I — Dietersweiler I; Wittlensweiler II — Dietersweiler II; Pfalzgrafenweiler I — Herzogsweiler I; Pfalzgrafenweiler II — Herzogsweiler II.

Kreis Calw

Gechingen — Neubulach liefern sich am Sonntag in Gechingen ein Freundschaftsspiel. Die Gäste aus Neubulach haben sich in letzter Zeit wesentlich verbessert. Sie werden auch am Sonntag für einen interessanten Kampf sorgen.

Nachgemeldete Spiele

Kreis Calw

SpV. Gechingen I — SV. Gültlingen I 8:0. Ein sehr faires und von sportkameradschaftlichem Geist getragenes Spiel sah man in Gechingen. Obwohl das ganze Spiel eine Angelegenheit der Gechinger war und leicht hätte noch höher ausfallen können, haben die Gäste doch Aussicht auf ein Vorwärtskommen.

SpV. Gechingen II — SV. Gültlingen II 8:0.

Kreis Horb

Horb I — Aldingen I 9:2 (3:1). Das Spiel der Horber war schneller und technisch reifer, so daß das Schlußtrio der Gäste alle Hände voll zu tun hatte, ein noch höheres Resultat zu vermeiden. In kurzen Abständen folgte Tor auf Tor als Ergebnis des überlegeneren(?) Spieles aller Mannschaftsteile. Aldingen kämpfte aufopfernd, konnte aber außer einem Eigentor des Gegners und einem Elfmeter keinerlei Erfolge für sich verbuchen.

Horb II — Aldingen II 4:1 (4:1).

Gruppe Horb: Göttelfingen — Bierlingen 5:2.
Gruppe Sulz: Vöhringen — Holzhausen 1:2.

Im letzten Spiel der Vorrunde errang Holzhausen überraschend seinen ersten Sieg gegen die bisher ungeschlagenen Vöhringer.

Tabellenstand der Gruppe Sulz nach Abschluß der Vorrunde:

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
Marschalkenzimmern	6	5	—	1	36:10	10
Vöhringen	6	5	—	1	22:11	10
Dornhan	6	3	1	2	20:16	7
Fischingen	6	3	—	3	17:20	6
Wittershausen	6	1	2	3	18:14	4
Holzhausen	6	1	1	4	10:22	3
Marschalkenzimmern	6	1	—	5	11:31	2

Die Gruppe Horb bringt die Vorrunde nächsten Sonntag mit folgenden Spielen zum Abschluß: Eutingen — Baisingen; Börstingen — Ergenzingen I; Göttelfingen — Mühringen. Ergenzingen hat seine zweite Mannschaft von den Punktespielen zurückgezogen.

Auswahl Altkreis Horb — Auswahl Altkreis Sulz. Für Sonntag, 8. September ist ein Auswahlspiel zwischen den Altkreisen Horb und Sulz auf dem Horber Sportplatz geplant, das seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. In beiden Mannschaften werden die besten Spieler des Kreises um den Lorbeer kämpfen.

Handball

Handballauswahlspiele in Tübingen und Saulgau

Saulgau und Tübingen sind am Sonntag die Austragungsorte zweier wichtiger Handballauswahlspiele in Südwürttemberg. Die besten Spieler aus den Kreisen Balingen und Tuttlingen treten der Auswahlelf des schwäbischen Oberlandes gegenüber. Den Kreisen Balingen und Tuttlingen stehen vor allem Spieler aus Ebingen, Rietheim und Tuttlingen zur Verfügung, während Friedrichshafen und Ravensburg die Hauptstärke für die Mannschaft des Oberlandes beingen wird.

In der Kreisgruppenelf Reutlingen-Tübingen ist der Kreis Reutlingen dominierend und bei Freudenstadt-Rottweil stellt die Handballsparte Freudenstadt, die zu den erfolgreichsten von Südwürttemberg zählt, die Mehrzahl der Spieler.

Kreis Freudenstadt

Pfalzgrafenweiler Damen — Lützenhardt Damen.

Leichtathletik

Südbadische Meisterschaften in Lörrach

Bei den am Sonntag in Lörrach abgehaltenen badischen Meisterschaften erzielten die aus dem französisch besetzten Teil Badens zusammengekommenen Leichtathleten neue Bestleistungen: im 200-m-Lauf: Uetz, Konstanz 23,6 m; im 400-m-Lauf: Proschaer, Lörrach 52,7 m; im 1500-m-Lauf: Heiberger, Kenzingen 4:19,9 Minuten; im Diskus: Neubert, Lörrach 41,04 m; im Speerwerfen 55,30 m und im Kugelstoßen: Henkel, Rastatt 12,10 m. Diese „Bestleistungen" nehmen als solche jedoch nur auf Südbaden Bezug, wobei zu beachten ist, daß sich die badischen „Hochburgen" des Sports und vor allem der Leichtathleten in Nord- und Mittelbaden befinden.

Anläßlich der diesjährigen deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Frankfurt wurde beschlossen, die nächsten Titelkämpfe am 9. und 10. August 1947 in Köln durchzuführen. In diesem Jahr kommen am 29. September in Braunschweig die deutschen Mehrkampfmeisterschaften (Fünfkampf für Männer und Frauen) und die Gehermeisterschaften, verbunden mit einem 20-km-Straßenlauf, zum Austrag.

Sammelaktion zur Bergung der Bucheckernernte

Erfreulicherweise ist uns in diesem Jahr eine reiche Bucheckernernte beschieden, die wesentlich zur Linderung der großen Fettnot beitragen kann. Dies wird allerdings nur dann der Fall sein, wenn es gelingt, einen erheblichen Teil der Bucheckernernte zu bergen. Dazu sind aber Zehntausende von Händen notwendig!

Darum ergeht an die Bevölkerung der Aufruf, sich an der Bergung der Bucheckernernte recht zahlreich zu beteiligen. Für die Durchführung dieser Sammelaktion wurde von der Landesdirektion der Wirtschaft, Abteilung Landwirtschaft und Ernährung in Tübingen, im Benehmen mit der Forstdirektion und mit Zustimmung der französischen Militärregierung folgender Plan aufgestellt:

1. Wer sich an der Sammelaktion beteiligen will, meldete sich unverzüglich beim zuständigen Bürgermeisteramt.

2. Das Bürgermeisteramt meldet die Zahl (nicht Namen) der angemeldeten Personen an eines der folgenden Kreisernährungsämter, in deren Bezirk Bucheckern in größerer Menge anfallen: Tübingen, Reutlingen, Münsingen, Saulgau, Sigmaringen, Hechingen, Balingen, Tuttlingen, Ebingen. Soweit in den nicht aufgeführten Kreisen Bucheckern anfallen, sind diese natürlich ebenfalls zu sammeln.

Der Sammler kann dem Bürgermeisteramt gegenüber angeben, an welches Kreisernährungsamt die Meldung weitergegeben werden soll.

3. Die unter Ziffer 2 aufgeführten Kreisernährungsämter nehmen nötigenfalls einen Ausgleich der Zahl der Sammler vor, um eine zu starke Besetzung der einzelnen Bezirke mit Sammlern zu vermeiden.

4. In jeder Gemeinde wird ein Beauftragter aufgestellt, der den Transport der Sammler, die Unterbringung am Sammelort, den Rücktransport der Sammler und der Bucheckern sowie das Trocknen der Bucheckern zu organisieren hat. Der Name des Beauftragten wird durch Anschlag öffentlich bekanntgegeben. Die Beauftragten geben ihre Anschrift dem zuständigen Kreisernährungsamt bekannt. Die Ortsbeauftragten erhalten vom Landesernährungsamt für ihre Tätigkeit eine angemessene Entschädigung.

5. Die Abnahme der getrockneten Bucheckern erfolgt durch den Ortsbeauftragten. Das festgestellte Gewicht sowie die Oelmenge, zu deren Bezug der Sammler berechtigt ist, wird auf einem Bezugsberechtigungsschein eingetragen. Der Sammler erhält auf je 15 Pfund Bucheckern 1 Liter Oel, das nicht angerechnet wird.

6. Die Oelmühlen dürfen Bucheckern nur von den Ortsbeauftragten entgegennehmen. Annahme von einzelnen Sammlern ist streng verboten und wird mit sofortiger Schließung der Oelmühle und einer hohen Geldstrafe geahndet.

7. Der Beginn der Sammelaktion voraussichtlich Ende September 1946, wird rechtzeitig öffentlich bekanntgegeben.

Tagung der Kreisgouverneure von Württemberg-Hohenzollern

Wangen i. A. Unter Vorsitz des Leiters der Militärregierung für die französisch besetzte Zone von Württemberg-Hohenzollern, Gouverneur Widmer, fand hier eine Tagung sämtlicher Kreisgouverneure des südlichen Württemberg statt. Beim Begrüßungsakt im Rathaussaal gab der Landrat des Kreises Wangen, Kiechle, in seinem Willkommensgruß einen Ueberblick über die wirtschaftliche Struktur des Kreises. Der erste Wunsch der Bevölkerung sei, bei ausreichender Ernährung und Sicherheit der gewohnten Arbeit nachgehen zu können. In seiner Erwiderung entwarf Gouverneur Widmer ein Bild der materiellen und geistigen Lage der französischen Zone Deutschlands, wobei er auch die Maßnahmen berührte, die zum Wiederaufstieg führen sollen. Der Gouverneur unterstrich die Pflicht des Bürgers, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen und in demokratischem Geiste solche verantwortungsbewußten Gemeinderatsmitglieder zu wählen, deren Partei er innerlich nahestehe.

Ausstellung „Französische Jugend" in Rottweil

Rottweil. Im Festsaal der Oberschule wird vom 1. bis 8. September eine Ausstellung „Französische Jugend" gezeigt. Diese Ausstellung, die vorher in Konstanz großen Erfolg gehabt hat, soll der deutschen Bevölkerung und namentlich der Jugend Kenntnis von den Ergebnissen, die in Frankreich auf diesem wichtigen Gebiet erzielt wurden, geben.

Heilbronn. In einem Ort des Landkreises ist ein bekannter Baumschulenbesitzer gestorben. Die Angehörigen machten Vorbereitungen, auswärtige Trauergäste bewirten zu können, wie dies auf dem Lande allgemein üblich ist. In der Nacht vor der Beerdigung haben dann Einbrecher den ganzen Leichenschmaus gestohlen.

Heilbronn. Am 18. August fand hier die erste Versammlung des Württembergischen Sängerbundes statt. Der Vorsitzende Steiner gab bekannt, daß bald der erste Bundestag des Württ. Sängerbundes veranstaltet werde.

Bietigheim. In Bissingen wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aus der Enz geborgen. Sie war in einem Koffer in den Fluß geworfen worden.

Ulm. Nach einer Meldung der „Schwäbischen Donau-Zeitung" untersagt das Ulmer Ernährungsamt den einschlägigen Geschäften den freien Verkauf von Tabakwaren aller Art. Dieses Verbot läßt darauf schließen, daß viele bisherigen Käufer infolge der hohen Preise — im amerikanischen Gebiet sind sie noch höher als in Südwürttemberg — nicht mehr in der Lage sind, ihre Raucherkarten einzulösen.

Tübingen. Nach Mitteilung der Akademischen Wohnungsstelle werden angesichts der zunehmenden Wohnungsknappheit mehr Studierende als bisher zu zweit in einem Raum wohnen müssen. Die Vermieter wurden deshalb freundlichst gebeten, sich damit einverstanden zu erklären. An die auswärtigen Studierenden wird die Bitte gerichtet, wenn möglich ein Bett mitzubringen, da viele Vermieter kein weiteres Bett mehr frei haben.

Zwei Todesurteile in Rastatt

Rastatt. Am Dienstag begann vor dem Rastatter Hohen Gericht, unter Vorsitz des Präsidenten Garn, der Prozeß gegen zehn Deutsche, die schwerer Kriegsverbrechen angeklagt sind. Der Hauptangeklagte, der Chef der Gendarmerie der Provinz Hohenzollern Hauptmann Heinz, beging im Lager Reutlingen Selbstmord und entzog sich dadurch der Verurteilung. Der Prozeß enthüllte folgende Tatsachen:

Ende des Jahres 1944 häuften sich die Fluchtversuche dort untergebrachter polnischer und ungarischer Zivilhäftlinge aus dem Lager Bisingen bei Rexingen. Deshalb erteilte Hauptmann Heinz den Befehl alle Flüchtlinge, die wieder gefaßt würden, niederzuschießen und keinen lebend ins Lager zurückzubringen. Auf Anweisung von Leutnant Schneider erschoß Förster Häberle einen und Bezirksleiter Trumpfheller und der Gendarm von Gammertingen Gratwohl drei Flüchtlinge, die sie aufgegriffen hatten. Fast zur selben Zeit mußten die Gendarmen Schmitt und Scherzinger aus Hechingen mehrere flüchtige Gefangene von Stetten nach Hechingen überführen. Leutnant Benck gab in Gegenwart des Chefs der Brigade Trapp den Befehl die Gefangenen zu erschießen. Dieser Befehl wurde von Gendarm Wessels ausgeführt.

Als mitschuldig an den Verbrechen angeklagt ist der ehemalige Regierungspräsident von Sigmaringen, Dreher, der unterlassen hat, die notwendigen Schritte zu tun, um dem Gesetz zu seinem Recht zu verhelfen. Dieser und die Angeklagten Schneider und Benck wurden am zweiten Verhandlungstag von Regierungskommissar Grantier besonders ins Verhör genommen. Keiner von ihnen hat es gewagt, einen berechtigten Widerspruch gegen die in klarem Gegensatz zu Empfindungen und Gewissen stehenden Befehle zu erheben. Dreher versuchte sich damit zu entlasten, daß er von den Befehlen nichts gewußt habe, da die Polizei ihm nur zur Dienstaufsicht unterstellt gewesen sei.

In seinem Plädoyer beantragte Regierungskommissar Grantier gegen die Angeklagten Schneider, Benck, Trumpfheller, Gratwohl, Schmitt, Scherzinger, Wessels und Trapp die Todesstrafe. Anschließend hielten die fünf deutschen Anwälte ihre Verteidigungsreden, in denen sie als Milderung der Tat den Gewissenszwang und falsch verstandene Befehle hinstellten.

Nach mehrstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Es werden zum Tode verurteilt: Ludwig Schneider und Johann Benck; zu lebenslänglichem Zuchthaus Wilhelm Trumpfheller, Johann Gratwohl und Erich Trapp; zu 20 Jahren Zuchthaus Friedrich Scherzinger; zu 15 Jahren Zuchthaus Schmit und Walter Wessels. Die Angeklagten Wilhelm Dreher und Anton Häberle wurden freigesprochen.

Es herbstelt

Die zweite Hälfte des August brachte uns nicht wie in anderen Jahren eine Hundstagshitze, sondern bereits empfindlich kühle Witterung. Das Wetter, das in diesem Jahre zu Extremen neigt, einmal mit großer Hitze, dann wieder mit starkem Temperaturrückgang, jetzt mit großer Trockenheit, dann wieder mit ausgiebigen Regengüssen aufwartet, brachte mal morgens einen Thermometerstand von nahezu 0 Grad, und ließ mittags die Hitze auf 25 Grad im Schatten steigen. Kalendermäßig ist noch Sommer, aber der Herbst meldet stark sein Kommen an. Nicht nur, daß die ersten Blätter bereits von den Bäumen fallen und Schwalben vor Maria Geburt (8. September), dem traditionellen Abflugstag, sich zur Reise in sonnigere Gefilde, sammelten, die ganze Natur macht heute schon einen ganz herbstlichen Eindruck. Dazu kommt, daß die Tage merklich kürzer geworden sind und man genötigt ist, abends wieder Licht zu benutzen. Früher als sonst sind in diesem Jahre die Getreideäcker leer geworden. Auch das letzte Oehmd dürfte nun geborgen sein. Der Pflug ist schon über die Felder gegangen, und dem Saatkorn wird ein Bett bereitet. Unaufhörlich geht das Leben weiter. Dicht bei der Ernte liegt die Saat. Mit neuem Glauben und Vertrauen legt sie der Bauer in die Erde. Folgen wir seinem Beispiel und laßt uns den Glauben an die Zukunft allen Schatten, die die Gegenwart um uns breitet, zum Trotz nicht verlieren. -g.

Eisenbahnverbindung Calw-Nagold-Horb-Tübingen dringend notwendig

Eine wichtige Fahrplanänderung ist auf der Nagoldtalbahn eingetreten: Ab Calw fährt nun ein Dienstzug nach Eutingen, Calw ab 5.15, Nagold ab 5.57, Eutingen an 6.23, Eutingen ab 8.30, Tuttlingen an 11.45, Eutingen ab nach Stuttgart 8.10, Stuttgart an über Vaihingen 10.33, Eutingen ab Richtung Nagold 6.38 Uhr. Leider fehlt der Anschluß nach Tübingen. Ein Zug nach Tübingen fährt ab Horb bereits 7.50, Tübingen an 8.53 Uhr. Es dürfte nun nicht schwer sein, eine Frühverbindung zwischen Eutingen und Horb herzustellen, und Calw bezw. Nagold hätte eine gute Verbindung mit der Hauptstadt der französischen Zone Württembergs. Daß eine solche Eisenbahnverbindung dringend notwendig ist, braucht wohl nicht eigens betont zu werden. Freilich bestehen bereits eine private Omnibus- und eine Kraftpostverbindung zwischen Nagold und Tübingen, aber jeder Einsichtige weiß, daß sie bei weitem nicht genügen. Der ganze Kreis Calw würde es freudigst begrüßen, wenn sich die Eisenbahnverwaltung dazu entschließen könnte, nun noch einen Frühanschluß nach Horb bezw. Tübingen in Eutingen herzustellen.

Handwerker-Tagungen

An zwei aufeinanderfolgenden Montagen kamen die Mitglieder der Schuhmacher-Innung Neuenbürg in Neuenbürg und die Schuhmacher-Innung Nagold in Altensteig zusammen. In beiden Versammlungen, den ersten dieses Handwerks nach der Besetzung, wurden die mancherlei Sorgen an den anwesenden Geschäftsführer des Kreisinnungsverbandes herangetragen. Zur Klarstellung soll hier einmal folgendes zum Ausdruck gebracht werden: Die Inhaber der Schuhmacherbetriebe unseres Kreises sind sich über die Notlage ihrer Kunden vollauf im klaren. Sie versuchen auch alles, diese Not zu lindern, können aber auch nicht das hierzu notwendige Material aus den Aermeln schütteln. Die Zuteilungen sind sehr gering und stehen in keinem Verhältnis zu dem notwendigen Bedarf, der durch die ständigen Reparaturen anfällt. Die Teilnehmer der beiden Versammlungen setzen deshalb bei der Bevölkerung voraus, daß sie den guten Willen der Schuhmacher erkennt und die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben, nicht vergißt. Wichtig ist auch, daß das Schuhmacherhandwerk bei der Kohlenzuteilung berücksichtigt wird. — Die Schuhmacher-Innung Neuenbürg wählte, nachdem der seitherige Obermeister Messerle sein Amt aus Alters- und Gesundheitsrücksichten zur Verfügung gestellt hatte, zu seinem Nachfolger den Schuhmachermeister Wilhelm Reutschler in Calmbach, während bei der Schuhmacher-Innung Nagold Obermeister Johannes Dürrschnabel in Altensteig mit der weiteren Leitung der Innung beauftragt wurde.

Zur gleichen Zeit trafen sich in Neuenbürg auch die Schreiner und Maler des Bezirks Neuenbürg und mit Interesse wurden die Berichte der k. Obermeister sowie die Referate des Geschäftsführers Wohlfahrt vom Kreisinnungsverband entgegengenommen. Bei den Wahlen wurde für die Schreiner-Innung Neuenbürg der seitherige Obermeister Schreinermeister Christian Proß in Calmbach wiedergewählt; die Maler-Innung Neuenbürg, die längere Zeit ohne Führung war, wählte zu ihrem Obermeister den Malermeister Christian Hablizel in Neuenbürg.

Bei beiden Zusammenkünften kam auch besonders der ungute Zustand zur Sprache, daß die Lehrlinge heute noch ohne Gewerbeschule sind. Es wurde deshalb beschlossen, tüchtige Handwerksmeister der betreffenden Innungen mit der Führung von Fachkursen zu betreuen, um damit dem Nachwuchs die notwendigen fachlichen Kenntnisse beizubringen.

Die Gemeinderatswahlen in Neuenbürg

Im Zuge der Vorbereitungen zu den Gemeinderatswahlen haben die zugelassenen Parteien ihre Kandidatenlisten aufgestellt. Die CDU. hielt aus diesem Grunde am letzten Freitag eine öffentliche Versammlung ab, ebenso die Sozialdemokratische Partei, bei welcher Dr. Roser vom Württ. Staatssekretariat Tübingen eine programmatische Rede über die Aufgaben und Ziele seiner Partei hielt. Aller Voraussicht nach ist mit einem sehr ruhigen Verlauf der Wahlpropaganda zu rechnen. Ueberall ist ein Tasten und Suchen nach gangbaren Wegen festzustellen, die die kommunalpolitische Tätigkeit der Parteien in geordnete Bahnen lenken soll. Man sieht auch hier: Wir stehen am Beginn eines mühevollen Neuaufbaus.

Blick in die Gemeinden

Für den in russischer Gefangenschaft verstorbenen Hermann Bischoff, Sohn des Zimmermeisters Fritz Bischoff, fand am vergangenen Sonntag in der Evang. Stadtkirche Neuenbürg eine eindrucksvoll verlaufene Gedächtnisfeier statt. Der M.-G.-V. Liederkranz-Freundschaft erwies seinem Sangeskameraden durch den Vortrag stimmungsvoller Chöre den letzten Ehrendienst. Auch der Evang. Kirchenchor stellte sich wie schon so oft in den christlichen Liebesdienst für gefallene Soldaten.

Rektor a. D. Kling sprach im Kreis Calw

Die Christlich-Demokratische-Union entfaltete in den letzten Wochen eine rege Tätigkeit und hielt auch auf dem Lande eine Reihe von Versammlungen ab. Neuerlich sprach Rektor a. D. Kling in Nagold, Calw, Bad Liebenzell, Simmozheim und Althengstett. Rektor Kling, früher ein im ganzen Lande geschätzter Schulmann, bewirtschaftet heute einen Baunenhof bei Nürtingen, er ist bekannt als Fraktionsführer des Christlichen Volksdienstes im alten württembergischen Landtag. Als erklärter Gegner der Nazis hatte er den ersten Prozeß mit ihnen in Württemberg zu führen und war den besonderen Anfeindungen Mergenthalers ausgesetzt. In den genannten Versammlungen führte er näher aus, warum und wozu es zur Gründung der CDU. kam. In dem Bestreben, unser Volk, das noch nie so tief gesunken war als heute, wieder aufzurichten, braucht es, wie er darlegte, des Christenglaubens. Zum ersten Male seit 400 Jahren haben sich die christlichen Konfessionen auf politischem Gebiete zusammengefunden, um miteinander, nebeneinander und füreinander im öffentlichen Leben zum Wohle des ganzen Volkes zu arbeiten. Rektor Kling behandelte in schlichten Worten, ohne große Gesten das Programm der CDU. und nahm zu allen, uns heute bewegenden Fragen und Problemen Stellung, und zwar vom Standpunkt des überzeugten Christen. Er äußerte sich auch zu den Vorwürfen, die gegen die CDU. erhoben werden, und erklärte mit Nachdruck, daß die CDU. es nie dulden werde, daß der neue Volksstaat von den Nazis untergraben wird. Recht interessant wußte er aus dem Landtag zu plaudern und darzulegen, daß die CDU. überall, namentlich aber in Fragen der Weltanschauung und der christlichen Schule auf dem Posten ist. — Die Darlegungen des Redners fanden überall lebhaften Beifall.

Nachrichten aus Nagold

Nachdem das Seminargebäude nun leer ist, wurde vom Gouvernement Régionale in Tübingen und vom Gouvernement Militaire in Calw auf Antrag auch das Gewerbeschulgebäude freigegeben. Der Unterricht wird am 2. September beginnen. — Sieben Betrugs- und Diebstahldelikte wurden dem J. Müller aus Iselshausen vom Landgericht zur Last gelegt. Als „Beauftragter der Obstsammelstelle Pforzheim" ergaunerte er sich Obst, mit dem er die übelsten Schiebergeschäfte machte. Einem jungen Mädchen, das er in eine Pension gelockt hatte, stahl er den Koffer; aus der Wohnung seiner „Verlobten" entwendete er Sachen, mit denen er wiederum seine Pforzheimer Geliebte beschenkte. Die Tübinger Strafkammer gab deshalb dem Antrag des Staatsanwalts auf 2 Jahre und 5 Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren statt.

Schindelmacher wieder am Werk

In den früher bekannten und berühmt gewordenen Schindelmacher-Dörfern Egenhausen, Spielberg und Bösingen hat man sich wieder mit einem dem Aussterben nahe gekommenen Gewerbe befaßt: dem Anfertigen von Dachschindeln, das schon die Großväter und Urgroßväter betrieben. Als Hauptberuf wird das Schindelmachen freilich nicht ausgeübt, aber in ihren freien Stunden machen sich hauptsächlich auch jüngere Männer an das Fertigen von Dachschindeln heran. Der Bedarf ist bei dem Fehlen der Falzziegel natürlich groß. Die fabrikmäßige Herstellung der Falzziegel machte das Schindelmachen überflüssig, und ein alteingesessenes Gewerbe kam zum Absterben. Egenhäuser Schindeln waren stark begehrt, fuhren doch die Schindelmacher mit ihren Fuhrwerken bis nach Stuttgart und ins Unterland, wo sie gern ihre Schindeln los wurden. Auch die Schwäbische Alb gehörte zum Absatzgebiet unserer Schindelbauern. Wie es scheint, geht das Schindelmachergewerbe einer neuen Blüte entgegen.

Freitod

Ein in Ettmannsweiler wohnhafter und seit 23. 8. vermißter verheirateter Mann wurde anläßlich einer Suchaktion am 25. 8. im Wald auf Markung Ueberberg erhängt aufgefunden.

Rücksichtsloser Motorradfahrer

Zwischen Obertalheim und Altheim wurde eine Radfahrerin von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der rücksichtslose Motorradfahrer raste, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, davon.

Aus Zavelstein

Unter großer Anteilnahme wurde die beliebte 75jährige Hebamme a. D. Sofie Wurster zu Grabe getragen. 40 Jahre waren ihr vergönnt, ihren Beruf mit großer Sorgfalt unter Freud und Leid dies reiche Arbeitsfeld mehrerer Gemeinden zur größten Zufriedenheit ausrüben. Die letzten Jahre gingen nicht spurlos an ihr vorüber. Sie wartete täglich auf ein Lebenszeichen des in Rußland vermißten ältesten Sohnes. Leider ging ihr letzter Wunsch nicht in Erfüllung.

Zwanzig Zentner Mehl erschwindelt

In Hirsau wurde die Inhaberin einer Bäckerei in vorläufige Haft genommen, weil sie die angefallenen Lebensmittelmarken nicht richtig sortierte und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen 20 Zentner Mehl mehr erhielt, als ihr auf Grund der abgelieferten Marken zustanden.

Wo drückt der Schuh?

Im Allgemeingebrauch will man mit dieser Redewendung kund und zu wissen tun, daß Sorgen vorhanden sind, die mit dem Schuhwerk nichts zu tun haben. Es gibt ja der Sorgen so viele persönlicher, familiärer wie auch geschäftlicher Art und darüber hinaus auch solche, die uns alle miteinander drücken. Es soll aber auch Zeitgenossen geben, die sorglos in den Tag hineinleben und von denen man sagt, daß sie am leichtesten über alles Schwere hinwegkommen. Das mag sein, aber ob dies das Richtige ist? Wir glauben, nicht in allen Fällen, denn oft ist es so, daß sie eben von anderen für sich sorgen lassen, sei es durch die Familie, die Gemeinde oder den Staat.

Doch, diesen Faden wollen wir nicht weiterspinnen, sondern beim Schuh bleiben. Ich komme darauf, weil ich an einem Tag der letzten Woche in den Straßen der Stadt Männer sah, die eine Rolle Gummi geschultert hatten und auch eine Frau, die sich mittels eines Handwägelchens diesen Transport erleichtert hatte. Also besteht begründete Aussicht, daß wieder mancher Schuh mit einem Belag versehen werden kann. Die Meister des Knieriemens — ich nehme an, daß solche auch heute noch Verwendung finden — werden lachen und von dem Tropfen auf einen heißen Stein sprechen. Da ich noch nicht eingetragenes Mitglied in einem Reparaturforderungsberechtigtenverein bin, brauche ich mich auch keinen diesbezüglichen Illusionen hinzugeben — schade, denn gerade an diesem Tag mußte ich den schon halbgelungenen Versuch der Trennung einer durchgelaufenen Sohle vom Schuhganzen feststellen.

Es war einmal, daß der Schusterjunge von seinem Meister Samstag mit einem Dutzend reparierter Schuhe über der Schulter zum Kunden geschickt wurde. Heute ist keine Zeit dazu da und vor allem kein Leder und auch kein Ueberfluß an Gummi, derweilen aber ganze Berge oft gräßlich zerquetschter Fußbekleidungsstücke in der Schuhmacherwerkstatt einer gefälligen Behandlung entgegensehen. Es wird aber auch viel gesündigt an dem Schuhwerk, denn so weit darf man es doch nicht kommen lassen, daß auch die Brandsohle „durchgelatscht" oder die Kappe infolge völligen Mangels an Absatz „angefressen" wird. Da kann denn einem Schuhmacher die Lust zur Arbeit wirklich vergehen, ganz abgesehen von dem Zeitanspruch und dem knapp bemessenen Material. Auch das Schuhwerk verlangt seine Pflege, was nicht alle Leute wahr haben wollen. Ich habe mich einmal an einem Montagmorgen vor eine Schule gestellt; das gab den besten Anschauungsunterricht dafür, und es ist heute doch sehr wichtig, die Kinder auf die pflegliche und schonende Behandlung ihrer Schuhe hinzuweisen. Man muß zu erhalten suchen, was auch nur halbwegs noch geht.

Ansonsten braucht es ja nicht immer zutreffen, daß der Schuh drückt, weil er gut ausgetreten wird; fest steht aber, daß uns die Frage seiner Reparierung und erst recht die einer Neubeschaffung bedrückt. Kl.

Vor dem Mittleren Militärgericht

Immer wieder wird durch Bekanntmachungen in der Presse darauf hingewiesen und durch ergangene Urteile der Militärgerichte bestätigt, daß man nichts im Besitz haben darf, was den Anordnungen der Besatzungsmacht widerspricht. Um sich vor Strafe zu schützen, ist es deshalb dringend ratsam, daß wo sich solche Gegenstände eventuell noch befinden, diese unverzüglich bei den zuständigen Stellen (Bürgermeisteramt oder Gendarmerie) abzugeben. Vom Mittleren Militärgericht, das in Calw getagt hat, wurden zwei Männer wegen verbotenen Waffenbesitzes zu je 3 Jahren und einer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Zurückhaltung von Geräten, die unter die Beschlagnahme durch die Besatzungsmacht fallen, muß ein Mann mit 2 Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe büßen.

Familiennachrichten

Wir haben uns vermählt:
Hermann Wiedmayer
Maria Wiedmayer
geb. Wurster.
Ebhausen, den 24. August 1946.

Calw, 26. August 1946.
Nach langem, sorgenvollem Warten erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Gustav Weber
im Alter von 39 Jahren am 19. März 1945 in Denklingen, Kreis Köln, im Luftwaffenlaz. gestorben ist. Er ruht auf dem dortigen Soldatenfriedhof. In tiefem Leid: Martha Weber, geb. Ziegler, mit Kindern: Hannelore und Ilse; der Vater: Eugen Weber; die Schwiegereltern: Wilh. Ziegler und Frau sowie die Geschwister samt allen Angehörigen.
Trauerfeier: Sonntag, den 1. Septbr. 1946, ½2 Uhr, in der Stadtkirche.

Kanfenhardt, 28. 8. 1946.
Nach langem Warten erhielten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam
Eugen Hölzle
infolge seiner schweren Verwundung im Lazarett in Bitburg am 20. 12. 1944 im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Sein einziger Wunsch, zu seinen Lieben in die Heimat zurückzukehren, ging nicht in Erfüllung. Er ruht auf dem Ehrenfriedhof in Bittburg (Eifel). In tiefem Leid: Die Eltern: Friedrich Hölzle und Maria, geb. Stahl, die Geschwister: Adolf Hölzle und Familie, Otto Hölzle u. Famil., Grunbach, Maria Hölzle, die Braut: Martha Auer mit Eltern u. Geschw., Geislingen Steige. Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, dem 8. September, in Kanfenhardt statt.

Hirsau, im August 1946.
Mein innigstgeliebter Mann und Lebenskamerad
Anton Hynek
ist zu meinem größten Schmerz für immer von uns gegangen.
Herzlichsten Dank für alle erwiesene Liebe und Beistand.
Berta Hynek, Rudi Hynek, zur Zt. in Gefangensch., mit Famil.

Aerztetafel

Augenarzt Dr. Ostenried
Pforzheim.
Untere Zähringer-Allee Nr. 37.
Sprechzeit: 9—12 Uhr täglich, 15—17 Uhr nur am Montag, Dienstag und Freitag.

A. Stegmüller, Calw
Heilmassage u. Heilgymnastik,
zurück.
Anmeldungen über 521 ab Freitag, den 30. August.

Geschäftliches

Meine Annahmestelle ist geöffnet: Dienstag - Donnerstag - Freitag - Samstag vormittags von 9—12 Uhr. **G. Wörner**, Mech. Färberei, Calw, Badstraße 23.

OELGEMAELDE
MENGERSEN
NEUENBURG-Württ.

Elegante Unterwäsche
für Damen und Herren stellen wir **aus Ihrem Garnen** aller Art und aus Trikotstoffen her.
Hermann König, Trikotagenfabr., (14b) Reutlingen-**Enzlingen.**
Annahmestelle: **Daur, am Markt, Calw.**

Brausefedern sind jetzt da,
Sie Cito fein und Rustica.
Noch aber müßt Ihr sparsam sein
Mit Rustica und Cito fein.
Brause & Co. Iserlohn,
Schreibfedernfabrik.

Volksbank Neuenbürg
e. G. m. b. H.
z. Zt. im Hause der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg
Telefon Nr. 428
Kassenstunden:
vormittags von 8—12.15 Uhr, nachmitt. von 14.15—18.30 Uhr.

Dem Einsamen hilft Eheanbahnung **ERNESTI-SPETH, Karlsruhe,** Bismarckstraße 55. — Besuchszeit täglich von 15—18 Uhr außer Mittwoch. Telefon 7571.

Stellengesuche

Landwirt (Ostflüchtling), 46 J., led., sucht Stelle auf d. Lande oder in der Stadt. Zuschriften erbet. u. C 869 an Schwäb. Tagbl. Calw.

Kraftfahrzeughandwerker, 22 Jahre, verh., in sämtl. Facharb., auch Diesel, bew., Führersch. Kl. I, II, III u. Holzgasgener., sucht z. 1. 9. 46 pass. Stellg. als Kraftfahrer. Mögl. Umg. Neuenbürg, Calw od. Pforzhm. Ang. an Willi Bäuerle, Schwann, Krs. Calw, Hauptstr. 4.

Kaufm. Lehre für 16jährig. Jungen mit 4 Kl. Oberschule in Nagold od. Umgebung, evtl. auch Calw, gesucht. Angebote unter C 861 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Perfekte Stenotypistin übernimmt für einige Wochen oder Monate Ferienvertretung. Angebote unt. C 864 an S. T. Calw.

24jährige Kindergärtnerin sucht f. sofort Anstellung in Kinderheim-Klinik od. Privathaus. Angebote unter C 865 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Zwei Automechaniker dringend gesucht. Autoreparatur Hamm, Calw.

Tüchtiger Schuhmachergeselle für Neuanfertigung und Reparaturen gesucht, eventl. bei Kost u. Wohnung. Angebote unter C 1221 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

Weibliche und männliche Arbeitskräfte zum Andrehen für Spinnerei, Zwirnerei und Weberei zu sofortigem oder späterem Eintritt sucht für Dauerbeschäftigung **Tuchfabrik Friedr. Kapp, Nagold.**

Aeltere Frau oder Mädchen in kl. Haushalt aushilfsweise gesucht, evtl. nur für einige Stunden täglich. (Frau leidend.) Angebote u. C 863 an Schw. Tagblatt Calw.

Mädchen, zwei tüchtige, ehrliche, für Küche in gutgeh. Lokal gesucht. Anfangslohn 50 RM. Friedrich Adrion, Gaststätte Deutsch. Haus, Bad Cannstatt, Duisburgerstraße 37.

Kaufgesuche

Leichtmotorrad v. Kriegsbeschäd. zu mieten gesucht. Angebote u. C 860 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Wer verkauft mir, da ich durch Kriegsereignisse alles verlor, **alte Kunstbücher und Kunstzeitschriften?** Angebote unter C 1213 an Schwäbisches Tagblatt Neuenbürg erbeten.

Kostüm, dkl.-blau, Hemdbluse, Uebergangsmantel, Winterkleid, Hauskleid, 2 Unterröcke, hell u. dunkel, alles gut erhalt., Gr. 44, von totalfliegeg. Dame zu k. g. Angeb. u. C 847 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten

Mercedes-Benz-Holzgenerator-Anlage, neu, Type 170 V., mit Kippvorrichtung, zu tauschen gegen Autoreifen, 4.75x17 — 4.50x17 oder 9.75x20. Veeh & Ziegler, G. Schneiders Nachf., Altensteig.

Fahrradmantel, Gr. 28×1¾; gen. Wecker (Uhr) oder Kinderschuhe, Größe 28. Angebote unter C 1222 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

Schöne Schweizer Herrenarmbanduhr, neu, 15 Steine, Anker; gesucht 10 Zentner gutes Mostobst. Angebote unter C 1219 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.

Vier Bienenvölker, in 2 Alt-Württ. Doppelbeuten, samt Bau. Suche guterhalt. Herren- oder Damen-Fahrrad. Mostfaß, Obst. Josef Koch, Nagold, Galgenberg 32.

Radio, Marke Blaupunkt (4 Röhr.); gesucht Damenpelzmantel, Größe 42. Angebote unter C 859 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Volksempfänger, Herrenpullover; gas. 4-Röhren-Radio, Wechselstrom, mit Aufzahl. Angebote u. C 858 an Schw. Tagblatt Calw.

Achtung! Schreiner herhören! Biete 5 kg Kaltleim, B.K.S. Sicherheitsschlösser u. B.K.S. Haustürschl., Scharniere, versch. Gr., Fischbänder, Türangeln, Aufschraub- und Einlaß-Schlösser für Möbel. Evtl. noch sonst Nützliches; gesucht Schreiner, der mir eine kompl. Küche nach eig. Katalogmuster herstellt. Angebote unter C 1223 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

Bohrmaschine, 16 mm, 220 Volt, Wechselstrom; gesucht guterhalt. H.-Fahrrad. Angebote u. C 857 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Fässer, füllfertig, ca. 100—300 Liter groß, sind gegen Mostobst zu tauschen. Angebote unter C 852 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Schöne Mamapuppe, 55 cm gr.; gesucht Damenrohrstiefel, Gr. 38, gut erhalten. Angebote unter C 853 an Schw. Tagblatt Calw.

Verschiedenes

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft oder Beteiligung b. e. Großhandlung ds. Branche od. gute Vertretung, sucht Lebensmitt.-Kaufmann (Ostflüchtling aus Schles.), 25 Jahre selbständig (zuletzt NW), verh. Angebote unt. C 861 an S. T. Calw.

Wer erteilt Unterricht in Steno an 2 berufstätige Mädel in Calw? Angebote erbeten unter C 856 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Warnung! Ich warne hiermit jeden, der meine Frau beschuldigt, Kartoffeldiebstahl begangen zu haben. Zugleich verbitte ich mir jede Schwätzerei, da ich sonst Anzeige erstatte. **Werner Loebel, Grunbach,** Kreis Calw.

Verloren am 26. 8. in Calw silb./vergold. Filigranarmband a. d. Hof d. Molkerei od. Milchauto nach Pforzheim. Abzugeben geg. gute Belohng. Polizeiwache Calw.

Verlaufen echter Wachtelhund (braun-weiß) zw. Unterlengenhardt und Schömberg am 23. 8. 1946. Benachr. an Lehrer Braun, Calw, Allbergerstraße 84. Wiederbringer wird belohnt.

Motorradbekleidung, evtl. Wetter- oder Kleppermantel im Tausch gesucht. Angebote unter C 1218 an Schwäb. Tagblatt Neuenbürg.

Patentrost im Tausch gesucht, 1,85 auf 0,85 Meter. Angebote unter C 1220 an Schw. Tagbl. Neuenbg.

Heiratsanzeigen

Ostflüchtling, 30 J., evang., fleißig, wünscht Einheirat in Landwirtschaft. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Angebote unter C 867 an Schw. Tagblatt Calw.

Beamter wünscht Dame bis etwa Mitte 30 zwecks baldiger Ehe kennen zu lernen. Näheres unter 105 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Einwandfrei und diskret bringt Sie der Schwarzwaldzirkel (Eheanbahnung) zu Ihrem sehnlichsten Herzenswunsch, bald eine liebe Heimat zu finden. Monatl. Beitrag RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung bei Verheiratung durch d. Zirkel. Zuschriften mit Rückporto an die Leiterin Frau Freyja Krause-Ebinghaus, (14b) Hirsau bei Calw, Landhaus Freyja. Tel. Calw 335.

20jährig, hübsches Mädel, gepflegt, sehr musikalisch, häuslich, vermögend, möchte gebildetem Herrn verstehende Lebenskameradin w. Näheres unter 102 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Veranstaltungen

6 Meister-Konzerte
veranstaltet von der Mannheimer Konzert-Direktion Heinz Hoffmeister **in Calw, Städtische Turnhalle.**
14. 9.: Kammersängerin Emmi Leisner, Alt, Staatsoper Berlin.
25. 9.: Klingler-Quartett.
8. 10.: Eliseor Junker, Sopran, Hubert Giesen, Klavier.
22. 10.: Friedrich Dalberg, Baß, Staatsoper München.
5. 11.: Hans Hopf, jugendlicher Heldentenor, Staatsoper München.
19. 11.: Alice Schönfeld, Violine — Hellmut Hidegkuti, Klavier.
Dauerkarten für alle Konzerte von 15—30 RM; Einzelkarten v. 2—6 RM, jeweils 3 Tage vor dem Konzert in der Buchhandlung Häußler.